Ausgabe für Groß-Berlin

10 Pfennig

Deutsche Allgemeine Zeitung

Berlin, 10. Juli 1928
Dienstag Abend

Chefredakteur: Dr. Fritz Klein. Schriftleitung und Verlag Berlin SW 68, Ritterstraße 50. Fernsprecher: A 7, Amt Dönhoff 893?—8949. Postscheck Berlin Nr. 107941. Die „DAZ" erscheint Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. Monatl. Bezugspreis 4.35 R.-M in Berlin durch Boten.

Mit den Beilagen
Das Unterhaltungsblatt * Das neue Buch
Kraft und Stoff * Weltverkehr
Wirtschaft und Recht

Bankkonto: Darmstädter und Nationalbank. Depositenkasse Berlin SW 68, Friedrichstraße 46. Bei unverschuldeter Nichtbelieferung besteht kein Anspruch auf Vergütung. Anzeigenpreis 0.45 R.-M je 33 mm breite Millimeter-Zeile. :—: :—: Bedarfsanzeigen nach besonderem Tarif :—: :—:

67. Jahrgang
10. 7. a Nr. 318 10 Pfennig

Zum Tage

* Einer der Urheber eines Bombenattentats gegen die Tscheka in Moskau ist getötet, ein anderer verhaftet worden.

*

* Nach Belgrader Nachrichten soll der Berliner jugoslawische Gesandte Balugdschitsch zur Klärung der innerpolitischen Krise nach Belgrad berufen worden sein.

*

* Pilsudski hat seine Erholungsreise nach Rumänien infolge der innerpolitischen Verhältnisse in Polen aufgegeben.

*

In der britischen Kolonie Kenja in Ostafrika ist die allgemeine Wehrpflicht eingeführt worden.

* Ausführliches siehe unten.

In einer ihrer letzten Wochenausgaben beschäftigte sich das englische Fachorgan, der „Big Navy Men", „The Naval and Military Record" in jener überheblichen und wegwerfenden Weise, die dem Sieger so wohl ansteht, anläßlich der Regierungsneubildung auch mit der deutschen Flottenbaupolitik. Ohne Sachkenntnis wird an dem Marineetat herumgenörgelt. Der Monarchismus sei zwar anscheinend in Deutschland tot, aber in der kleinen deutschen Flotte lebe, mehr noch als in der Armee, der alte Geist des „preußischen Militarismus". Es wäre zwecklos auf Einzelheiten einzugehen. Erwähnenswert sind nur folgende Gedankengänge: England hat an sich keinerlei Interesse an den deutschen Flottenbauprogrammen. Sie sind ihm gleichgültig. Für Jahre hinaus kann nichts geschehen, was die britische Seemacht berühren könnte. Aber eine leistungsfähige kleine deutsche Flotte sei notwendig für den Frieden Europas. Denn ohne eine solche deutsche Flotte würde die russische Sowjetmarine die Seeherrschaft in der Ostsee ausüben und könnte dort Unheil anrichten. Die polnische Flotte sei noch klein, Dänemark und Schweden hätten ihre schwimmenden Streitkräfte stark reduziert. Aus allen diesen Gründen sei das Vorhandensein einer deutschen Flotte von europäischer Bedeutung. Die immer ganz antideutsch eingestellten Marinepolitiker des „Naval and Military Record" billigten also die Modernisierung und Erhaltung der kleinen deutschen Flotte, wodurch diejenigen in Deutschland schlagend widerlegt werden, die den Bau des Panzerkreuzers A ablehnen, weil ihre Ueberängstlichkeit sie befürchten läßt, daß die große Politik dadurch gestört werden könnte. Zu bezweifeln bleibt allerdings die Richtigkeit der englischen Anschauungen, daß die kleine deutsche Flotte nur im Hinblick auf die Sowjetflotte mit modernen Einheiten ausgestattet und erhalten werde. Es war nicht und ist nicht das deutsche Ziel, die kleine deutsche Flotte für Zwecke der englischen Politik zur Verfügung zu halten. Dafür fehlt jede Voraussetzung und Veranlassung.

Pilsudski reist nicht nach Rumänien

kbg. Wien, 9. 7. (Eigenbericht)

Marschall Pilsudski, der heute in Bukarest eintreffen sollte, hat, wie aus Bukarest berichtet wird, die rumänische Regierung verständigt, daß er seine Abreise wegen innerpolitischer Schwierigkeiten bis Ende Juli aufschieben müsse.

Warschau, 10. 7.

Marschall Pilsudski hat nun den Plan, seinen Sommerurlaub in Rumänien zu verbringen, endgültig aufgegeben. Halbamtlich wird der Entschluß des Marschalls mit der großen Hitze, die gegenwärtig in Rumänien herrscht, erklärt. Pilsudski wird den Urlaub in seiner Villa in Sulejuwek bei Warschau verbringen.

Gestern nachmittag hatte Marschall Pilsudski eine längere Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Dr. Bartel; abends konferierte er mit dem Staatspräsidenten.

Poincaré gegen die Zusammengehörigkeit von Elsaß und Lothringen

Scharfe Auseinandersetzungen in Senat und Kammer

fs. Paris, 10. 7. (Eigenbericht)

Vor der Verlesung des Schlußdekrets der Kammer durch Ministerpräsident Poincaré in den gestrigen späten Abendstunden kam es zwischen diesem und dem jungen sozialistisch-radikalen Abgeordneten Bergerey zu einem lebhaften Zwischenfall, als Bergerey versuchte, Poincaré über die im Gang befindlichen Verhandlungen über eine Anleihe an Rumänien zu interpellieren. Er verlangte Garantien für die französischen Rentner, damit diese nicht wieder dieselben Erfahrungen machten wie mit der russischen Anleihe. Die Anleihe dürfe keinesfalls zur Erhaltung des gegenwärtigen Systems in Rumänien dienen. Poincaré lehnte die Diskussion ab und erklärte nur, daß die Verhandlungen über eine Stabilisierungsanleihe noch im Gange seien und daß vor ihrem Abschluß natürlich Sicherheiten verlangt würden. Bergerey ließ nicht locker und wollte wissen, daß Poincaré trotz der ablehnenden Haltung aller ausländischen Regierungen, sich gegenwärtig an einer Anleihe an Rumänien zu beteiligen, die Anleihe allein durchzuführen beabsichtige. Bergerey wurde durch den Sozialisten Uhry unterstützt. Poincaré machte hierauf Bergerey den Vorwurf, bereits als dieser noch sein Mitarbeiter gewesen sei, die Erfahrung gemacht zu haben, daß Bergerey die Wahrheit zu verdrehen pflege. Hierüber geriet Bergerey in starke Erregung. Es entstand ein Tumult, den der Kammerpräsident durch die Abstimmung über die Vertagung der Interpellation Bergerey abbrach. Die Interpellation wurde vertagt und Poincaré verlas schließlich das Schlußdekret der gegenwärtigen Kammersession.

Im Senat wurde das Dekret von Finanzminister Barthou verlesen. Die Kammer beendete ihre Arbeiten mit der fast einstimmigen Annahme des Loucheurschen Wohnungsbaugesetzes, der Senat durch die Annahme des von der Regierung ausgehenden Gesetzesvorschlages, der eine eigene von Kolmar unabhängige gerichtliche Berufungsinstanz in Metz errichtet.

Die Einwände der elsässischen Abgeordneten gegen diese Trennung wies Poincaré mit dem Bemerken ab, daß dieser Zustand vor 1870 bestanden habe und nur von den Deutschen abgeändert worden sei, um eine Zusammengehörigkeit von Elsaß und Lothringen zu schaffen, die stets nur fiktiv gewesen sei. Es gäbe kein Elsaß-Lothringen, sondern nur französische Departements(!).

Der Wiederzusammentritt der Kammer dürfte nicht vor Ende Oktober erfolgen. Die Finanzkommission der Kammer wird sich dagegen bereits im September mit dem Budget 1929 beschäftigen.

Deutschnationale Erklärung zur Parteikrise

Die deutschnationale Pressestelle gibt zu den Vorgängen auf der deutschnationalen Vertretertagung am Sonntag und Montag eine Mitteilung heraus, in der betont wird, daß trotz der vorhandenen Gegensätze das Bekenntnis zur Parteigemeinschaft wiederholt in einstimmigen und einmütigen Vertrauenskundgebungen für den Parteiführer, Grafen Westarp, zum Ausdruck gekommen ist. Es heißt weiter:

„Der Grundgedanke der Deutschnationalen Volkspartei ist in der Bezeichnung „Volkspartei" durchaus unmißverständlich und klar zum Ausdruck gebracht. Daß sich aus dieser Zielsetzung Kämpfe ergeben, ist weder neu noch berechtigt es zu einer Deutung, wie wir sie in diesen Tagen angetroffen haben. Im Gegenteil liegt darin ein Ausdruck lebendigen Lebens und politischer Energie, der für jeden wohlwollenden Beurteiler der Dinge weit mehr ein Anlaß zu Genugtuung und Freude als etwa des Zweifels und der Unzufriedenheit sein muß. Wenn etwas über den Inhalt des Meinungskampfes gesagt werden kann, so ist es dieses:

Der Kampf ging bei beiden Gruppen um höchste ideelle Werte. Den Sieg hat das Bekenntnis zur Parteigemeinschaft, nicht aber die eine oder andere Richtung, weder die eine noch die andere Gruppe erfochten. Die Führung der Partei sieht demzufolge dem Ausgang dieser von reinstem Wollen und reinstem Bestreben getragenen Auseinandersetzung mit ruhiger Gelassenheit entgegen und erwartet daraus keine Schwächung, sondern eine Stärkung der Partei, im Sinne der großen Aufgabe, die ihr vom Schicksal gestellt ist."

★

Der Preußische Landtag trat Dienstag mittag zusammen, um die vor vier Wochen erfolgte Wahl des Präsidiums zu bestätigen. Mit Rücksicht auf die Niederlage Preußens vor dem Staatsgerichtshof wird die Flaggenverordnung im Plenum nicht beraten werden; der Aeltestenrat hat ausdrücklich beschlossen, von einer solchen Beratung Abstand zu nehmen. Nach einer kurzen zweiten Sitzung am Mittwoch werden sich die Landtagsabgeordneten zum Besuch der Pressa nach Köln begeben, womit die Sommerpause ihren Anfang nimmt. Sie soll bis zum 2. Oktober dauern.

Die Werbetrommel des Reichsbanners

Heute nachmittag befaßt sich der Reichstag mit der ersten und zweiten Lesung für die Erhebung des 11. August zum Nationalfeiertag. Obwohl Reichsinnenminister Severing die Beratung mit einer Rede einleiten wird, handelt es sich nicht um eine Regierungsvorlage, sondern nur um einen vom Reichsrat angenommenen und an den Reichstag weitergeleiteten Gesetzesantrag. Da die Linkskreise noch keine Mehrheit für die Vorlage sehen, greifen sie zu den verschiedensten Mittelchen, um wenigstens auf Umwegen ihr Ziel zu erreichen. So wird erwogen, die Angelegenheit einem Ausschuß zu überweisen, um die weitere Entwicklung zunächst hinauszuziehen und dann zu überstürzen. Gleichzeitig alarmiert man die „Massen". Unter der Ueberschrift „Volksbewegung für Nationalfeiertag" rührt man die Werbetrommel für die Kundgebungen, die das Reichsbanner heute abend in Berlin und an verschiedenen Orten des Reiches abzuhalten gedenkt. Was damit bezweckt wird, ist nur allzu offensichtlich: Der Reichstag soll in seinen Entschießungen von außen her beeinflußt werden.

sx. London, 10. 7. (Eigenbericht)

Die japanische Regierung hat in London und Washington das Agrement für den geplanten Botschafterwechsel nachgesucht, und zwar in London für den derzeitigen japanischen Botschafter in Washington, Minister Matsudaira und in Washington für den Vizeminister für auswärtige Angelegenheiten Debuchi.

Der neueste Berliner Flaggenkrieg

Die Klage des Magistrats gegen den Probst

Eine Zivilkammer des Landgerichts I beschäftigte sich Dienstag vormittag, die, wie gemeldet, die Stadt Berlin gegen den Probst von Berlin, Generalsuperintendent D. Haendler, und die Gemeindekirchenräte von St. Nikolai und St. Marien angestrengt hat. Es handelt sich um die Feststellung, daß dem Probst und den Kirchenräten ein Einspruch gegen die Beflaggung städtischer Gebäude mit den Reichsfarben nicht zustehe. Der Streit ist bekanntlich anläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten entstanden, als plötzlich auf dem der Stadt gehörigen Gebäude Probststraße 7 zwei Arbeiter im Auftrage des Bezirksamts Mitte erschienen, die auf der Probstei die Reichsflagge hissen wollten, während der Probst sich weigerte, diese Beflaggung geschehen zu lassen, weil die Kirche ihre eigene Kirchenfahne habe, und das Probsteigebäude kirchlichen Zwecken diene.

Der Vorsitzende regte zunächst an, die Streitsache auszusetzen, bis der dem Preußischen Landtag vorliegende Gesetzentwurf über die Beflaggung öffentlich-rechtlicher Gebäude verabschiedet hat, in dem den Religionsgemeinschaften das Recht zugestanden wird, eine eigene Flagge zu hissen. Die Vertreter der beiden Parteien gingen aber auf diese Anregung nicht ein.

Der Vertreter der Stadt Berlin unterbreitete dem Gericht zwei Anträge. Das Gericht solle feststellen, daß die Stadt das Recht hat, an den städtischen Gebäuden Ornamente und Schmuck anbringen zu lassen und an Tagen, an denen die öffentlichen Gebäude beflaggt sind, die Reichsfahne hissen zu lassen. Der zweite Antrag war in Form einer Leistungsklage des Inhalts gekleidet, daß der Probst und die Gemeindekirchenräte die Hissung der Reichsflagge auf dem Gebäude der Probstei zu dulden haben.

Der Vertreter der Gegenseite machte geltend, daß auf Grund der Reichsverfassung die Kirche berechtigt sei, ihre kirchlichen Angelegenheiten selbst zu ordnen, und daß das Verlangen der Stadt deshalb eine Einmischung in die kirchlichen Angelegenheiten bedeute, die man sich verbitten müsse. Die kirchlichen Behörden hätten eine eigene Kirchenfahne geschaffen, um nicht in den unseligen Flaggenstreit hineingezogen zu werden, der das Volk zerrissen hat und immer noch zerreiße. Was die Eigentumsverhältnisse an der Probstei betreffe, so stellte sich der Vertreter auf den Standpunkt, daß der Probst von Berlin auf Grund des allgemeinen Landrechts ein Wohnungsrecht, Nutzung und Nießbrauch an dem Gebäude habe, und daß nach dem jetzigen Bürgerlichen Gesetzbuch die Stadt nur ein beschränktes Eigentum an dem Gebäude habe und aus diesem Grunde nicht die Beflaggung vorschreiben dürfe, wie dies ja auch ein Vermieter oder Verpächter eines Gebäudes nicht tun könne.

Achtzehn Verletzte bei einem Eisenbahnzusammenstoß

Erfurt, 10. 7.

Die Reichsbahndirektion Erfurt teilt mit: Am Dienstag vormittag 11 Uhr ist auf der eingleisigen Strecke der Privatbahn Weimar—Berka—Blankenhain ein von Weimar kommender Personenzug mit einer Lokomotive zusammengestoßen, die von Berka nach Weimar fuhr. Beide Lokomotiven entgleisten. Durch den starken Anprall erlitten 18 Passagiere und Bedienungsmannschaften Verletzungen. Von Weimar aus wurde ein Sanitätsauto zur Unfallstelle entsandt. Ueber die Schuld an dem Unglück konnte bis jetzt noch nichts genaues in Erfahrung gebracht werden. Der Sachschaden ist ziemlich groß.

Scharfe Ueberwachung der Prager Kommunisten

Die Verhandlungen der Regierung mit den Sozialdemokraten

rs. Prag, 10. 7. (Eigenbericht)

Seitdem die Regierung mit den Sozialdemokraten wegen deren Uebergang zu den Mehrheitsparteien verhandelt, tritt sie — als ob dies eine der Bedingungen der Sozialisten wäre — mit schärferen Mitteln gegen die Kommunisten auf. Sie beschlagnahmt ihre Presse, verbietet ihre Versammlungen und gestattet keine internationalen Veranstaltungen, die sie für den Monat Juli geplant hatten. Infolge der radikalen Sprache der kommunistischen Abgeordneten mußte die Regierung gegen die kommunistischen Feiern scharfe Vorkehrungen treffen, damit sie Herr der Lage bleibe. Allerdings hat sie durch das Massenaufgebot an Gendarmerie und Polizei, Kasernierung des Militärs, Ausweiszwang an den Brücken und abgesperrten Plätzen und Straßen an einigen Tagen, die städtische Bevölkerung stark beunruhigt, die gerade deshalb, weil die Kommunisten von jeder Gegenkundgebung absahen und absehen mußten, nicht verstand, warum ein solches Aufgebot an Bewaffneten erfolgte, und die sich in jene Jahre zurückversetzt fühlte, wo die tschechische Politik auf den Straßen Prags gemacht und von den österreichischen Behörden in der gleichen Weise in Schach gehalten wurde. Diese aufreizende Besetzung der Stadt mit Gendarmerie hatte überhaupt nur dann einen Sinn, wenn, wie vielfach angenommen wurde, die Regierung einen großen Schlag gegen die kommunistische Partei plante. Freilich stehen die 41 kommunistischen Abgeordneten solchen Absichten im Wege, insbesondere, was das Gelingen des Niederhaltens der Bewegung anlangt, da ihnen die Mandate kaum entzogen werden könnten.

Noch keine Spur von Protogeroffs Mörder

Sofia, 10. 7.

Die Untersuchung über die Ermordung des Generals Protogeroff wird fortgesetzt. Die Polizei konnte bisher keine Spur der Mörder, denen es gelang, zu fliehen, entdecken. Die

Der ermordete General Protogeroff

Leiche des Ermordeten ist in der Kirche der Sieben Heiligen aufgebahrt. Die Trauerfeier wird heute stattfinden. Das Nationalkomitee der mazedonischen Emigranten in Bulgarien hat die Emigranten aufgefordert, dem ehemaligen Revolutionär die letzten Ehren zu erweisen. Ueber die Motive zur Mordtat herrscht noch völlige Unklarheit.

Polnischer Sommer

Von einem gelegentlichen Berichterstatter

Warschau, 9. 7.

Was Siegfried für die Deutschen, ist Krakus ein sagenhafter Herzog von Groß-Chrobatien für die Polen. In einer Höhle am Wawelberge erlegte er einen schrecklichen Drachen, der mit seinem nach Menschen und Vieh verlangenden Appetit eine schreckliche Plage für die Chrobaten war. Auf dem Wawel errichtete Krakus dann das Schloß und die Stadt Krakau. Nach seinem Tode kam seine Tochter Wanda zur Herrschaft. Ein deutscher Herzog Rüdiger warb um ihre Hand. Da sie jedoch jungfräulich ihr Land regieren wollte und, vielleicht schon in Vorahnung späterer Konflikte zwischen dem weißen und schwarzen Adler, die Ehe mit einem deutschen Fürsten für eine nationale Mesalliance hielt, stürzte sich Wanda in die Fluten der Weichsel, bevor Herr Rüdiger mit ihrem Land sie selbst erobern konnte. Dem Krakus und der Wanda wurden zwei Grabhügel am Wawel errichtet, die zu den nationalen Heiligtümern der polnischen Nation gehören. Der Erinnerung an den Freitod der jungfräulichen Königin sind ferner jene „Wianki"-Feiern geweiht, die in der Johannisnacht an allen Flußläufen Polens mit Feuer und Feuerwerk, Volkstanz und viel Musik begangen werden und ihren Höhepunkt in dem Abwerfen der „Wianki", der aus Sehnsucht und Liebe geflochtenen Blütenkränze finden, die dann den nächtlichen Strom hinuntergleiten, um der sagenhaften Königin, die den Tod einer Ehe mit einem Deutschen vorzog, im Meer der Unendlichkeit grüßend und dankend zu begegnen.

Diese Wianki-Feiern stehen vor jedem polnischen Sommer, vor Arbeit und Ernte, vor jeder Tat. Als diesmal das Kranzfest begangen wurde, am Namenstag des Sehers von Patmos, der das Evangelium der Liebe schrieb, kamen 120 deutsche Idealisten und Phantasten nach Warschau, wo gerade der IX. Internationale Pazifisten-Kongreß eröffnet wurde. Bei diesem starken Zustrom aus Deutschland entwickelte er sich in der Hauptsache zu einer deutsch-polnischen Angelegenheit. Das heißt: man sagte dem polnischen Gastgeber viel Freundlichkeiten und vermied alle Friedensthemen, deren Erörterung dem Volk der spröden Wanda unangenehm dünkten. Als ein junger Pazifist die Korridor-Frage berührte, brach man die Diskussion als nicht zur Tagesordnung gehörig kurzerhand ab. Vom Minderheiten-Terror, den gerade zwei deutsche Senatoren auf der Tribüne des Parlaments in erschütternden Bildern beschrieben hatten, war überhaupt nicht die Rede. Dagegen forderte man die Organisierung von Krediten für die Agrarländer Europas, begrüßte den Kellogg-Pakt als Ersatz für die an der Weichsel unbeliebte Abrüstung und forderte vor allem den schnellsten Abschluß eines deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages, den man nicht durch die deutsche Forderung auf Vereinigung der politischen Atmosphäre (Liquidationspolitik, Wiederkaufsrecht der Ansiedler und Grenzzonenverordnung!) kompliziert sehen wollte. Der Generalsekretär des Kongresses, ein Schweizer, Herr Golay, pries den polnischen Friedenswillen, der ebenso verkannt würde, wie die friedlichen Absichten Frankreichs, das doch — man höre und staune! — pazifistischer gesinnt wäre als die Schweiz.

Während so mit deutscher Unterstützung unruhige Gewissen beruhigt und eine Friedenspolitik geheuchelt wurde, auf die sich sonst nur die polnische Propaganda versteht, hielt Polens Diktator, der große Kriegsheld und Revolutionär, seinen Ministern eine scharfe Gardinenpredigt, in der er, genau so selbstherrlich und absolut wie die jungfräuliche Wanda, jede pazifistische

Vom Fischerdorf zum Ostseebad

Von Kaethe Miethe

Das Ganze begann vor eines Vierteljahrhunderts Frist. Die ersten Fremden waren in den Augen der Fischer merkwürdiges Volk. Sie selber hatten in ihrer Jugend beinah die ganze Welt gesehen. Valparaiso und Kapstadt, New York und Batavia waren ihnen bekannter und wunderloser Begriff. Das Geheimnis der Welt fing gewissermaßen im Rücken von Hamburg an und sammelte sich in Berlin. Die Fremden kamen aus diesem Berlin, sie lebten eine kurze Zeit in dem Dorf und kehrten dann nach Berlin zurück. Berlin mußte irgendetwas ganz Unausdenkbares sein. Ein Fischer und Büdner kam niemals bis nach Berlin und die Jugend vom Dorf war irgendwo fern auf dem Meer, das man befuhr, bis das Alter kam.

Ein Doktor zum Beispiel, das war für die Fischer ganz einfach ein Arzt. „Nu seggen sei mal, Herr Doktor", so sagte der Nachbar zum Vater, mit dem er des Abends vorm Hause saß, „nu seggen sei mal, Herr Doktor, wat sünd sei denn nu för'n Doktor. En Minschendoktor nich, dat hew ick all sei'n, un Veihdoktor ok nich. Un Fischdoktor, — gifst es denn dat?"

Vor allem aber erschienen ihnen die weiblichen Wesen unfaßbar und wunderlich, so wie die Mode sie damals mit dem langen Korsett und der Diabolotaille schuf. Sie sahen sie anfangs nur stumm und scheu von der Seite an, dann fragte der Nachbar das Kind, das ihm näher stand und vertrauter schien: „Wo het sei denn ehr' Derme?" Ich wußte die Antwort nicht.

Dann fanden sich langsam weitere Fremde an und alle badeten sie in der See. „Wat dat woll bedüten soll, ümmer in't Water." Mitunter nahmen sie Kinder der Einheimischen mit an Strand, heute baden sie auch, doch das Wasser kommt nie bis an den Leib. Die fremden Kinder liefen schreiend vor jeder Kuh davon und standen mit offenem Mund vor dem Schweinestall und dann sollten sie reiten, wenn der Wagen zur Erntezeit auf die Felder fuhr und dann waren sie plötzlich alle wieder fort. Um die Weihnachtszeit trafen vielleicht ein paar bunte Karten ein, sonst blieb es alles, wie es immer gewesen war, bis wieder der Sommer kam.

Ganz langsam wandelte sich die dörfliche Welt. Die Fremden nahmen zuerst die Sitten der Dörfler mit wunderlicher Begierde auf, und doch färbten sie allein auf die anderen ab. Das Ferne, das Fremde, suchte sich langsam ein Heimatrecht auf dem Dorf. Der Fremde war bald nicht mehr Zufall, er wurde zum Ziel, zum festen Posten der Rechnung für jedes Jahr.

Ich weiß es noch, wie es mich irgendwie weh durchfuhr, als ich in einem Sommer plötzlich vor einem Fischerhaus einen weißen Zettel sah, auf dem geschrieben stand „Zimmer frei". Kinder haben für diese Veränderungen ein wunderlich starkes Gefühl, ein heimliches Wissen darum, es sollte nicht sein, das geht nicht mit rechten Dingen zu. Irgendetwas lehnt sich in ihnen noch unbewußt gegen den Lauf der Dinge auf. Ich weiß auch noch, wie verzweifelt ich war, als ich plötzlich beim Bäcker die Schnecken in einer Tüte bekam, auf der war der Name des Bäckers gedruckt. Diese Aufschrift, das war nicht mehr unser Fischerdorf, diese Aufschrift, das war Berlin, war nicht mehr Brot- und Backhausgeruch, war ein Ladentisch, den man durch große Scheiben schaut. Ich ging im großen Bogen zögernd mit dieser Tüte nach Hause.

Anfangs gab es nur einen einzigen Laden im Dorf, eine dunkle Kammer in einem Strohdachhaus. Durch die niedrigen Fenster sah man das Glas mit dem braunen Zuckerkant und die Holzpantinen in allen Größen stehen. Diese Pantinen waren ein heimlicher Kindertraum. Manche waren mit Sprüchen geschmückt und immer gab es Blumen und Kränze darauf. Im Laden roch es nach Hering und Teer und nach Terpentin und nach Schnaps, den man aus einer bauchigen, dick umsponnenen Flasche in staubigen Gläsern bekam. Auf die Wagschale wurden zu den großen Gewichten Steine und Nägel gelegt, denn die kleinen Gewichte waren seit endlosen Zeiten fort. Kam man in diesen Laden hinein, hieß es erst „Gat en bäten sitten", denn jedes Geschäft brauchte seine Zeit und wurde nur unter ständigem Seufzen getan. Dann trat meist die alte Mutter Trine in die Tür, die knochigen Hände auf den herausgepreßten Leib gelegt, „Ohgottohgott, min Buk, min Buk", so führte sie sich jedesmal ein und bekam dann ihren Korn aus der großen Flasche eingeschenkt. An ihrem winzigen Haus war sein Vogelkäfig über der Tür aufgehängt. Wir Kinder fragten einmal, was dort für ein Vogel eingesperrt sei. Da dachte sie einen Augenblick seufzend nach, „Up Hochdütsch nennt man sei woll Bauchfinken", sagte sie schließlich stolz. Wir haben noch manches Jahr über den „Bauchfink" gelacht.

Jetzt gibt es Läden in beinahe jedem zehnten Strohfachhaus. Man brach sogar Ladenfenster heraus und baute für alle die Waren einen Schuppen an. Im Fenster sind die Konserven zu Bergen gehäuft, von Weinen flankiert und gekrönt von einem wahren Lager von Cornichons. Den Lederkäse hat der Romadour verdrängt, und es gibt keine Delikatesse mehr, die man nicht irgendwo im Dorfe sich kaufen kann.

Geheimnisvoll für die Kinder war einst die Gewitternacht. Sie war des Sommers peinlicher Höhepunkt, denn dann stand man auf, und in der Küche wurde Kaffee gekocht, und die Mutter gab allen Kuchen her, denn wenn es einschlug, bekam man ihn doch niemals mehr aus dem Strohdachhaus. Am Abend sah man die Fischer schon alle vor ihren Häusern stehen. Sie folgten dem fernen Grummeln über dem Meere aufmerksam nach, und wenn das Unwetter nachts an die Küste zog, dann schaute jeder nach seinem Nachbarn aus, ob dort schon ein Lichtschein zu sehen war. Sonst klopfte man an das benachbarte Fenster an: „Et dunnert", und alle weckten die Kinder auf und trugen sie auf den Flur und stellten sie möglichst weit von Fenster und Schwelle auf und warteten, bis das Wetter vorüber zog. Und kaum war der erste Regen, der jedem Gewitter hier auf dem Landstrich folgt, ein wenig verrauscht, traf man sich wiederum vor dem Haus und schaute nach allen Seiten aufmerksam aus, ob auch kein Feuerschein zu erblicken war. Dann erst kehrte jeder wieder beruhigt unter sein Strohdach ein.

In den letzten Jahren hat man elektrische Leitungen gelegt, und die Masten gelten als sicherer Schutz. Der Fremden gibt es zudem sehr viele im Dorf. Sie leben wie eine eigene Welt, die sich selbst versorgt. Viele Häuser der Büdner sind jetzt in ihrem Besitz, und mancher Fremde hat sich ein eigenes Haus im Dorf gebaut, so gut wie er es eben versteht. Nackt und entsetzlich bunt angemalt steht es möglichst an sturmausgesetzten Stellen da, das Dach, das doch schützen soll, wie einen Hut, der nicht paßt, obenaufgesetzt. Es steht auch gern mitten auf freiem Feld, das ein Bauer von seinem Acker gegen das lockende Geld verkauft. Die Bauern geben jetzt alle die gute Stube im Sommer her, und überall ist ein Schild mit der Meldung „Mittagstisch". Manch einer hat auch schon seine Kuh verkauft; er rechnet allein mit der Fremdenzeit. Doch die Ferien sind kurz, die wenigen Wochen sind bald vorbei, der Sommer geht schnell vorüber auf diesem Land. Im Laden bleiben die bunten Konserven stehen, und es fragt sich, ob im Herbst wohl die Rechnung stimmt, die man im Frühjahr aufgemacht. Doch die Hoffnung wandert von Jahr zu Jahr, und sie bleibt auch nicht aus, wenn keine Erfüllung kam. Denn das Leben ist ganz auf sie umgestellt, es geht nicht zurück.

Ein einzelnes Auto mahlt manchmal die Furchen des Landwegs stöhnend entlang. Man bleibt einen Augenblick staunend stehen und schluckt den Staub und schaut ihm nach. Von ferne kriecht hinter dem Auto schon das Gespenst einer langen Chaussee. Sie züngelt ein unsympathisches Schlangenhaupt. Doch hofft man im Dorf, daß das Geld auf ihr leichter und schneller rollt.

Ein großes Hamsunkapitel tut sich vor unseren Augen auf. Vom Fischerdorf zum Ostseebad wird einmal an seinem Anfang stehen.

Robert-Emanuel-Schmidt-Stiftung. An der Universität Heidelberg ist mit Genehmigung des badischen Staatsministeriums eine Stiftung errichtet worden mit dem Zweck, die kulturellen Beziehungen Deutschlands zum Ausland, vornehmlich dem romanischen Ausland, zu pflegen. Die Stiftung gibt Dr. Robert Emanuel Schmidt in Elberfeld und seine Gattin. Zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Stiftung ist der Professor der romanischen Geschichte an der Universität Heidelberg, Dr. E. R. Curtius, ernannt worden. Als geschäftsführendes Mitglied des Verwaltungsrates ist der Landeskommissar, Geh. Regierungsrat Hebting in Mannheim, bestellt.

Ostpreußisches Kriegssinnbild

Das Werk des Dichters Ernst Wiechert

Von Heinrich Spiero

Zwischen der deutschen Dichtung des Weltkriegs und der von 1870 ist ein Vergleich nicht möglich, es fehlt in den hier und dort an den Tag tretenden Grundelementen das tertium comparationis. Aber auch zu den Dichtungen von 1813 ist der Abstand schwer überbrückbar. Eine Durchforschung des Bleibenden zeigt den zuerst tastenden, dann immer sicherer gestalteten Ausdruck ganz neuer Gefühlsreihen. Das Gegeneinander ungeheurer Massen, die vernichtende Wirkung unpersönlicher Technik entbinden weder den Preis romantischen Waffenhandwerks noch die Freude an glänzender Heldentat des einzelnen; aber das in jahrelangem Ringen bis zur Herausholung des letzten seelischen Vermögens aufgewühlte Gefühl schicksalträchtiger Urmächte, menschlicher Urohnmacht treibt weiter über den Krieg hinaus zur Erfassung einer Weltwende, von der er nur ein Teil ist. Darum zunächst soviel angsthafte Agitation, verkrampfte Rhetorik, politische und halbpolitische Absichtsdichtung, Uebersteigerung und Mißbrauch des Wortes Erlebnis.

Darum nun aber auch bei solchen, die als werdende Dichter in den Krieg gingen, die trennende Weite zwischen früherer und späterer dichterischer Aeußerung. Was sonst, Tropfen auf Tropfen, Jahrzehnte vollbrachten und manchmal nicht vollbrachten, das hat nun der Wirbelstrom einer mit Riesenbeschleunigung umschwingenden Zeit bewirkt; ich denke an Heinrich Lersch, an Karl Bröger. Und nicht wenige schwimmen noch im Mahlstrom, für sie ist der Krieg noch nicht zu Ende; wie sie noch Nacht für Nacht von Schützengraben und Feuerwalze träumen mögen, ist ihre Dichtung voll von innerster Auseinandersetzung, Wiedererlebung des zwangvoll Hingenommenen.

Beides, die völlig andere Form vorher und nachher, und das Umfangensein von vordem Nichtgeahntem erweist der Ostpreuße Ernst Wiechert. Sein unter dem Decknamen Ernst Barany Bjell im Jahre 1916 veröffentlichter Roman „Die Flucht" mit seinen vielfachen verräterischen Zitaten, seinem so gar nicht einprägsamen Stil und manchem Stück mißlungener Satire, seinen herkömmlichen Liebesgeschichten deutet in nichts auf die nach dem Kriege geformten Dichtungen. Gleich der Roman „Der Wald" (1922 bei G. Grote in Berlin erschienen, ebenda der „Andreas Nyland", die anderen Werke im Verlag Der Aufmarsch in Leipzig) ist wie aus einer anderen Welt. Wie eine Insel im Meer hat unter der Hut einander in Leib und Geist folgender Geschlechter mitten im Ostpreußen der Neuzeit der Wald gelegen, keinem Fremden betretbar, keiner Industrie nutzbar. Der letzte Erbe, mitten im trostlosen Grau der Novembertage von der Front heimgekehrt und heimgerufen, kann ihn gegen heranspülende Welle moderner Mechanisierung nicht halten; da tötet er ihn, tötet das Tierleben, tötet den Baumwuchs, läßt gieriger und neugieriger Zudringlichkeit der Zeit ein furchtbares Mal der Verwesung. Wie der Roman nach dem Walde heißt, so ist der Wald sein Held, er allein kommt dichterisch ganz heraus, die Menschen zerfallen in zwei ungleiche Hälften, übersteigert die der Waldseite, satirisch verzogen die andern. Aber diese Forst, nicht von gelernten Förstern pflegsam bedient, sondern von zugeschworenen Urbewohnern als ein Lebendiges geliebt und gehegt, atmet in Wetter und Wind, unter hellem und schwarzem Himmel, Bild und Sinnbild zugleich.

Die Zielrichtung Ernst Wiecherts, der nahezu dramatische Stoß auf das Pendel des dichterischen Abbaus bleibt immer der gleiche: ein aus dem Kriege geborener Haß gegen die Vermassung und Verpöbelung modischer Außenwelt steilt sich gegen diese Welt auf, er lodert zu heißer Flamme oder verzehrt sich bis zu einsamer Entsagung, immer aber brennt er noch ins Leere, ins Unerfüllte. Mit einer mächtigen Greifkraft und diesmal ohne jene falsche Satirik wird aus geheimnisvollen Familienverflechtungen heraus im „Totenwolf" solches Geschick gestaltet. Ein grausenhaft heidnischer Zug geht durch das seltsame Werk. Hier wird kein zweckvoll bedachter Streit ausgefochten, hier bäumen sich schon vom Kinde empfundene Qual, Enttäuschung,

Regung zwischen Regierung und Parlament als einen Verrat an seiner Herrschaft bezeichnete. Als die Kongreßteilnehmer westwärts zurückfuhren, erfolgte die Umbildung des Kabinetts. Der Marschall verzichtete auf das Präsidium; doch seine Generäle behielten das **Regiment**. Am Sonntag darauf wurde die Welt durch einen polnischen Ausbruch von Cäsarenwahnsinn überrascht, der schwerlich in der Geschichte unserer und früherer Tage ein Gegenstück findet. Die „Menschheit", das pazifistische Hauptorgan, schweigt sich darüber aus. Sie hört es nicht gern, daß in ihrem geliebten Polen der Parlamentarismus als „Straßendirne" in den Staub getreten wird. Sie übersieht das Bekenntnis des Marschalls, daß durch seinen siegreichen Krieg die polnischen Grenzen weiter gesteckt wurden, als dies je von polnischen Herzen zu erträumen war. Unter dem Titel „Das polnische Schwert" gibt sie nur eine Rede des stärksten Gegners der Rheinlandräumung, des Außenministers Zaleski, wieder, die dieser vor dem polnischen Pazifisten-Kongreß krankheitshalber nicht halten konnte und in der es u. a. heißt: Schon auf dem Konstanzer Konzil (1450) hat der Vertreter Polens gesagt, daß „das polnische Schwert das des Geistes sei, und so blieb es durch die Jahrhunderte und erst recht seit der Wiederaufrichtung des neuen polnischen Staates. Polen hat das Genfer Protokoll von 1924 unterzeichnet, es hat sich an den Verträgen von Locarno beteiligt und hat 1927 den polnischen Nichtangriffsplan vorgelegt, der sich in seiner ersten Fassung fast gar nicht von dem Vorschlag der Vereinigten Staaten, dem sogenannten Kellogg-Pakt, unterscheidet".

Schöne Worte und Protokolle berauschen ein pazifistisches Gemüt. Wir aber wissen nicht, ob man bei solcher Heuchelei mehr lachen oder weinen soll. Das polnische „Schwert des Geistes" hat Hunderttausende von Deutschen aus ihren angestammten Sitzen gedrängt, hat die Geschichte des jüdischen Pogroms mit Blut und Eisen geschrieben, hat Ukrainer und Weißrussen zu Tausenden in Kerker und Fesseln gebracht. Das polnische „Schwert des Geistes", das in ein und derselben Verordnung die Einfuhr von Bibeln, Gesangbüchern und pornographischer Literatur nach Polen verbot, entspricht der Kultur seines höchsten Schwertträgers, dessen letzte Ausführungen zum heimischen pornographischen Schrifttum gehören, dessen Peitschenhiebe, für die in einer früheren russischen Mädchenschule tagenden Parlamentarier bestimmt, von einem Sadismus zeugen, vor dessen Bekanntschaft jedes reine Mädchenherz zu bewahren ist.

Das polnische „Schwert des Geistes" schwingt ein schwerkranker Mann; aber diese Tatsache ist keine Beruhigung, sondern nur Grund für neue Besorgnis. Denn der Marschall legt das polnische Schwert nicht aus der Hand, sondern behält weiter die Initiative der Außenpolitik und droht mit der Wiederkehr, wenn im Herbst die Krise akut wird und seinen ungezähmten Willen verlangt. Erschütternder als die schwere Krankheit des Marschalls wirkt die Erkenntnis, daß niemand die unerhörte Attacke vom 1. Juli zu verbergen wagte, daß man sachlich diskutiert, was nur den Psychiater interessieren sollte. Wir bekennen es offen: vor diesem Schwert des Geistes, das hart an der Rüstkammer des bolschewistischen Geistes lehnt, haben wir als aufrechte Friedensfreunde wahrhaftige Angst.

Der polnische Sommer ist böser Ahnungen voll. Man rüstet zur Ernte; doch man fürchtet den Erntetanz. Das Parlament hat Ferien, und viele Minister sind krank. Wer klug ist, bringt rechtzeitig sein Schäfchen ins Trockene. Sagt doch Pilsudski selbst, daß trotz seiner Sanierung die Zahl der „Findelkinder" ins Ungemessene wächst, die „ihre Finger in den Staatssäckel stecken". Armer Pilsudski, daß die Urlaubsreise ihn gerade in das Haus der mit einem polnischen Magnaten vermählten Witwe Jonescu nach Targoviste führen muß, — in jenes Targoviste, das gestern erst durch den Milliardenbetrug rumänischer Petroleumschieber berühmt wurde. Auch der rumänische Freund verschafft dem von polnischen „Schwertern des Geistes" verwundeten Gemüt kein erholsames Milieu.

Wenn nur der Sturm, der jetzt zur Unzeit über die trächtigen Aecker der sarmatischen Ebene braust, das Unkraut des Hasses und der Heuchelei erstickte und den Segen des Himmels herniederzwänge, der Frieden und Wahrheit reifen läßt. Noch schläft Krakus in seinem Hügel am Wawel, jener sagenhafte Drachentöter, der am Anfang der polnischen Geschichte steht, und man weiht Lichter und Kränze nur seiner sagenhaften Tochter, die lieber umkommen wollte, als sich zum Liebesbund mit dem nächsten Nachbarn verstehen, dessen Volk die „Polenlieder" sang und im letzten Krieg die Freiheit der jungen Republik mit einem Brautschatz von ungezählten Opfern an Leib und Leben bezahlte.

Minderheitenfragen, Abrüstungsprobleme und Kellogg-Pakt

Der 12. Kongreß des Weltverbandes der Völkerbundsgesellschaften

ll. **Den Haag**, 10. 7. (Eigenbericht)

Der 12. Jahreskongreß des Weltverbandes der Völkerbundsgesellschaften wurde mit einem „Friedensbankett" und einem von der Bevölkerung zu Ehren der Kongreßteilnehmer veranstalteten feierlichen Fackelumzuge in der Stadt Arnheim abgeschlossen.

Als das weitaus wichtigste Problem, das auch sowohl bei den vorhergehenden Kommissionsberatungen wie auch bei den Verhandlungen der Vollversammlung den größten Raum einnahm, stellte sich das Minderheitenproblem dar. Daß es sich hier wirklich um eine „question brûlante" handelt, die nur zu leicht den europäischen Frieden in Gefahr bringen kann, begreift man erst in seinem vollen Umfange, wenn auf dem jährlichen Kongreß der Völkerbundsligen die Vertreter der

40 Millionen Menschen, die heute die nationalen Minderheiten Europas bilden,

ihre zahlreichen Klagen zum Ausdruck bringen. Daß es mit der Behandlung der Minderheiten durch die Mehrheitsregierungen des betreffendes Staates noch sehr im Argen liegt, das hat auch der jetzige Haager Kongreß nur zu deutlich bewiesen.

Außer der bekannten Vorkämpferin für die Minderheitenrechte, Frau Bakker-van Bosse (Holland), trat diesmal auch der schweizerische Oberst Dollfus sehr zugunsten der Minderheiten ein, indem er die Forderung aufstellte, daß die Mehrheiten so loyal sein müßten, um in ihren Ländern für die Minderheiten eine besondere Gesetzgebung mit einer besonderen Verwaltung zu verlangen, und zwar nicht als ein Privileg, sondern als ein Recht, ein einfaches Recht der Menschlichkeit.

Diese von den meisten Kongreßteilnehmern gebilligte Forderung wurde mit besonderem Nachdruck zugunsten der in Italien wohnenden Minderheiten aufgestellt, deren Los von dem Kongreß sehr ausführlich behandelt wurde. Der Führer der slowenischen Minderheit, Wilfan, und der Leiter der Tiroler Minderheit, Baron Sternberg, arbeiteten hierbei naturgemäß Hand in Hand. Letzterer erklärte, in der vom schweizerischen Vertreter gewiesenen Richtung mit dem italienischen Mehrheitsverbande zusammenwirken zu wollen, aber dann müsse das Band der kulturellen Einheit, das die Südtiroler mit den Nordtirolern verbindet, auch anerkannt werden.

Unter dem von der Versammlung ausgehenden moralischen Druck sah sich der Leiter der italienischen Mehrheitsliga, Professor Giannini, veranlaßt, seine bisherige Opposition soweit aufzugeben, daß er sich bei der Abstimmung über eine Entschließung, durch die eine von der italienischen Mehrheitsliga gemeinsam mit den deutschen und slowenischen Minderheitenverbänden vorzunehmende Untersuchung und die Anregung von Verbesserungsmaßnahmen zugunsten der Minderheitenbevölkerung verlangt wurde, der Stimme enthielt, so daß die Entschließung einstimmig angenommen werden konnte.

Zur Minderheitenfrage wurde ferner noch eine sehr wichtige, an den Völkerbundsrat gerichtete und hauptsächlich auf deutschen Antrag zurückgehende Entschließung angenommen, wonach, wie bereits gemeldet, der Völkerbundsrat einen ständigen Minderheitenausschuß einsetzen sowie eine unverzügliche Untersuchung über den derzeitigen Stand des Minderheitenrechts anstellen sollen. Mehrere andere Beschlüsse wurden noch zugunsten bestimmter Minderheiten gefaßt. Bemerkenswert ist, daß auf dem Kongreß allgemein über

die Laxheit, mit der der Völkerbund bisher das Minderheiten-Problem behandelte,

geklagt wurde.

Hinsichtlich der übrigen Ergebnisse des Haager Kongresses ist vor allem erwähnenswert, daß der Kongreß mehrere Entschließungen zur Abrüstungsfrage annahm. Allgemeine Zustimmung drückte der Kongreß schließlich noch mit den durch den sogenannten Kellogg-Pakt verfolgten Zielen aus.

Gesandter Balugdschitsch nach Belgrad berufen?

König Alexander adoptiert Paul Raditschs Kinder

kbg. **Wien**, 10. 7. (Eigenbericht)

Aus gut informierten Belgrader politischen Kreisen erfährt man, daß der jugoslawische Gesandte in Berlin, Balugdschitsch, telegraphisch nach Belgrad berufen wurde. Man hoffe in Belgrad, daß es ihm, der sowohl bei Hofe als auch bei allen politischen Parteien sehr gut angeschrieben sei, gelingen werde, eine Aussöhnung der Parteien zustandezubringen.

*

Die Berliner jugoslawische Gesandtschaft teilt auf Anfrage mit, daß Gesandter **Balugdschitsch noch in Berlin ist. Ob er nach Belgrad berufen wurde, könne nicht gesagt werden.**

*

kbg. **Wien**, 10. 7. (Eigenbericht)

Die Kinder des am 20. Juni getöteten Abgeordneten Paul Raditsch werden, wie aus Belgrad berichtet wird, vom König adoptiert werden.

Das Zusatzabkommen zum österreichisch-jugoslawischen Handelsvertrag wurde gestern in Wien unterzeichnet. In diesem Vertrag stimme Jugoslawien der Erhöhung der österreichischen Vieh- und Fleischzölle zu. Die österreichischen Zugeständnisse bestehen in der Freigabe bisheriger Zollbegünstigungen für den Export nach Jugoslawien von einzelnen Industrieartikeln.

Die Auslandsverträge Chinas

England und Japan gegen einseitige Kündigung der Nanking-Regierung

sx. **London**, 10. 7. (Eigenbericht)

Auf die Erklärung der Nanking-Regierung über die Erneuerung der Verträge liegt aus Peking eine offiziöse Feststellung der japanischen Regierung vor. Japan behauptet, daß sein Vertrag mit China, der am 21. Oktober 1926 zur Revision fällig gewesen wäre, sich automatisch bis zum 21. April 1937 verlängert habe.

Hier in London wird von zuständiger Stelle erklärt, die britische Regierung könne die einseitige Kündigung der Verträge durch irgendeine chinesische Regierung nicht zulassen, besonders wenn die Stellung dieser Regierung lokal und ungewiß sei. Aus demselben Grunde könne England keine Verhandlungen über den Abschluß neuer Verträge, die ganz China betreffen, führen, bevor nicht die National-Regierung ihre Stabilität und ihre Autorität über ein eigenes China bewiesen habe. Im übrigen müsse die Nanking-Regierung entsprechende Kompensationen für die vorjährigen Nanking-Zwischenfälle anbieten.

Bombenattentat gegen die Tscheka

Ein Täter getötet, einer verhaftet Mehrere Verletzte

mk. **Moskau**, 10. 7. (Eigenbericht)

Im hiesigen Staatsgebäude der G.P.U. erfolgte eine Explosion, anscheinend durch eine Bombe. Die Zensur gestattet keine Mitteilungen über den Vorfall.

*

Moskau, 10. 7. (Tel. Sow.)

Zwei aus Paris über Bulgarien und Rumänien unter Mithilfe des rumänischen Spionagedienstes hier eingetroffene Weißgardisten warfen am 6. d. M. abends eine Bombe in den Büros zur Erteilung von Einlaßscheinen für die Staatliche Politische Verwaltung. Ein Rotarmist wurde getötet, ein zweiter schwer verletzt. Bei der Verfolgung wurde der eine Verbrecher, namens Radkewitsch, ein ehemaliger Wrangeloffizier, getötet, während der andere Weißgardist bei der Stadt Podolsk im Gouvernement Moskau verhaftet wurde.

Chamberlain zieht sich hinter die Dominions zurück

sx. **London**, 10. 7. (Eigenbericht)

Die in der vorigen Woche geäußerten Befürchtungen über das Schicksal des Kelloggpaktes müssen sich angesichts der Antworten verstärken, die Chamberlin gestern im Unterhaus auf verschiedene Anfragen erteilte. Chamberlin lehnte es nicht nur ab, irgend ein Datum für die Unterschrift in Aussicht zu stellen, sondern zog sich auf das alte Argument zurück, es sei von größter Wichtigkeit, nicht durch Unterzeichnung neuer Kontrakte alte Kontrakte zu brechen. Das Haus, das immer noch mit einer baldigen Unterzeichnung rechnete, war von dieser Feststellung sichtlich überrascht. Es wurde eine Anzahl weiterer Fragen gestellt, die dasselbe Thema betrafen, wobei Chamberlin, wie er in solchen Fällen zu tun pflegt, sich hinter die Dominions zurückzog, mit denen er über die französischen und englischen Protokollpläne verhandle.

---

kbg. **Wien**, 10. 7. (Eigenbericht)

Von heute an wird die Wiener Sicherheitswache außer Säbel und Revolver auch Gummiknüppel tragen.

Das Abstimmungs-Denkmal in Allenstein, das am 8. Juli eingeweiht wurde

Der Tag der deutschen Luftfahrer

„Fort mit den Hemmungen für das deutsche Flugwesen"

skf. **Konstanz**, 10. 7. (Eigenbericht)

Die hiesige Tagung des Deutschen Luftfahr-Verbandes wurde von dem Vorsitzenden, Staatsminister a. D. Dominikus, mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet. Neben den aus allen Teilen des Reiches in erheblicher Zahl erschienenen Teilnehmern galt sein Gruß besonders den Vertretern der Reichs- und Länderregierungen, so den Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, Ministerialdirektor Wegert, der Gräfin v. Brandenstein-Zeppelin, und Dr. Eckener, der von der Tagung zum Ehrenmitgliede ernannt wurde.

Oberbürgermeister Dr. Moericke (Konstanz) sprach ebenfalls herzliche Worte der Begrüßung. Dann gab der Vorsitzende Begrüßungstelegramme von Reichsverkehrsminister v. Guérard, Ministerialdirektor Brandenburg, dem Ehrenvorsitzenden des Deutschen Luftfahrer-Verbandes, Reichskanzler a. D. Dr. Luther, und Bürgermeister Dr. Buff, sowie von den Ozeanfliegern Köhl und v. Hünefeld.

Der Jahresbericht, der vom Vorstand erstattet wurde, zeigte, daß während des vergangenen Jahres auf allen Gebieten, insbesondere in der Mitgliederzahl, der Jugend- und Luftsportbewegung bedeutende Fortschritte erzielt worden sind. Die Zahl der Vereins- und Verbandsflugzeuge hat sich wesentlich erhöht. Mit der deutschen Flugspende, durch Lotterie, Flugtage und andere Maßnahmen ist ein finanzieller Grundstock für die luftsportliche Betätigung in Deutschland, für die Ausbildung unbemittelter junger Leute usw. gelegt worden. Der Mitgliederversammlung liegen zahlreiche Anträge vor, die sich insbesondere mit der Förderung des Flugsportes befassen. Von großer Bedeutung ist der Beschluß, bei den zuständigen Stellen des Reichstages und der Reichsbehörden die Einführung des Totalisators bei Flugveranstaltungen zu veranlassen, um dadurch erhebliche Mittel für den Luftsport zu gewinnen.

Dann wurde auf Vorschlag des Vorstandes folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Der Luftverkehr im Saarlande und im besetzten Gebiete gelangt auch im Jahre 1928 noch nicht zur Dubrchführung, obwohl in den Sommerfahrplan der Deutschen Lufthansa mehrere Strecken in diesem Gebiete vorgesehen sind. Wenn auch der Genehmigung von regelmäßigen Luftverkehrverbindungen im besetzten Gebiete durch die Rheinlandkommission nicht mehr die gleichen Schwierigkeiten wie früher bereitet werden, so muß vorläufig die Ausdehnung des Luftverkehrsnetzes in der Besatzungszone zunächst an der Flugplatzfrage scheitern. Die von früher her noch bestehenden Flughäfen sind durch Benutzung dieser Plätze zu Zwecken der Besatzungstruppen als Uebungsgelände, Rennbahnen usw. größtenteils in einen Zustand versetzt, der die Benutzung für den Luftverkehr im besetzten Gebiet dadurch erheblich gehemmt, daß jeder einzelne Flug ein Gesuch an die Rheinlandkommission erfordert. Die Entscheidung über derartige Gesuche dauert Wochen, so daß die Durchführung von Eilaufträgen, schnell notwendig werdenden Bedarfsflügen praktisch unmöglich ist. Auch das Saargebiet ist von der Einbeziehung in das Luftverkehrsnetz ausgeschlossen, da die Regierungskommission des Saargebietes bisher noch nicht die Genehmigung zur Eröffnung des Flugverkehrs gegeben hat. In einer Erklärung aller Fraktionen bdes saarländischen Landtags an die Regierungskommission zu Beginn dieses Jahres wurde zum Ausdruck gebracht, daß die jahrelange Verzögerung der Einbeziehung des Saargebietes in den internationalen Luftverkehr für die Wirtschaft dieses Gebietes höchst nachteilige Folgen hätte. Da wir mit allen Nachbarländern Deutschlands, mit Ausnahme Polens, Luftverkehrsvereinbarungen getroffen haben, so besteht also noch immer der groteske Zustand, daß wir in unsere Nachbarländer mit geringeren Formalitäten und ohne die Gefahr der Ablehnung einfliegen können als in deutsches besetztes Gebiet, und in das Saargebiet. Weiter lenken wir die Aufmerksamkeit der deutschen Oeffentlichkeit erneut auf die Zwangslage, in der sich der deutsche Flugsport befindet. Noch immer ist unserer Jugend die Erlernung des Flugsports und die Ausübung desselben durch das Verbot öffentlicher Zuschüsse für die Fliegerschulen, das uns durch unsere ehemaligen Kriegsgegner auferlegt worden ist, in hohem Maße erschwert.

In Tagen, in denen deutsche Flugzeugbesatzungen in der ganzen Welt für die große Tat des Ost-West-Fluges über den Ozean gefeiert werden, in Tagen, in denen hervorragende Vertreter ehemals feindlicher Mächte in deutschen Gauen Ehrungen und Gastlichkeit empfangen, wirken die erwähnten Feindseligkeiten und Sonderbestimmungen, die gegen die deutsche Luftfahrt, gerichtet sind, besonders bitter und verletzend. Der Deutsche Luftfahrtverband richtet an die deutschen Behörden die Bitte, unablässig auf eine schnelle und restlose Beseitigung aller Bestimmungen hinzuwirken, welche die Entwicklung des Luftverkehrs und des Flugsportes zu hindern geeignet sind."

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Um 11 Uhr begann die öffentliche Versammlung, in der Dr. Hugo Eckener einen Vortrag über „Weltluftverkehr und innerdeutschen Luftverkehr bzw. Luftschiffbau" hielt. Dr. Eckener dankte zunächst für die ihm durch die Ernennung zum Ehrenmitgliede des Deutschen Luftfahrtverbandes zuteil gewordene Ehrung. Dann gab er einen kurzen Ueberblick über die Geschichte des Luftschiffes, wobei er des Grafen Zeppelin und seines Lebenswerkes in warmen Worten gedachte. Die Frage, ob das Luftschiff oder das Flugzeug die größte Zukunft im Luftverkehr haben werde, lasse sich nach seiner Auffassung nur durch die Praxis entscheiden. Das Luftschiff sei besonders zur Ueberwindung großer Strecken über Land und Meer geeignet. Zusammenfassend stellte Dr. Eckener fest, daß man die Geschwindigkeit des Luftschiffes erhöhen wird, damit dieses mit dem Flugzeug konkurrieren kann. Entscheidend für die Sicherheit sei der Ersatz des Wasserstoffgases durch das unbrennbare Heliumgas, wie es in Amerika in großen Mengen vorhanden sei. Auch die Motorenfrage wird sich noch besser lösen lassen. Wichtig sei aber, daß man in Friedrichshafen weiterbauen und Erfahrungen sammeln könne. Das neue Luftschiff „Graf Zeppelin", werde Fahrten unter allen Wetterbedingungen machen und damit der Welt die Zuverlässigkeit des Luftschiffes zu beweisen versuchen. Dann könne die Entwicklung des Werkes des Grafen Zeppelin zum Nutzen des Weltluftverkehrs fortgeführt werden.

Hierauf sprach Professor Dr.-Ing. Pirath (Stuttgart) zu dem gleichen Thema.

Letzte Anmeldemöglichkeit für Amerika-Patente

Am 2. August d. J., also in wenigen Tagen, läuft die gesetzliche Frist ab, innerhalb welcher die deutschen Besitzer von in den Vereinigten Staaten während des Krieges beschlagnahmten Patenten ihre Entschädigungsansprüche im Rahmen des amerikanischen Freigabegesetzes bei dem Schiedsrichteramt in Washington anmelden können. Da es für Eigentümer, die die erforderlichen Schritte noch nicht ergriffen haben, vermutlich schon jetzt zu spät ist, die formgerechten Anmeldungen rechtzeitig nach Washington gelangen zu lassen, teilt die im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt errichtete „Interessenvertretung für Ansprüche deutscher Patentinhaber" Berlin NW 7, Neue Wilhelmstr. 12/14 (Telegrammadresse: Amerikapatent-Berlin) mit, daß sie Vorkehrungen getroffen hat, auf Grund deren eine vorläufige Anmeldung, die zur Wahrung der Frist ausreichen soll, per Kabel von ihr bei dem Schiedsrichteramt in Washington vorgenommen werden kann. Die in Frage kommenden Patentbesitzer sollten die „Interessenvertretung" unverzüglich auffordern, eine derartige Kabelanmeldung vorzunehmen. Hierbei genügt zunächst die Angabe des Namens des Patentbesitzers sowie der Nummern der in Frage kommenden Patente und der Daten, an denen dieselben erteilt wurden. All anderen Angaben und Unterlagen können auf brieflichem Wege nachgereicht werden. Voraussetzung für die Gültigkeit der Kabelmeldung ist jedoch die unverzügliche Nachreichung der erforderlichen Formulare, die die Interessenvertretung allen Interessenten zur Verfügung stellt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß auch für die Inhaber von Patenten, die an die Chemical Foundation verkauft wurden, eine Entschädigungsmöglichkeit besteht. Patententschädigungsansprüche, die nicht bis zum 2. August d. J. angemeldet sind, erlöschen.

Blut, instinktiver Vollendungswille gegen eine immer fremder gewordene Welt.

Mit viel zarteren, feineren Zügen offenbart sich artverwandte, aber doch nicht triebverwandte Heimlosigkeit in unheimlicher Welt in den „Blauen Schwingen", Wiecherts bislang vollendeister künstlerischer Schöpfung. Gerade die sanftere Weise dieses auf musikalischer Empfindung und Begnadung abgestellten Werks bringt nun auch den reinen Ton herauf, löst das Zwangvolle, die Glieder Einschnürende des ersten. Grellheit wird abgemildert, die Front bleibt die Gleiche, aber die Absetzung ist nicht mehr ein hartes Schwarz und Weiß. Aus solcher Selbstbescheidung, die zur Selbstgewinnung wird, ist dann auch das knappe Gegenstück zum „Wald", die Legende vom letzten Walde erwachsen. In dieser fugenhaft gesteigerten kleinen Dichtung verklärt Wiechert seinen Abscheu vor der Mechanisierung bis zu religiöser Symbolik, bis zum Schluß „der Wanderer" vor dem großen Schweigen schreitet. „Zu seiner Rechten und zu seiner Linken gingen zwei Kronenhirsche, und seine Arme lagen leitend im erhobenen Geweih. Noch war das Blut über dem mißhandelten Antlitz, und in den geöffneten Flächen seiner Hände, allen sichtbar, stand ein rotes, scharfes Mal, wie von Nägeln geschnitten, aus dem es leise abwärts tropfte."

Auch der Knecht Gottes Andreas Nyland, nach dem Wiecherts jüngster Roman (1926) heißt, ist einer jener „Wanderer in das Unbedingte", die seines Dichters Werk kennzeichnen. Freilich ist er zugleich der äußerste Gegensatz zum Totenwolf; dieser strebt von Christus fort, Andreas Nyland will ihm zuwandern, will das Gebot, daß wir einander lieben sollen, zur Wirklichkeit machen. Er scheitert in einer, bei aller Romantisierung in Einzelheiten doch glaubhaft gegenwärtigen Welt, scheitert freilich noch mehr an dem Gefühl, an der inneren Gewißheit sich vermessen zu haben. „Ich aber, ich muß immer anklopfen, weil ich es nicht erwarten kann. Zudringlich war ich und tief gekränkt, daß Gott nicht beide Arme öffnete, um seinen zweiten Sohn zu empfangen."

Im „Andreas Nyland" ist Wiecherts Welt am weitesten, auch die sozialen Kämpfe der Zeit spielen mächtiger als jemals früher hinein. Dennoch erreicht er seine dichterische Höhe am sichersten dann, wenn er seine Menschen in den Mittelgrund der Natur, naturnaher Tätigkeit stellt. „Ein leiser Nebel verhüllte die Ferne, und die ersten Pflüger wendeten die geerntete Scholle zum Licht. Langsam und ruhevoll schritten sie über die braune Fläche, stießen lautlos gegen die dünne Wand des Nebels, die Tore der Ferne eröffnend, und verschwanden hinter ihr, als dehnten sich die Felder bis an den Rand der Ewigkeit und als liefen sie bis an Gottes Füße, der das Saatkorn mischte in seinem Kleid." Dies, in mannigfacher Wendung wiederkehrende Bild des pflügenden Menschen steht sicherlich nicht ohne künstlerische Absicht am Scheitelpunkt des Werks.

Ernst Wiechert, der vierzigjährige Ostpreuße und Förstersohn, steht in der epischen Nachkriegsentwicklung unseres Schrifttums nicht allein, nicht allein auch unter den gleichaltrigen Landsleuten. Er teilt mit Axel Lübbe das Gefühl des Verfangenseins im Leben dieser Kriegswende, mit Rolf Lauckner die Hingebung an die ostpreußische Natur, mit Alfred Brust das Lauschen auf die aus dem preußischen Urvolkstum raunenden Töne halb schon vorgeschichtlicher Vergangenheit. Verkrampfung lösen, Erschütterung deuten, aus zwingender Bedingtheit ins Unbedingte vorschreiten ist Leitmotiv aller seiner Werke. Noch findet er auf dem Pfade ins Unbedingte das Ungewisse; doch die Selbständigkeit und Scheuklappenlosigkeit seiner Kunst, die manchmal zum Seherischen gesteigerte Schau von Menschen, Land und Arbeit, zumal auf heimatlichem Boden, lassen uns hoffen, daß dieser Weg ihn eines nicht fernen Tages im großgeformten Werk ins Gewisse leiten wird.

Wissenschaftsidee der deutschen Universität

Vortrag von Prof. Ed. Spranger

Anläßlich einer geselligen Abendveranstaltung des Physikalischen Ferienkursus für Ausländer der Berliner Universität, über den wir bereits berichteten, hielt Prof. Eduard Spranger eine sehr beachtete Rede über die Wissenschaftsidee der deutschen Universität. Wir geben nachstehend eine kurze Zusammenfassung seiner Ausführungen:

Die Wissenschaftsidee der deutschen Universität ist weniger durch die enge Verbindung von Forschung und Lehre gekennzeichnet, als durch den Systemgeist, den deutschen „Grundlegungstrieb". In der klassischen Epoche seit der Gründung der Berliner Universität (1860) gelten alle Wissenschaften als umschlossen von der idealistischen Philosophie, die es unternimmt, den Geist, sein eigenes Wesen, die Idee, zu erkennen. Soziologisch ist diese Universität aus dem Geiste des Liberalismus erwachsen, und die Freiheit des Forschens, die Freiheit des Lehrens und Lernens und selbst die Freiheit der Universitätswahl sind noch heute selbstverständliche Forderungen und Ideale der deutschen Universität.

Seit den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts dringt aber der westliche Positivismus herüber mit seinem spezialistischen und praktisch-technischen Geiste, mit seiner Betonung von „Erfahrungen" und „Tatsachen". Die Herrschaft des Neukantianismus von 1850 bis 1910 ist die Gegenwehr des deutschen Systemgeistes gegen den Pragmatismus wie gegen den Relativismus. Trotzdem kommt es zu Beginn unseres Jahrhunderts zu einer wahren Krisis des deutschen Wissenschaftsgedankens überhaupt. Auf allen Seiten ertönte der Ruf nach Synthese. Im Kampfe des Logos gegen das bloße Faktische steht die Wissenschaft auf Seiten des Logos. Auch die theoretischen Naturwissenschaften sind diesem überindividuellen Wahrheitszusammenhang unterworfen. Die scharfe Kluft zwischen beiden Wissenschaftssphären scheint sich zunächst von der gemeinsamen Diskussion des Zeitproblems aus zu mildern. Bereichert durch die ungeheuere Breite positiver Erfahrung und Einzelforschung kehrt heute die deutsche Wissenschaft auf höherer Stufe zu ihrer klassischen Grundidee zurück: es sei ein einheitlicher Geisteszusammenhang, der durch die forschenden Personen, Generationen und Nationen hindurch sich über seine Einheit und Erscheinungsfülle klar wird.

„Sprungbrett der Liebe" im Kleinen Theater. Uebrigens sommerlich im besten Sinne: man bekommt gleich Lust, auch jung zu sein und eine Hochzeitsreise zu machen. Denn das besagte Sprungbrett ist nichts anderes als . . . aber das muß jeder sich selbst ansehen. Zwischen Christel Storm und Hans Zesch-Ballot wurden im Schlafzimmer eines kleinen Hotels am Lago maggiore, während über See draußen die Krawattel-Tenöre La bella Napoli oder Rigoletto singen, all die intimsten Winkelzüge der bürgerlichen Brautnacht durchgenommen. Durchaus ohne zu verletzen, und mit einem nicht mehr unerwarteten Erfolg: das kleine Mädel, das eigentlich nur heiraten wollte, um den Liebhaber (der im Zimmer nebenan wartet) endlich erhören zu können, liebt von Stund an nur den Gatten. So bekommt Herr Schafheitlin, der den Liebenden, aber klug zuwartenden Freibeuter machte, die vortrefflichste Gelegenheit, eines seiner unnachahmlich törichten Gesichter, ein echtes Schafheitlin-Gesicht, zu schneiden. Ueberhaupt gespielt wurde flott und gut, und Curths Spielleitung ergab das richtige Tempo. Das Stück als solches, eine muntere Posse von E. Sablons, sollte wohl ursprünglich typisch französische Provinzsitten verulken. In der deutschen Uebersetzung von Eibenschütz ist es auf das Standardniveau operettenhafter Sommertheater-Pikanterie gebracht worden — mit viel Banalitäten, aber ganz ohne Zoten. Christel Storm ersetzte Pariser Charme durch sehr viel wienerischen. Das Sommerpublikum war recht dankbar und vergnügt: ein harmloser Reißer, törichter und darum auch sympathischer, als das sonst bei derartigen Gelegenheiten Uebliche. T.

Römergräber in Wien aufgedeckt. Wie uns ein Eigenbericht aus Wien mitteilt, stießen bei Restaurierungsarbeiten am Neuen Markt Arbeiter in etwa 2½ Meter Tiefe auf 2 römische Gräber. Es wurden 2 guterhaltene Skelette und Schmuckgegenstände gefunden.

Russische Dichter in Berlin. Zu Ehren der in Berlin weilenden Dichter Konstantin Fedin und Nikolaj Nikitin veranstaltet der Russische Literarische Zirkel der Hauptgemeinschaft ausländischer Studierender in Deutschland am 11. Juli um 8½ Uhr abends in dem Humboldt-Hause (Berlin W 15, Fasanenstr. 23) einen Empfangsabend. Es werden russische Ehrengäste und deutsche Schriftsteller aus ihren Werken vorlesen.

Gorki als Sowjetpropagandist

Von unserem Berichterstatter

Moskau, 9. Juli 1928

Der große Enthusiasmus, mit dem Gorki, der populärste Schriftsteller des heutigen Rußland, bei seiner Rückkehr in die Heimat nicht nur von der gesamten Bevölkerung begrüßt worden ist, sondern der auch den Dichter selbst gegenüber den gegenwärtigen russischen Verhältnissen erfüllt, hat die Sowjetpolitiker auf die sehr gescheite Idee gebracht, die Persönlichkeit dieses repräsentativen Mannes dazu zu benutzen, im Inlande wie im Auslande für die Ideen des Sowjetstaates zu werben. Aus mehreren Besprechungen zwischen Gorki und Lunatscharsky, dem sowjetrussischen Kommissar für Volksbildung, hat sich der Plan einer Propagandazeitschrift „Unsere Ereignisse" herausgebildet, deren Chefredakteur Gorki sein soll.

In einem umfangreichen Artikel der „Iswestija" entwickelt Maxim Gorki das Programm, das ihm bei Herausgabe dieser Zeitschrift vorschwebt. Er möchte durch sie den Blick auf das Große und Wesentliche des neuen Aufbaus richten, das durch den „kleinen schmutzigen Kampf des Alltags" und das Uebermaß kommunistischer Selbstkritik nur allzu leicht vergessen werde. Dieser Hinweis auf die großen Energiequellen und die großen Ziele des neuen Rußland werde den Sinn der alltäglichen Arbeit vertiefen, die russische Selbstachtung stärken und dem Auslande die Vorbildlichkeit des russischen Aufbaus zeigen. Die Zeitschrift solle tiefer und grundsätzlicher sein als die Tagespresse, aber dennoch so einfach geschrieben, daß sie wirklich auf die einfachen Massen wirkt.

Am Ende seines Artikels nennt Gorki das russische Volk einen Herkules, dessen tatsächliche Leistung alle Ausmaße der Legende übersteige. Seine Zeitschrift wolle ein Spiegel dieses werktätigen Heroismus werden.

Man darf sehr gespannt sein, wie sich Gorki in der Praxis seiner Aufgabe entledigen wird und ob es ihm tatsächlich gelingen kann, der in abgegriffenen Schlagwörtern erstarrten Sowjetpropagandaliteratur neues Leben einzuhauchen. Darf man von dem greisen Dichter wirklich erwarten, daß er nicht nur seinen klingenden Namen für ein Unternehmen hergeben wird, das alten marxistischen Wein in neue Schläuche gießt? Wird er wirklich aus der Welt starrer Abstraktionen zu einer neuen Beschwingung und Beseelung des wirtschaftlichen und kulturellen Neubaus in Sowjetrußland zu führen vermögen?

Dr. Max Fischer

Das teuere Bremer Stadttheater. Die Zuschüsse für das Stadttheater haben sich durch Nachbewilligung auf rund 710 000 Mark erhöht. In der Aussprache der Bremer Bürgerschaft wurde aber betont, daß infolge von Baukostenzuschüssen das Theater den Staat im letzten Rechnungsjahre mindestens 800 000 Mark gekostet hat. Von allen Parteien wurde die Enttäuschung darüber ausgedrückt, daß die Hoffnung der Theaterdeputation, den Zuschuß auf 450 000 Mark senken zu können, sich trotz der verhältnismäßig günstigen Wirtschaftslage des Jahres 1927 in keiner Weise erfüllt hat. Die Gesamteinnahmen haben nur 757 000 Mark betragen. Man will versuchen, durch stärkere Heranziehung von Besucherorganisationen den Besuch des Theaters zu heben. Mehrere Redner forderten einen Abbau der Sonderunkosten, der Gastspielgagen in der Oper und der Anforderungen für die Verwaltung. K. L.

Ida Schlender †. In Dresden starb nach kurzer Krankheit die bekannte Germanistin Ida Schlender. In Königsberg i. Pr. geboren, ließ sie 1898 bei Alexander Köhler in Dresden ihre „Germanische Mythologie, Religion und Leben unserer Urväter" erscheinen, die 1925 in vierter neubearbeiteter Auflage ebendaselbst erschien, ein Werk, das mit außerordentlichem Fleiß und Sachkenntnis das zusammenfaßte, was fremde und eigene Forschung über die altgermanische Welt niedergelegt hat. Das Werk entsprach dem Wunsche der Verfasserin, die Liebe und das Verständnis für die Vergangenheit unseres Volkes zu vertiefen, das Wissenswerte und Erhebende der heidnisch-germanischen Religion in knapper und verständlicher Form zugänglich zu machen. Ida Schlender hat sich auch im Dienst für das Auslandsdeutschtum vielfach bewährt. Die von ihr im vorigen Winter gehaltenen Vorträge über dies Gebiet zeigten ebenso Sachkenntnis wie Herzlichkeit für all die abgesprengten Teile des Deutschtums in den verschiedenen Weltteilen, Erfahrungen zum Teil persönlicher Art. Der Tod ereilte die Gelehrte in dem Augenblick, in dem sie sich zu einer Reise nach Island rüstete, wo sie aus unmittelbaren Beziehungen zu dem lebenden Volke Anregungen für die Erkenntnis germanischen Urwesens zu finden hoffte. Es ist tief zu beklagen, daß ihr der Arbeit gewidmetes Leben so früh sein Ende fand.

Cornelius Gurlitt

Hochschulnachrichten. Für das Amtsjahr des neuen Rektors der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg ist jetzt auch der Senat gewählt worden. Er besteht aus dem neuen Rektor Prof. Hamel, dem Prorektor Prof. Boost und den vier Dekanen. Die Fakultät für allgemeine Wissenschaften wählte zum Dekan Prof. R. Becker, die Fakultät für Bauwesen Prof. Blunck, die für Maschinenwirtschaft Prof. Dr.-Ing. Weber und die für Stoffwirtschaft Geh. Rat Dr. Hofmann. Dem Senat gehören ferner der Vorsitzende des Außeninstitutes Prof. Orlich und sechs Wahlsenatoren an. Hierzu wählte die Fakultät für allgemeine Wissenschaften Prof. Dr. Briers, die für Bauwesen Geh. Rat Dr.-Ing. e. h. S. Müller, die für Maschinenwirtschaft die Proff. Dr.-Ing. Gröber und Dipl.-Ing. schaft die Proff. Dr.-Ing. Gröber und Dipl.-Ing. e. h. Aumund und Geh. Rat. Dr. Pschorr. Neben diesen ordentlichen Professoren wurden auch zwei Nichtordinarien in den Senat gewählt: die außerordentlichen Professoren Dr.-Ing. Birkenstock und Prof. Dr. Weidert. — Die Hochschule begeht am 30. Juni die Feier der Rektoratsübergabe.

Jubiläum der „Ostdeutschen Monatshefte"

Die „Ostdeutschen Monatshefte", die Carl Lange seit bald zehn Jahren in Danzig herausgibt, haben soeben ihr 100. Heft veröffentlicht. Aus den vielen Glückwünschen, die die treffliche Zeitschrift zu diesem Tage bekommen hat, geben wir hier ein Schreiben von Frank Thieß wieder:

„Ich glaube, daß am Jubiläumstage nicht nur der engere Leserkreis der „Ostdeutschen Monatshefte" dem Herausgeber für sein durch neun Jahre mit Umsicht, Geschick und Tapferkeit geführtes Werk Glück wünschen muß, sondern jeder Deutsche, der am Geschick seines gefährdeten Ostens mit erregtem Herzen hängt. Ich glaube, daß man in Deutschland etwas zuviel auf die Vorgänge am Rhein und zu wenig auf die zähe und weit mehr auf Wahrung kultureller Güter eingestellte Arbeit der Ostdeutschen schaut. Und daß inmitten dieser Front Danzig vielleicht den exponiertesten und schwierigsten Platz inne hat. Was das bedeutet, auf einem solchen Platz inmitten schärfster politischer Luft eine Zeitschrift von ausgesprochen freigeistigem und nationalem Gepräge mit Erfolg zu führen, das wissen wir Männer der Literatur vielleicht am besten und darum haben wir vor allem die Pflicht, vor dieser Leitung den Hut zu ziehen. Gerade die taktvolle, unparteiische, nur dem nationalen Erbgut dienende Haltung des Herausgebers verdient hohe Anerkennung in einer Zeit, da Deutschland vulkanisch durchbebt und von politischen Eruptionen fast zerrissen wurde. Dennoch ist Carl Lange nie lau gewesen, sondern er hat sich von Anfang an bekannt, doch er tat es ohne Voreingenommenheit und mit jener wahrhaft aristokratischen Haltung, die auch den Gegner niemals beschimpft. Daß endlich die deutsche Literatur als unmittelbare Aeußerung des deutschen Geisteslebens in diesen Monatsheften gut aufgehoben war (und immer sein wird), das bezeugen wir Schriftsteller gern und unter ihnen vor allem der Verfasser dieser Zeilen.

Frank Thiess

Eine deutsche Afrikaforscherin. Frau Gulla Pfeffer, die erste Frau, die jemals selbständig zu Forschungszwecken den afrikanischen Busch betreten hat, ist nach Berlin zurückgekehrt. Wie die Forscherin erzählt, hat sie sich hauptsächlich mit der antropologischen Erforschung der Wilden und zum Teil noch menschenfressenden Bergvölker in Kamerun und Nigeria befaßt. Die Forschungsreise hat im ganzen 8 Monate gedauert, und wurde im Auftrage des Berliner Museums für Völkerkunde unternommen. Die von Frau Pfeffer geleitete Expedition bestand aus 18 Gepäckträgern und 2 Boys, mit denen sie sieben Monate unter den Bergstämmen lebte. Die Forscherin hat eine reichhaltige Materialsammlung mitgebracht, die dem Museum für Völkerkunde zur Verfügung gestellt werden wird.

Ersatz-Erinnerungen

Eine Ecke der Ausstellung „Die Ernährung“

In der kulturhistorischen Abteilung der Berliner Ernährungsausstellung ist ein Raum den Zeiten gewidmet, in denen durch Mißernten und Krieg die Ernährung des Volkes erschwert war: den Zeiten der Hungersnot. Noch staunend über die prunkvollen Schaugerichte des Mittelalters, die nach zeitgenössischen Rezepten von der Aschinger-Gesellschaft bereitet und aufgestellt sind, betritt der Besucher den Nebenraum, dessen Wände Anschläge aus den Kriegsjahren tragen: „Die Wochenmenge an Butter und Margarine beträgt ab 29. Januar 1917 für Butter 50 Gramm und für Margarine 30 Gramm.“ — Achtlos geht die große Menge der Ausstellungsbesucher durch diesen Raum. Diese Zeiten liegen so lange zurück, sind fast vergessen.

Aus dem Deutschen Hygiene-Museum in Dresden ist eine große Sammlung der in den Kriegsjahren 1914—18 in Deutschland hergestellten und verbrauchten Ersatzmittel ausgestellt worden. Es ist wohl die einzige größere Sammlung dieser Art, die noch in Deutschland besteht. In langen Reihen stehen Flaschen, Pakete und Päckchen, die neben den notdürftigen Rationen der zugeteilten Nahrungsmittel Ersatz bieten sollen für alle Dinge, an die man gewöhnt war und die nun vom Markt verschwunden waren. Erschüttert liest man an den Schalen mit vertrockneten Brotstücken die Zusammensetzung der Brotrationen. Was ist doch alles in jenen Zeiten verbacken worden! Hier nur einige Zusammensetzungen:

650 g Erbsenschrot . . . . 350 g Mehl
650 g Kartoffeln . . . . 350 g Mehl

Dieses Brot war noch einigermaßen verdaulich aber dann kommen Brote aus dem furchtbaren Winter 1917/18:

650 g Roßkastanien-Mehl 350 g Roggenmehl
650 g Runkelrüben 350 g Roggenmehl

und dann als letztes:

500 g Sägespäne 500 g Roggenmehl

Hunger! Das ist das grauenhafte Wort, das über allem schwebt. Alles wurde versucht, um den Hunger zu stillen. Dort steht ein Päckchen, das die Aufschrift trägt: „Bratling-Sattmacher“. Sie sehen nicht unappetitlich aus, diese Sattmacher, wenn auch der Name recht bescheiden gewählt ist. Aber wenn man das Rezept liest, dann ist auch der Name erklärt: Fischabfälle, Kleiemehl, Kochsalz. Gewiß, „satt machten“ diese Bratlinge, aber Nährkraft besaßen sie kaum.

Auf einer anderen Tafel liegen Nachbildungen von Würsten: Grütze-Blutwurst, Frankfurter aus Pferdefleisch, Fischleberwurst. Wen lockt das heute noch? Für alles gab es einen Ersatz, und wenn auch oft nur Farbe und Geruch oder der Name an das ursprüngliche Vorbild erinnert, ein Ersatz wurde gefunden. Eine Reihe von Rezepten mag dies zeigen:

Käseersatz: Kochsalz (79—84 %), Paprika, Kümmel, künstl. Farbstoff und Buttersäure.

Morgentrank: Aminesäurehaltige, durch Säurebehandlung aus Hefe, Fischabfällen und Kuhhaaren hergestellte Extrakte unter starker Kochsalzbeifügung.

Fleischersatz: Hülsenfruchtmehl, Kochsalz, Würzstoffe.

Buttererersatz: Als Streckmittel: Kartoffelmehl und gelbe Farbe.

Brühwürfel: 90 % Kochsalz, grobes Knochenmehl.

Ei-Ersatz: Pflanzeneiweiß oder Maismehl, gelbe Farbe, Backpulver.

Es wirkt heute auf uns fast komisch, wenn wir auf diesen Ei-Ersatzpäckchen mit den verlockenden Namen „Dotterol“, „Gluck-Gluck“, „Eiwunder“ lesen: „Die mit Ei-Ersatz bereiteten Speisen stehen in Aussehen und Geschmack den mit Ei bereiteten nicht nach.“

Auch einen „Schlagsahne“-Ersatz gab es — aus Leimpulver, Milchzucker und Vanillin. In einer Vitrine stehen Tee- und Tabak-Ersätze. Hier zwei Rezepte:

Tee: Blätter der Buche, Erdbeere und Himbeere, Hagebutten, Kleeblüten.

Tabak: Blätter der Buche, Kirsche, Walnuß, Hopfen und Erdbeere, Salbei und Honigkleeblüten.

Da war es schließlich ganz gleichgültig, ob man den Tee rauchte oder den Tabakaufguß trank. Aber man gibt dem Fabrikanten recht, der auf seiner Packung bemerkt: „Unschädlich für Herzkranke und Nervöse.“

Wer aber nach all diesen Genüssen zu einem Likör greifen wollte, fand eine Fülle von schönfarbigen Likörsätzen, von denen wir nur den leuchtend grünen Pfefferminzlikör in seiner Zusammensetzung erwähnen wollen: Grüngefärbte Sacharinlösung, Pfefferminzöl mit Ameisensäure konserviert!

Aber es ist unrecht, über diese Dinge zu lächeln. Es liegt auch ihnen das tragische Ringen unseres Volkes zugrunde, das uns alle vier Jahre hindurch aufrechterhalten hat. Die Millionen, die in den großen Städten mühsam mit kleinsten Rationen ihr Leben fristeten, sie suchten durch immer neue Mittel anzukämpfen gegen ihren furchtbarsten Feind, den Hunger. Der tapfere Kampf gegen die Not dieser Jahre spricht aus allen diesen Dingen.

Eine Schar Schüler stand in diesem Raum. Sie wissen nichts mehr von dieser Not, sie verstehen sie kaum. Und doch trägt manches von den Kindern noch die Spuren dieses Mangels am Körper. Ihr Lehrer, um den sie sich scharten, wandte sich an sie: „Vor zehn Jahren herrschte eine Hungersnot in unserem Vaterlande. In dieser Zeit wurdet ihr geboren. Vergesset das nicht! —.“

F. W. Menzel

Neue städtische Wohlfahrtsheime

Die Wohlfahrtsdeputation des Berliner Magistrats hat in ihrer letzten Sitzung die Neuerrichtung einer Reihe von städtischen Wohlfahrtsheimen beschlossen. Sie stimmte der Errichtung eines Hortes und eines Kindergartens im Bezirk Kreuzberg und der Schaffung eines Krankenpavillons für 30 bis 40 geschlechtskranke Fürsorgezöglinge zu; ferner dem Ankauf des Neanderhauses in Klein-Cammin als Heim für schulentlassene Fürsorgezöglinge, sowie des Grundstücks der Kriegerwaisen-Haushaltungsschule in Bagow. Schließlich wurde unter bestimmten Bedingungen die Mietung oder Pachtung des Grundstücks der Kaiser-Friedrich-Stiftung in Amalienhof für ein Altersheim gutgeheißen und dem Magistrat empfohlen, dem Roten Kreuz ein Darlehn zur Verlegung des Frauen- und Kinderheims von Lichtenberg nach der früheren Kornmesserschen Waisenhausstiftung in Lichterfelde zu gewähren.

Vorstandswahlen im Preußischen Feuerwehrbeirat

Der Preußische Feuerwehrbeirat (die Vereinigung der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren, der öffentlichen und privaten Feuerversicherungsanstalten und der Fabrikfeuerwehren Preußens) wählte auf seiner Hauptversammlung in Breslau anstelle des infolge Krankheit zurückgetretenen bisherigen Vorsitzenden, Branddirektor Ruhstrat (Stettin), den Oberbranddirektor Gempp (Berlin) zu seinem Vorsitzenden. Als zweiter Vorsitzender wurde Justizrat Odenkirchen (Rheydt-Rheinprovinz) wiedergewählt. Schriftführer ist Oberbranddirektor Stapusch (Berlin).

Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens des Deutschen Tonkünstler-Orchesters veranstaltet der Ausschuß für deutsche Volksbildung und Unterhaltung am Sonntag, den 15. d. M., in den Gesamträumen des Landesausstellungsparkes am Lehrter Bahnhof ein Sommerfest. Karten zu 1 Mark im Tonkünstlerheim, Potsdamer Straße 20.

★

Beim Baden im Grunewaldsee erlitt der 22jährige Kaufmann Walter Stick aus der Kantstraße 92 in Charlottenburg einen Herzkrampf und ertrank. Die Leiche wurde von der Feuerwehr geborgen.

„Pomuchelskopp“ aus New York

Der plattdeutsche Verein „Pomuchelskopp“ aus New York stattete auf seiner Europareise dem Berliner Zoologischen Garten einen Besuch ab. Im Anschluß an einen Rundgang durch den Garten fand im Kaisersaal ein Begrüßungskommers durch den Plattdeutschen Verband von Berlin und Mark Brandenburg statt. Die Gesangsabteilung des Vereins der Schleswig-Holsteiner von 1888 sang das Begrüßungslied. Johannes Grell vom Plattdeutschen Verband sprach in eindrucksvollen Worten von der Verbundenheit aller Deutschen in der Welt. Die Not Danzigs, Ostpreußens und des entrissenen Westpreußen-Landes finde auch in den Herzen der fern vom gemeinsamen Vaterland lebenden Volksgenossen Widerhall, und stärke den Willen zur Abwehr. Als Bekräftigung dieser Worte wirkten eindrucksvoll die kurzen Reden der Landsmannschaftsführer. „Pomuchelskopp“ antwortete klar und eindeutig: „Wir sind Deutsche.“ Und als schönsten Ausdruck der niederdeutschen Schicksalsgemeinschaft trug Wilhelm Schroeder aus Berlin Heimatgedichte vor, erdgebunden und stark. Die Fülle dieses Humors offenbarte am unmittelbarsten die Kraft, mit der Niederdeutschland in der Welt seine Stellung behauptet...

Berliner Schachturnier

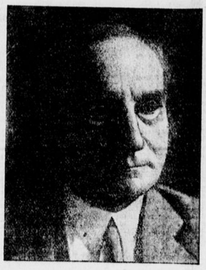
Am Montag wurde die erste Runde des kleinen Berliner Turniers im Kaffee E. P. gespielt. Ahues machte nach hoffnungsvollem Kampfe gegen Mieses unentschieden. Ebenso endete der Kampf K. Richter—List mit Punktteilung. Richter brachte, als er einen Bauern mehr hatte, ein interessantes Figurenopfer; vielleicht einigte man sich etwas zu frühzeitig auf remis. Die dritte Partie schwebt noch. Heute wird die zweite Runde gespielt.

Die italienischen Flieger nach Rom gestartet

Das italienische Flugzeuggeschwader, das am Freitag in Berlin eingetroffen war, startete heute früh zum Weiterfluge nach Rom. Das Führerflugzeug des Geschwaders wurde von Unterstaatssekretär Balbo gesteuert. Zum Abschied hatten sich Vertreter der italienischen Botschaft und der italienischen Kolonie sowie für das Reichsverkehrsministerium Geheimrat Fisch und ein Vertreter der Deutschen Lufthansa eingefunden. Der Start aller Maschinen, die für elf Stunden Betriebsstoff an Bord haben, also ausreichend zu einem direkten Fluge Berlin—Rom, erfolgte zu gleicher Zeit.

Wie wird es mit der Bauausstellung?

Von der Leitung des Vereins „Bauausstellung“ wird uns mit aller Bestimmtheit erklärt, daß die Nachricht, der Verein sei bereits in Verhandlung mit Köln und Leipzig wegen Uebernahme der Bauausstellung eingetreten, vollkommen unrichtig ist. Es verstehe sich von selbst, daß der Verein „Bauausstellung“, solange er sich noch im Zustande ernsthafter Verhandlungen mit der Stadt Berlin befindet, natürlich nicht daran denke, mit anderen Städten wegen Uebernahme der „Bauausstellung“ in Verhandlungen zu treten.



Der amerikanische General Edwin Burr Babbitt, Führer einer amerikanischen Brigade im Weltkrieg, ist in Berlin eingetroffen

Drei Verletzte bei einem Motorradunfall

An der Ecke der Eberswalder- und Schwedter Straße im Norden Berlins stießen gestern abend ein Motorrad mit Beiwagen und eine Kraftdroschke so heftig zusammen, daß das Motorrad umstürzte und der Motorradfahrer, der 36 Jahre alte Magistratsbeamte Emil Rotwoll aus der Grünthaler Straße 6 sowie zwei im Beiwagen sitzende Frauen, die 25 Jahre alte Elly Rudolf und die 25 Jahre alte Elisabeth Roßdorf aus der Kastanienallee 12, auf dem Fahrdamm geschleudert und erheblich verletzt wurden. Die Schuldfrage konnte noch nicht geklärt werden.

Die Verlobte und sich selbst erstochen

In einem Hotel im Norden Berlins ereignete sich heute ein aufregender Vorfall. Als der Portier die Hoteltür öffnete, fand er vor dem Hofeingang die Leiche eines jungen Mannes liegen. Es handelte sich um den 18 Jahre alten Drogisten Erich Jahrmarkt aus der Schubartstraße in Wittenau. Der junge Mann hatte am Vorabend mit seiner Verlobten, der 21 Jahre alten Elfriede Fernau aus Friedenau, ein Zimmer genommen. Da die Vermutung nahe lag, daß sich eine Liebestragödie ereignet hatte, eilte der Portier in das Hotelzimmer hinauf. Hier fand er das Mädchen mit zwei Dolchstichen in der rechten Schläfe tot auf. Der junge Mann hatte seine Verlobte getötet und sich selbst durch zwei Dolchstiche in die Schläfe schwer verletzt. Dann war er aus dem Zimmer zwei Stockwerke höher hinauf gelaufen und hatte sich aus dem Treppenfenster in den Hof hinabgestürzt, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er bald darauf gestorben sein muß. Die Ursache des Mordes und Selbstmordes ist offenbar auf Liebeskummer zurückzuführen, da der Heirat der beiden Widerstände von den Eltern entgegenstanden. Die Leichen wurden nach dem Leichenschauhause in der Hannoverschen Straße gebracht.

Doppelselbstmord von Mutter und Tochter

Die Feuerwehr wurde gestern nach dem Hause Mainzer Straße 39 in Neukölln gerufen. Dort wurde die 52jährige Witwe Margarete Ecker mit ihrer 14jährigen Tochter Gertrud in ihrer im dritten Stock gelegenen Wohnung mit Leuchtgas vergiftet aufgefunden. Der sofort herbeigerufene Arzt der Rettungsstelle 5 konnte nur noch den bereits — wahrscheinlich in der Nacht — eingetretenen Tod feststellen. Es liegt unzweifelhaft Selbstmord vor, dessen Grund in Schwermut zu suchen ist. Beide Leichen wurden beschlagnahmt und in der Wohnung belassen.

Wie wird das Wetter?

Für Berlin und Umgegend

Trocken und ziemlich heiter, wärmer, mäßige westliche bis südwestliche Winde.

Für das Reich

Ueberall teils wolkig, teils heiter, ziemlich warm, besonders im Süden.

Barometer:		Thermometer:	
8 Uhr morgens:	765,7	8 Uhr morgens:	18
12 Uhr mittags:	766,7	12 Uhr mittags:	17

650 Jahre Berlinchen

ul. **Landsberg** (Warthe), 10. 7. (Eigenbericht)

Die neumärkische Stadt Berlinchen beging in feierlicher Weise in Gegenwart zahlreicher Gäste ihr 650jähriges Bestehen. Regierungspräsident Bartels (Frankfurt a. d. O.) überbrachte der „Perle der Neumark“ die Glückwünsche der Regierung, während Oberbürgermeister Böß (Berlin) mit einer Ansprache, in der er die reichen Beziehungen Berlins zu Berlinchen zum Ausdruck brachte, im Auftrage der Reichshauptstadt 1000 Mark übergab, die die Stadt Berlinchen für kinderreiche Familien verwenden möchte. Die Vereinigung heimattreuer Berlinchener in Berlin schenkte dem neuen Krankenhaus ein Harmonium, einen Rundfunkapparat, vier bunte Fenster und der Stadt selbst eine Urkunde. Ein Festzug in 15 historischen Bildern ließ die Vergangenheit der alten Stadt wach werden. Die Aufführungen des Festspiels „Consul Dirigens“, verfaßt von dem Berlinchener Bürger Rudolf Theußner, machte einen starken Eindruck.

Sechzehn Schwerverletzte bei einem Autounglück

zd. **Karlsruhe**, 10. 7. (Eigenbericht)

Eine Anzahl Landwirte aus Bohlingen bei Radolfzell fuhr in einem Lieferauto nach Schloß Langenstein, um dort landwirtschaftliche Betriebe zu besichtigen. Unterhalb des Schlosses gelang es dem Chauffeur nicht, eine starke Kurve zu nehmen. Infolgedessen überschlug sich der Wagen. Die Insassen wurden herausgeschleudert, wobei 16 von ihnen so schwer verletzt wurden, daß sie in das Krankenhaus nach Arlen gebracht werden mußten.

Ein weiteres Todesopfer der Massenvergiftung

ku. **München**, 10. 7. (Eigenbericht)

Unter den an Vergiftungserscheinungen erkrankten Teilnehmern an der Rheinlandfahrt des Deutschen Touring-Clubs ist nun ein weiteres Todesopfer zu verzeichnen. In einer Heilanstalt starb der 28 Jahre alte schwedische Naturforscher Sven Alinder. Er hielt sich zu Studienzwecken in München auf und war mit der Vorbereitung einer Afrikaexpedition beschäftigt. In München leiden noch etwa 15 Personen ernstlich an der Erkrankung. Eine größere Anzahl von Leichterkrankten ist bereits wiederhergestellt. Die Akten werden vom Bezirksarzt der Stadt München dem Gesundheitsamt in Mainz zugeleitet, dessen Aufgabe es ist, den Ursachen der Erkrankungen nachzuforschen.

Die „Bremen“ geplündert?

London, 10. 7.

„Daily Mail“ berichtet aus Montreal: Eine Meldung aus Blanchablon besagt, das Ozeanflugzeug „Bremen“ sei von einer Anzahl Männer geplündert worden. Sie hätten Kompasse und andere Navigationsinstrumente gestohlen. Der Mechaniker Thibault habe die Räuber mit seinem Gewehr vertrieben. Es seien jetzt in Eile Leute entsandt worden, um dem einsamen Wächter des Flugzeuges Beistand zu leisten.

Die „Bremen“-Flieger in Mannheim

z. **Mannheim**, 10. 7. (Eigenbericht)

Die „Europa“ mit Köhl und v. Hünefeld an Bord traf gestern auf dem Flugplatz Mannheim ein. Etwa 15 000 Zuschauer hatten sich eingefunden, die die Flieger begeistert begrüßten. Als Vertreter des Oberbürgermeisters begrüßte Beigeordneter Dr. Bartsch, der Referent für Verkehrswesen, die Flieger im Namen der Stadt. Für die Lufthansa entbot Handelskammerpräsident Lenel den Willkommensgruß. Die Zuschauermenge durchbrach die Absperrung, so daß die beiden Flieger sich nur mit Mühe einen Weg zu dem von der Firma Daimler-Benz gestellten Wagen bahnen konnten, in dem sie zunächst eine Ehrenrunde um den Platz fuhren. Die Jungflieger kredenzten den beiden Gästen einen Ehrentrunk. Köhl trank auf das Wohl der Mannheimer und Pfälzer. Dann ging die Fahrt zum Park-Hotel, wo sich ebenfalls eine vieltausendköpfige Menge eingefunden hatte. In dem Hotel wurden die Flieger von dem Vorstand des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtvereins begrüßt. Am Abend sprachen sie im Nibelungensaal des Rosengartens vor etwa 3000 Zuhörern über ihre Erlebnisse auf dem Atlantikflug. Auch hier waren sie Gegenstand lebhafter Ovationen der Erschienenen.

fr. **Mailand**, 10. 7. (Eigenbericht)

Dem Mutterschiff „Citta di Milano“ ist es seit Sonnabend infolge einer unerklärlichen atmosphärischen Störung nicht mehr möglich, sich mit den Funkstationen in Rom in direkte Verbindung zu setzen

Die Wunderstute läuft

Vorschau auf Hoppegarten

Der zweite Tag der „Internationalen Rennwoche“ spielt sich in Hoppegarten ab. Das über 1400 Meter führende „Internationale Fliegerrennen gab wohl den Anlaß dazu, da Hoppegarten, im Gegensatz zum Grunewald, über eine 1400-Meter-Gerade verfügt. Der 11. Start unserer bisher ungeschlagenen Dreijährigen Contessa Maddalena wird die Stute im Kampf gegen unseren weitaus schnellsten Flieger, Oberwinter, der von Fockenbach begleitet wird, sowie gegen zwei ausgezeichnete Flieger aus dem Ausland sehen. Der Ungar Gömör, ein fünfjähriger Pazmansohn, ist in seiner Heimat ein Flieger grober Klasse. Der Franzose Pachalik steht etwas unter den allerersten französischen Fliegern. Dieser Dreijährige trägt 59 Kilogramm und muß an Contessa noch 1½ Kilogramm über die Stutenerlaubnis hinaus geben. Ob er dazu imstande sein wird, erscheint uns fraglich, zumal die Hanielsche Wunderstute in der Arbeit restlos befriedigt hat. Oberwinter trägt als Vierjähriger nur ein Pfund mehr als der Franzose, er findet die 1400 Meter vielleicht schon etwas zu weit, müßte aber doch nicht allzuweit vom Sieger enden. Wir glauben an die Landgrafentochter und erwarten Pachalik und Oberwinter vor Gömör auf den Plätzen.

Unsere Voraussagen:

1. Fakir — Cocktail, 2. Stolzenfels — Gerber, 3. Walzertraum — Peritus, 4. Contessa Maddalena — Pachalik, 5. Melkart — Heluan, 6. Augapfel — Antonia, 7. Ritt O. Schmidt — Logarithmus. E. S.

Horst-Emscher: 1. Kalif — Grant Gazelle, 2. Miltiades — Jawasch, 3. Botafogo — Fingal II, 4. Bundschuh — Hannerich, 5. Silberfasan — Stall Weismann, 6. Caprivi — Palavista, 7. Carol — Esens.

Drei französische Vollblüter sind am Montag in Hoppegarten eingetroffen, und zwar Vers Le Soir, der u. a. im St. Simon-Rennen ein Engagement besitzt, Princesse Macó, die die internationale Meile bestreiten soll, und Saint Sernin, der für das Lemberg-Rennen vorgemerkt ist.

Das XV. Internationale Reitturnier in Luzern nahm am Sonntag seinen Anfang. Der erste Tag brachte zwei Vorprüfungen für Amsterdam, die nur für Schweizer offen waren. In der Dressurprüfung zur Olympischen Vielseitigkeitsprüfung siegte unter 11 Teilnehmern Major de Ribaupierre auf Pampas, einem englischen Vollblüter mit 225,16 Punkten. Die große olympische Dressurprüfung gewann Oberleutnant Stüber mit dem Ungarn Ulhard (227,33 Punkte).

Die Zukunft des Polo

Wer die 11 Tage in Frohnau dem hinreißenden Kampfe der Polospieler beigewohnt hat, wird ein Anhänger dieses an schönen Bildern und aufregenden Momenten so reichen Sportes geworden sein. Doch wurde der Genuß durch einige kritische Betrachtungen gestört, die sich dem Zuschauer aufdrängten.

Zunächst wunderte man sich darüber, daß fast sämtliche Spieler „aus dem Schneider“ waren und die Jugend im Sattel gänzlich fehlte. Wohl leisteten gerade die älteren Herren, so der über 60jährige „Onkel“ William Balding, trotz seines schweren Gewichtes Hervorragendes, aber der Gedanke an den Nachwuchs konnte den Anhänger des Polospieles mit Sorge erfüllen. Weiter bedauerte es jeder Deutsche, daß eine rein deutsche Mannschaft sich nicht hervortun konnte, denn was unter dem Namen Berlin genannt war, bestand doch nur teilweise aus Deutschen. Leider konnten die Bremer durch Unpäßlichkeit zweier Spieler nicht antreten, was um so bedauerlicher war, da die Hanseaten unter der rührigen Führung Marwedes recht gut sein sollen. So blieben die Hamburger allein die rein deutsche Mannschaft. Trotz tapferer Gegenwehr und guter Einzelleistungen konnte sie aber nicht viel werden. Das Pferdematerial war nicht schnell genug, das Zusammenspiel ließ zu wünschen übrig. Den Grund für diese Tatsache findet man darin, daß die Hamburger reine Amateure und berufstätige Männer sind, die im Polo Entspannung und Erholung von den Sorgen und Mühen des Geschäftslebens suchen und finden. Ihre Gegner aber waren Polospieler — nur Polospieler, für die außer Polo nichts auf der Welt existierte.

Und wo blieb die Berliner Mannschaft? Trotzdem das Programm 25 Namen unter Berlin aufführte, existierte doch keine Berliner Mannschaft, die aus bodenständigen, märkischen Spielern zusammengesetzt war. Eine betrübende Tatsache, der abzuhelfen Mittel und Wege gefunden werden müssen. Die Hauptfaktoren, die zum Polospiel unerläßlich sind, sind Zeit und Geld. Je mehr von beidem vorhanden ist, um so leichter wird es, eine Mannschaft auf die Beine zu bringen, die international konkurrenzfähig ist. Vorbildlich dürfte für die Berliner die Art und Weise sein, wie Herr v. Weinberg seine Frankfurter herausgebracht hat. Das fehlt den Berlinern, ein Mäzen, der einen Stall guter Pferde hält. Meist wird dieser Mäzen selbst nicht genügend Zeit haben, um sich dem Polospiel ganz zu widmen. Seine Aufgabe ist es nun, talentierte Reiter heranzuziehen und zu Polospielern auszubilden. An guten Reitern, denen aber die Mittel fehlen, um dem teuren Polospiel zu huldigen, ist kein Mangel. Besitzen wir doch in dem Offizierskorps unserer Reichswehr einen vorzüglichen Reiterstamm. Auch ist anzunehmen, daß von Seiten der sportfreudigen Reichsbehörden einer Einführung des Polospieles in der Armee kein Widerstand entgegengesetzt wird. Jedenfalls wäre ein solcher Widerstand nicht recht zu verstehen, da Polo zur Förderung eines firmen Reiters wie kein anderer Sport geeignet ist. Außerdem muß der Polospieler schnelle Entschlußkraft mit geschickter Ausführung und gleichzeitiger Unterordnung verbinden; alles dies sind erzieherische Eigenschaften, die im Heere erwünscht sind.

Wird nach diesen Gesichtspunkten an die Heranbildung guten Nachwuchses und die Ausbildung einer Mannschaft gegangen, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben. Dann wird auch Berlin eine Mannschaft zum nächstjährigen Poloturnier herausbringen, die vom Bad bis zur Nr. 1 deutsch ist und gegen die internationalen Kanonen in Ehren bestehen kann.

H. v. Gaudecker

Der Krummhübler Tennis-Verein „Grün-Weiß“ veranstaltet sein diesjähriges (9. allgemeines) internationales Turnier in den Tagen vom 12. bis 15. Juli.

Die Hamburger Turner vollbrachten bei ihrem Gauturnfest mehrere hervorragende Leistungen. Die Olympiakandidatin, das kleine Frl. Holdmann (Turnerbund 1862), gewann das 100-Meter-Laufen in 12,4 Sekunden. Die ausgezeichneten Schleuderballwürfe von Fritz Krause (Harvestehude) und Th. Schlichting (Reinbek) mit 57,50 Meter bzw. 57,07 Meter werden wohl hauptsächlich im Turnerlager beachtet werden.

Kreissportfest der Berliner Burschenschaften des A. D. B.

Vom Wetter begünstigt, fand das 3. Kreissportfest der sieben Berliner Burschenschaften des A. D. B. auf dem eigenen Sportplatz in Köpenick statt. Nachdem am Vormittag die Ausscheidungskämpfe ausgetragen worden waren, brachte der Sonntagnachmittag die Entscheidungen vor etwa 300 Zuschauern. Nachstehend die Sieger: 4 mal 100-Meter-Stafette: B. B. Sigambria. Dreikampf: B. B. Brandenburgia (Engel). 1500-Meter-Lauf: Müller (Brand.). Faustball: B. B. Sigambria. Hochsprung: B. B. Gothia (Ewert). 800-Meter-Brustschwimmen: B. B. Sigambria (Petzold). Korporations-Rundenlauf: B. B. Sigambria. Gemischte Staffel: B. B. Neogermania.

Die Gesamtteilnehmerzahl belief sich auf 183 Bundesbrüder, ein Zeichen für das weitere Wachsen des Interesses für Leibesübungen innerhalb des Allgemeinen Deutschen Burschenbundes. Die Leitung des Festes lag in den Händen von A. H. Dr. Reinsberg.

Die Box-Abteilung des SC. Union-Oberschöneweide veranstaltet am Sonnabend, den 21. Juli 1928, gemeinsam mit dem Boxing-Club Berlin 1913 in Adlershof einen Freiluftkampfabend.

Deutsche Schwimm-Meisterschaften

Die Deutschen Schwimm-Meisterschaften, die der älteste deutsche Schwimmverein, der Berliner Schwimmverein von 1878, im Auftrage des Deutschen Schwimm-Verbandes vom Freitag bis zum Sonntag auf der neu hergerichteten Stadion-Schwimmbahn zum Austrag bringt, zeitigen an jedem Tag Entscheidungskämpfe. Die Vorkämpfe werden vormittags um 9½ Uhr beginnen. Die Entscheidungen der Meisterschaften werden nachmittags ab 4 Uhr, Sonntags bereits ab 3½ Uhr, durchgeführt. Der deutsche Freistilmeister Heitmann (Magdeburg 96) ist bereits aus Barcelona nach Deutschland gekommen und liegt hier einem ernsten Training ob, um seinen Titel erfolgreich zu verteidigen. Wie schon gesagt, wird sich bei den Kämpfen alles, was im deutschen Schwimmsport einen Namen hat, mit Ausnahme des Kölners Derichs und des Europameisters Luber, am Start einfinden.

Von den Gemeldeten wollen wir nur aufführen: Reni Erkens (Oberhausen), die deutsche Meisterin im Freistilschwimmen, A. Rehborn (Bochum), die deutsche Meisterin im Rückenschwimmen, Hilde Schrader (Magdeburg), mit ihrer überaus scharfen Gegnerin, der Weltrekordschwimmerin Lotte Mühe (Hildesheim), Frl. Söhnchen (Bremen), unsere Meisterin im Kunstspringen, die bekannte Turner-Springerin Verheul (Frankfurt a. M.), die Meisterin Kapp aus der gleichen Vaterstadt, die Meisterin der D. T. Bei den Herren ragen der mehrmalige deutsche Freistilmeister H. Heinrich (Leipzig), der Weltrekordmann und Europameister E. Rademacher (Magdeburg), der jüngere J. Rademacher, Deutschlands Langstreckenmeister, der Rückenmeister Küppers (Viersen), der junge Breslauer Schubert und sein Klubkamerad H. Dahlem, der Hochschulmeister im Kunstspringen Kossag (Berlin), der Europameister im Turmspringen Riebschläger (Zeitz), der einstige mehrmalige Kunstsprungmeister, der Leipziger Wiesel, sowie die Meister der Deutschen Turnerschaft im Kunstspringen Mädler (Leipzig) und im Turmspringen Lossagk (Berlin) hervor.

Im Zwischenrundenspiel zur Deutschen Wasserball-Meisterschaft siegte in Halle die Mannschaft von Bayern 07-Nürnberg gegen Halle 02 mit 9:5 (5:4) Toren.

Ob zuhause, ob auf Reisen, gib dem Kind Maizena-Speisen.

Ha Pi

MAUSER
WERKZEUG-SPEZIALITÄTEN

Mikrometer
Schieblehren
Rachenlehren
Schraubenschlüssel
Schraubzwingen
Feilkloben

Illustr. Preisliste kostenlos durch das Fabriklager Kupper & Co., Berlin SW 68, Alexandrinenstr. 107

MAUSER-WERKE A.-G. Oberndorf/Neckar

Theater

10. Juli

Staatsoper (U. d. Linden)	Städtische Oper
Ferienhalber geschlossen	Ferienhalber geschlossen
Staatsoper (Kroll)	Staatl. Schauspielh.
Ferienhalber geschlossen	Ferienhalber geschlossen
Schiller-Theater (Charlottenburg) Ferienhalber geschlossen	

Volksbühnen

Th. a. Bülowplatz	Th. a. Schiffbauerd.
8,15—11	8,15—10,15
Orpheus in der Unterwelt	Der Kuhhandel

Deutsches Th. 8—10,45 Artisten.
Die Komödie 8,30—10,45 Es liegt in der Luft.
Kammerspiele Geschlossen.
Berliner Th. 8,15—10,45 Der Prozeß Mary Dugan.
Th. i. d. Königgrätz. Str. 8,15—11 Leinen aus Irland.
Komödienhaus Geschlossen.
Deutsches Künstlertheater Geschlossen.
Lessing-Th. 8,15—10,30 Spiel im Schloß.
Lustspielhaus 8,15—11 Die Reise durch Berlin in 40 Stunden.
Th. a. Kurfürstend. 8,15 Das Grabmal des unbekannten Soldaten.
Renaissance-Th. 8,15—10,20 Das Bett.
Gr. Schauspielhaus Geschlossen.
Th. d. Westens 8,15—10,30 Die ungeküßte Eva
Kleines Th. 8,15—10,30 Das Sprungbrett der Liebe.
Metropol-Th. Geschlossen.
Th. a. Nollendorfpl. Geschlossen.
Die Tribüne Geschlossen
Trianon-Th. Geschlossen.
Admiralspalast Geschlossen.
Residenz-Th. 8,15 Skandal im Bett.
Thalia-Th. Geschlossen.
Th. i. d. Kommandantenstr. Geschlossen.
Kom. Oper 8,30—11,10 Zieh' Dich aus.
Th. i. d. Klosterstr. 8,15 Die Schiffbrüchigen.
Wallner-Th. 8,15—11 Jüdische Operette.
Neues Th. a. Zoo 8,15—10,30 Frühlingsmädel
Zentral-Th. 8,15—11 Bei mir machts nur die Liebe.
Schloßpark-Th. Steglitz 8,15—10,30 Die Frau ohne Kuß.
Th. i. d. Lützowstr. 8,30—11 Muschi.
Rose-Th. Gartenbühne: 5,30 Konzert und Bunter Teil. 6,50 Freude schöner Götterfunken. 8,15—11 Der Fürst von Pappenheim.
Walhalla-Th. 8,15—10,45 Der Wirt vom Heidekrug.

Zoolog. Garten
Täglich ab 4 Uhr nachm.
Gr. Konzert
Dienstag Donnerstag Sonnabend } Abend:
Berl. Sinfonie-Orch.
Dir. Clemens Schmalstich
Zoo-Ostafrikaschau
Karl Hagenbecks Somalis
Aquarium
geöffnet von 9—7 Uhr
Sportkunst-Ausstellung

BTL
Potsdamer Str. 38
Die Apachen von Paris
und
Milak, der Grönlandjäger
Turmstraße 12
Mady Christian in Fräulein Chauffeur
Rheinstraße 14
Schlachtschiff Constitution
Alexanderpl.-Pass.
Marys großes Geheimnis
Potsdamer Str. 75
Hauptmann Sorrell und sein Sohn
Wochentags 5,15, 7,15, 9,15
Sonntags 3,15, 5,15, 7,15, 9,15

Kaufe! Getragene Herrengarderobe jeder Art zu hohen Preisen Mingelgrün, Stalitzer Straße 119. Moritzpl. 11344.

Film

10. Juli

Titania-Palast, Steglitz
6,30 u. 9 Eines starken Mannes Liebe

Emelka-Pal. Während des Umbaus geschlossen.
Beba-Palast (Kaiserallee) Bis Mitte August geschlossen.
Capitol 7,15 u. 9,15 Die Kameliendame.
Gloria-Pal. 7,15 u. 9,15 Anna Karenina
Marmorhaus Bis Anfang August geschlossen.
Phoebus-Palast 7,15 u. 9,15 Der Bettelstudent.
Tauentzienpalast 6, 8 u. 10 Der Florentiner Hut
U. T. Mozartsaal Während des Umbaus geschlossen
Ufa-Pal. a. Zoo 7,15 u. 9,15 Jackie, der Schiffsjunge
U. T. Kurfürstendamm 7,15 u. 9,15 Kientopp vor 15 Jahren.
U. T. Königstadt 7 u. 9 Sonnenaufgang.
U. T. Turmstr. 7 u. 9 Die lachende Grille.
Ufa-Pavillon (Nollendorfpl.) 7 u. 9,15 Fräulein Chauffeur.
Die Kamera (Unter den Linden) 3, 5, 7 u. 9 Gier nach Geld.
B. T. L. Potsdamer Straße 38 Die Apachen von Paris und: Milak, der Grönlandjäger Turmstraße 12 Mady Christians in Fräulein Chauffeur und: Der Untergang des Hesperus Rheinstraße 14 Schlachtschiff Constitution und: Rotehe. Alexanderstraße 39/40, Passage Marys großes Geheimnis und: Achtung Sprengstoff. Odeon, Potsdamer Straße 75 Hauptmann Sorrell und sein Sohn und: Der Untergang des Hesperus. Wochentags 5.15 7.15 9.15 Sonntags 3.15, 5.15, 7.15, 9.15

Privatkinderheim Haus Eckart, Nordseebad Wittdün auf Amrum, für besonders erfolgreiche Dauerkur in kleinem Gefährtenkreis bei sorgsam individueller mütterl. Betreuung, gewissenhafter Körperpflege durch Kinderschwester. Unterricht. Atemgymnastik. Liegekur. Ia Referenzen.

Abonnements und Anzeigen

werden angenommen vom

Verlag der „DAZ“ Ritterstraße 50, Fernspr.: A 7, Dönhoff 8987—49

unserer Filiale Savignyplatz 11 (Ecke Kantstraße)
Fernspr.: C 1, Steinplatz 8674

und in folgenden Annahmestellen:

Westen: W 57, Kurfürstenstr. 27, P. Nickel

Nord-Westen: NW 21, Spedition Schulz, Bandelstr. 34

Zentrum: Zeitungs-Spedit. u. Annoncen-Annahme C. F. W. Neumann Inh. Anders'sche Erben Grünstraße 21

Charlottenburg: Berliner Str. 82, Wilhelm Gilow; Kaiserdamm 109, Paul Rahn; Schillerstr. 113, Oswald Graffe; Schloßstr. 29, Georg Rhode

Friedenau: Handjerystr. 78, Kelm; Rheinstr. 28, Ecke Rönnebergstr., Zeitungsvertrieb

Lichterfelde-Ost: Akazienstr. 2, Voigt, Zeitungsspedition

Lichterfelde-West: Karlstr. 1/2, Rudloff & Teich Zeitungsvertrieb Petermann, Steglitzer Str.

Potsdam: Babelsberger Str., am Bahnhof, F. W. Brose; Junkerstr. 26, Schubert

Schöneberg: Aschaffenburger Str. 24, Noten Rietschmann

Steglitz: Schadenrute 2, Frost

Südende: Steglitzer Str. 15a, Karl Thaler

Tegel: Berliner Str. 18, Martha Schulze Zigarrenhandlung

Tempelhof: Hohenzollernkorso 4, Gundlach

Wilmersdorf: Berliner Str. 21, Curt Lange; Lauenburger Str. 23, Zeitungsvertrieb Petermann

Die Agrarprojekte

Scheuer-Konzern — Getreidehandelsgesellschaft — Beteiligung des Stickstoffsyndikats. — Fusion Preussenkasse. — R. K. A.?

Es mag sein, dass die offizielle Mitteilung über den Erwerb des Scheuer-Konzerns durch die Rentenbank-Kreditanstalt und die Preussenkasse, die wir im Morgenblatt wiedergegeben haben, im Verhältnis zum Entwicklungsstadium der Verhandlungen eine ganze Kleinigkeit zu früh herausgegeben werden musste, weil die Oeffentlichkeit bereits aufmerksam geworden war. In der Tat sind zwar zwischen den neuen Majoritätsinhabern, Preussenkasse und R.A.K. über die wesentlichsten Punkte der Zusammenarbeit Vereinbarungen getroffen worden. Ein regelrechter Poolvertrag ist aber nach unseren Informationen noch nicht abgeschlossen. Ebenso wenig sind bis jetzt genaue Angaben über den praktischen Arbeitsplan des neuen genossenschaftlichen Mühlenkonzerns zu erhalten.

Die Beteiligung der Preussenkasse ist, wie man annimmt, durch Finanzhilfe des Preussischen Staates mindestens erleichtert worden. Die von uns bereits gemeldete Erwartung, dass mit den Konsumorganisationen über eine Beteiligung verhandelt wird, bestätigt sich. Andererseits finden, wie wir erfahren, Verhandlungen mit dem Stickstoffsyndikat über eine Beteiligung desselben statt. Dagegen wird mit der Kaliindustrie bis jetzt noch verhandelt.

Wir hatten bereits im Morgenblatt die Vermutung ausgesprochen (an Hand der Personalzusammenhänge der neuen Kombination) dass auch der Getreidehandelsgesellschaft eine besondere Rolle zugedacht sei. Auch dies wird uns von unterrichteter Seite bestätigt. Man geht nämlich mit dem Gedanken um, die nunmehr zwischen den Genossenschaften und bisher privatwirtschaftlichen Betrieben hergestellte Verbindung über den Rahmen der blossen Lieferanten-Beziehungen hinaus in die Form einer engeren organisatorisch-finanziellen Verbindung zu bringen. Und es scheint, dass man hierbei die Getreidehandelsgesellschaft zwischenschalten will. Zu einem festen Programm scheinen diese Pläne allerdings noch nicht gediehen zu sein; es handelt sich wohl erst nur um Ideen prominenter Beteiligter.

Der ganze Erfolg aller dieser Bestrebungen hängt natürlich von dem Gelingen der Genossenschafts-Sanierung ab. Die Rentenbank-Kreditanstalt hat bekanntlich bereits grundsätzlich ihre finanzielle Hilfe zugesagt. Das gilt insbesondere für den Zusammenschluss Landbund-Reichsverband, bei dem die Verpflichtungen der genossenschaftlichen Zentralkasse (4,8 Mill.) bekanntlich gedrittelt werden sollen, derart, dass die Rentenbank-Kreditanstalt in Höhe eines Drittels mit einem langfristigen Kredit einspringen soll. Bis zur Bereitstellung dieses Kredits dürfte die Möglichkeit ins Auge gefasst sein, anderweitig einen Zwischenkredit heranzuziehen.

Die Bestrebungen zu einem weiterhin noch stärkeren Zusammengehen Preussenkasse-R. K. A. werden in landwirtschaftlichen Kreisen lebhaft begrüsst, die Pläne auf diesem Gebiet laufen letzten Endes auf eine Fusion der beiden Institute hinaus, eine Auffassung von der man annimmt, dass sie grundsätzlich auch im Reichsernährungsministerium geteilt wird.

Vor der Wiedereinführung der Schiess Defries-Aktien an der Berliner Börse. Der Kurs der Aktien der Maschinenbau-Unternehmungen A.-G. (früher Deutsche Maschinen) hat sich, nachdem die Verwaltung auf der Juni-G.-V. im Entgegenkommen an eine starke Opposition ihren Sanierungsvorschlag 3:2 zurückgezogen hatte, überraschend schnell erholt und an der letzten Berliner Börse wieder 60,75 % erreicht. Freilich lag der Kurs Ende 1927 bei 74,50 %, aber seit Ende April (45 %) ist die Steigerung doch recht beträchtlich. Diese Erholung dürfte mit der ziemlich befriedigenden Entwicklung der Hauptbeteiligungen, der Demag A.-G. und der Schiess Defries A.-G., zusammenhängen. Namentlich bei dem letzteren Unternehmen hat sich nach langjährigen Enttäuschungen, die zuletzt im Jahre 1927 zu einer Kapitalsanierung durch Zusammenlegung 4:1 auf 2 Mill. R.-M. und Wiedererhöhung auf 8 Mill. R.-M. geführt hatten, eine Besserung angebahnt, und für 1927 wurde bekanntlich aus 0,55 Mill. Reichsmark Reingewinn eine Dividende von 7 % gezahlt. Jetzt ist man dabei, die Schiess Defries-Aktie wieder börsenmässig zu machen. Ein dahin gehender Antrag ist von der Deutschen Bank unter Einreichung eines Projektes gestellt. Darin wird die bereits bekannte Angabe, wonach der Umsatz 1927 um 60 % höher lag als 1926, durch die ziffernmässigen Angaben ergänzt. Demnach wurden verkauft im Jahre 1925 eine Menge von 6906 t für 9,39 Mill., im folgenden Jahre 5644 t im Werte von 7,64 Mill. und 1927 7400 t im Werte von 11,36 Mill. In den ersten Monaten des Jahres 1928 hat die günstige Beschäftigung weiter angehalten.

Maschinenbau A.-G. vorm. Beck u. Henkel in Kassel. Das Geschäftsjahr 1926/27 schliesst nach 70 006 (69 845) R.-M. Abschreibungen mit 1753 (2133) R.-M. Gewinnvortrag ab, so dass eine Dividende nicht zur Verteilung kommt (i. V. 4 % Dividende). Für das laufende Geschäftsjahr ist der Auftragsbestand lebhafter geworden und die Beschäftigung hat sich günstiger gestaltet.

Sanierungsbedürftigkeit der Mal-Kah Zigarettenfabrik. Wie wir hören, zeigt der Abschluss der Mal-Kah Zigarettenfabrik A.-G. in Berlin für 1927 ein sehr ungünstiges Bild. Der scharfe Wettbewerb und die nachteilige Wirkung der Materialsteuer, die gerade ein auf billige Konsumware zugeschnittenes Unternehmen wie Mal-Kah stark treffen musste, hatten einen erheblichen Betriebsverlust zur Folge der sich auf rund ½ Million R.-M. belaufen soll. Ueberdies sind noch beträchtliche Extraabschreibungen auf Tabak-Vorräte, unverwendbar gewordene Packungen usw. erforderlich, deren Höhe, wie man uns aus Verwaltungskreisen angibt, sich heute noch nicht genau beziffern lässt. Es wird also eine Rekonstruktion erforderlich sein, und zwar dürfte eine Zusammenlegung des Aktienkapitals von 2 Mill. R.-M. etwa im Verhältnis 4:1 und nachfolgender Wiedererhöhung in Betracht kommen. Hierbei ist zu erwähnen, dass die Bilanz für Ende 1926, die einen befriedigenden Gewinn ergab, noch eine Umstellungsreserve von 200 000 R.-M. verzeichnete (letzte Dividende 8 % für 1926). Grossaktionär und Vorstand ist der Vorbesitzer Herr S. Lubliner. Wie man uns weiter noch angibt, ist die Fabrikation angesichts der Unmöglichkeit einer Fortsetzung des Geschäfts in Konsumzigaretten in der Umstellung begriffen. Die neue 5-Pfg.-Marke soll guten Anklang finden, müsse aber durch umfassende Reklame forciert werden, für die erst dann genügende Mittel zur Verfügung seien, wenn die beabsichtigte Sanierung gelinge. Bemühungen, durch Kombinationen mit anderen Fabriken eine rationellere Produktion zu erzielen, seien wohl im Gang, doch seien die Aussichten dafür noch sehr unsicher.

Neuer Verlustabschluss der Demerag, Donau-Main-Rhein-Schiffahrts A.-G. in Nürnberg. Der Abschluss für 1927 weist einschl. des Verlustvortrages von 4987 R.-M. wiederum einen auf neue Rechnung vorzutragenden Verlust von 26 693 R.-M. auf. Begründet wird dieses neue Verlustergebnis mit den unhaltbar gewordenen Verhältnissen in der Rhein- und Mainschiffahrt gegenüber der ausländischen Konkurrenz. Die ausländische Schiffahrt habe geringere Aufwendungen und könne daher billiger fahren. Schon jetzt müsse gesagt werden, dass für das laufende Jahr ein besseres Erträgnis nicht zu erwarten sein wird, zumal auch der Streik in der Schiffahrt beträchtliche Ausfälle verursacht habe.

Eine Sonderausschüttung der Packard Motor Car Co., Detroit-U. S. A. Diese unabhängige amerikanische Automobilfabrik erklärt eine Extradividende von 25 Cents. Wie die Verwaltung zu dieser Sonderausschüttung bemerkt, erreichten die Ueberschüsse d. Js. bis zum Mai bereits die Höhe von 17,8 Mill. Dollar, was die Erwartung zulasse, den Reingewinn des laufenden Jahres auf mindestens 20 Mill. Dollar zu bringen.

Recenia R. Schaerf Ltd. — Volle Ausnutzung der Leistungsfähigkeit der sächsischen Kunstseidenweberei. In der dieser Tage in London abgehaltenen G.-V. der Recenia R. Schaerf Ltd., die in Hartmannsdorf bei Chemnitz eine Kunstseidenweberei betreibt, wurde mitgeteilt, dass die deutsche Weberei der Gesellschaft im vergangenen Jahre ausgebaut worden ist und jetzt mit voller Produktionskapazität arbeitet. Die in dem ehemaligen Fabrikgebäude der Westbrook Mills in Bradford eingerichtete neue Kunstseidenweberei hat die Produktion im Februar aufgenommen und wird voraussichtlich Ende dieses Jahres ihre volle Leistungsfähigkeit erreichen. Die Webstühle für diese Fabrik sind aus Deutschland bezogen worden. Die englische Gesellschaft, die im vorigen Jahre in der Hauptsache nur ihre Londoner Fabrik, die die Verarbeitung zu Konfektionsware betreibt, beliefern konnte, hat neuerdings in England und im Auslande den Vertrieb der Erzeugnisse ihrer sächsischen und englischen Kunstseidenwebereien in grösserem Umfange aufgenommen. Mit Rücksicht auf die Geschäftsausdehnung erhöht die Gesellschaft ihr Aktienkapital, das bereits im vergangenen Jahre von 60 000 auf 225 000 £ heraufgesetzt wurde, weiter auf 250 000 £. Es sollen 500 000 neue Stammaktien zu je 1 Shilling ausgegeben werden.

Valutamarkt

Berliner Devisen:	Diskontsatz	10. 7. Geld	10. 7. Brief	9. 7. Geld	9. 7. Brief
Buenos Aires		1,768	1,772	1,768	1,772
Japan	5,85 %	1,934	1,938	1,934	1,938
Konstantinop.	—	2,139	2,143	2,14	2,144
London	4½ %	20,377	20,417	20,382	20,422
New York	4½ %	4,185	4,193	4,184	4,192
Rio de Janiro	—	0,499	0,501	0,498	0,50
Amsterdam	4½ %	168,62	168,96	168,57	168,91
Brüss.-Antw.	4 %	58,385	58,505	58,38	58,50
Oslo	5½ %	111,95	112,17	111,97	112,19
Danzig	6 %	81,44	81,60	81,47	81,63
Helsingfors	6 %	10,53	10,55	10,524	10,544
Italien	5½ %	21,955	21,995	21,955	21,995
Jugoslawien	7 %	7,363	7,377	7,363	7,377
Kopenhagen	5 %	111,99	112,21	112,02	112,24
Lissabon	8 %	18,78	18,82	18,78	18,82
Paris	3½ %	16,395	16,435	16,41	16,45
Prag	5 %	12,404	12,424	12,401	12,421
Schweiz	3½ %	80,655	80,815	80,62	80,78
Bulgarien	10 %	3,019	3,025	3,019	3,025
Spanien	5 %	69,01	69,15	69,07	69,21
Stockh.-Goth.	4 %	112,16	112,38	112,17	112,39
Budapest	6 %	72,92	73,06	72,89	73,03
Wien abgest.	6 %	59,01	59,13	59,90	59,12
Athen	10 %	5,435	5,445	5,405	5,415
Kanada	—	4,172	4,180	4,172	4,180
Uruguay	—	4,262	4,269	4,261	4,269
Kairo		20,90	20,94	20,906	20,946
Island		92,21	92,39	92,16	92,34

Am Devisenmarkt lag der Dollar international fest, da in New York Devisen gestern stark angeboten waren. Dollar gegen Mark 4,18.90. Das engl. Pfund lag schwächer, gegen Kabel 4,86.86—4,86.89. Spanien kaum verändert, gegen London 29,50—52. Ausländische Marknotierungen waren wenig verändert: In London 20,39¾, in Zürich 123,90, in Amsterdam 59,23½.

Am Geldmarkt haben sich, nach Beendigung der Lombard-Rückzahlungen bei der Reichsbank, immer grössere Bestände kurzfristig disponibler Gelder angesammelt. Der heutige Termin für die Einzahlung auf die preussische Anleihe und für die Einkommensteuer-Vorauszahlungen ging daher spurlos vorüber. Der nächste grössere Zahlungstermin ist der 16. Juli, an welchem die Gelder für die Medio-Liquidation der Börse und für die Industriebelastung fällig sind. Tagesgeld ging Vormittags auf 5½—7½ % zurück, an der Börse war solches Geld mit 4½ % angeboten. Die grossen Geldvorräte beeinflussten auch langfristiges Geld; Monatsgeld ging auf 7⅝—8½ % zurück. Warenwechsel ca. 6⅞ %.

Privatdiskont kurz 6⅜, lang 6⅜.

Am Privatdiskontmarkt war das Angebot erheblich verringert und man rechnete daher mit einer Herabsetzung der halbamtlichen Notiz, indessen beschlossen die beteiligten Kreise unveränderte Notierung. Langfristige Diskonten sind besonders spärlich angeboten, so dass die Reichsbank kleinere Beträge Reichsschatzwechsel zur Verfügung stellte.

Reportgeld wurde auf unverändert 7¾ bis 8¼ % festgesetzt. Eine Aenderung des Satzes stand nicht zur Diskussion.

Neuer Verlustabschluss bei Mannnheimer Motoren

In der am 7 d. Mts. in Berlin abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Motoren-Werke Mannheim A.-G. vorm. Benz, Abt. stationärer Motorenbau, wurde die Bilanz für das Jahr 1927 beraten und genehmigt. Diese ergab einen Verlust von 546 235 Reichsmark, der zuzüglich des Verlustvortrages aus dem Vorjahre in Höhe von 409 397 R.-M. auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Die Generalversammlung wird am 31. Juli 1928 in Mannheim stattfinden. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden vom Vorstand günstig beurteilt.

Der neue Verlustabschluss ist insofern interessant, als nach früheren Verwaltungserklärungen die Ende 1926 beschlossenen Reorganisationsmassnahmen in der Bilanz für 1927 erst in die Erscheinung treten würden. Nach den obigen, vorläufig sehr kärglichen Zahlen, muss deshalb der neue Verlustabschluss in dieser Höhe überraschen, wenn man dabei an die Erklärungen in der G. V. vom September 1927 erinnert, nach denen sich der Geschäftsgang im Jahre 1927 gebessert hatte, und in dem die Verwaltung die Hoffnung aussprach, bald eine befriedigendere Bilanz vorlegen zu können. Der Streit in der Verwaltung ging letzten Endes bekanntlich auch darum, dass gegen die Vielmettergruppe der Vorwurf erhoben wurde, sie habe die zur Sanierung erforderlichen Mittel nicht in genügendem Umfange zur Verfügung gestellt. Man wird allerdings ein endgültiges Urteil erst bei der Vorlage des vollständigen Rechnungswerkes abgeben können.

Die Kapitalserhöhung der Injecta A.-G. zur Fabrikation chirurgischer Instrumente, Berlin. Die G.-V. setzte die Dividende aus dem Reingewinn von 77 340 (i. V. 48 992) R.-M. auf 10 (8) % fest. Ferner wurde mit Rücksicht auf den dauernd steigenden Umsatz und zur Verbreiterung der Fabrikationsbasis die Erhöhung des Stammkapitals um 250 000 R.-M. auf 750 000 R.-M. beschlossen. Von den neuen Aktien werden 125 000 R.-M. den alten Aktionären 4:1 zu 110 % angeboten, die freibleibenden 125 000 R.-M. zu 115 % einem Konsortium zur Verwertung übergeben. Laut Bericht konnten durch weitere Nationalisierung der Betriebe und Verbesserung des Maschinenparks die Umsätze gesteigert, insbesondere neue Märkte erschlossen werden. Eine weitere Absatzerhöhung wird durch den Ausbau der internationalen Vertreterorganisation erstrebt, daneben auch durch die eigene Verkaufsorganisation in England und durch Vergrösserung der Fabrikation in Mailand. Im laufenden Jahre halte die Umsatzsteigerung weiter an. Aus der Bilanz per 31. Dezember 1927: Verpflichtungen 350 455 (212 537) R.-M., andererseits Aussenstände 643 466 (436 844) R.-M., Wechsel und Schecks 132 629 (42 252) R.-M. und Vorräte 117 500 (189 500) Reichsmark.

Continental Securities Corporation. — Neuinvestitionen in europäischen Aktien und Bonds. Die im Jahre 1925 von der J. Henry Schroeder Banking Corporation, Lee, Higginson u. Co. und Brown Brothers u. Co. als Investmantgesellschaft für europäische Wertpapiere gegründete Continental Securities Corp. legt eine zum 31. März 1928 aufgemachte Bilanz vor, der zu entnehmen ist, dass die Gesellschaft 3 351 999 Dollar in ausländischen Dollarbonds, 75 954 Dollar in auf fremde Währungen lautenden Schuldverschreibungen und 2 684 618 Dollar in ausländischen Aktien investiert hat. Die gesamten Auslandsinvestitionen haben sich im 1. Quartal d. J. um rund 0,23 Mill. auf 6,11 Mill. Dollar erhöht, die Kapitalanlagen in amerikanischen Werten, besonders in Aktien, dagegen verringert. Die Investitionen in ausländischen Aktien verteilen sich, wie kürzlich mitgeteilt wurde, auf 13 verschiedene Länder in Europa, darunter Deutschland, Holland, die Tschechoslowakei, Oesterreich und Ungarn, die Anlagen in ausländischen Dollarbonds auf 11 verschiedene Länder.

Der neue Vorstand der amerikanischen Abteilung der Internationalen Handelskammer. Die amerikanische Abteilung der Internationalen Handelskammer gab die Ernennung des Bankiers Lamont von der Bank Morgan u. Co. zum Vorsitzenden der amerikanischen Sektion der Internationalen Handelskammer bekannt, als Nachfolger Owen D. Youngs, der diesen Posten drei Jahre inne hatte. Zum ständigen amerikanischen Mitglied des Vorstandes der Internationalen Handelskammer wurde der Präsident des Hauses Montgomery Ward u. Co., Silas Straw, und der bisherige Unterstaatssekretär Oldst vom Staatsdepartement ernannt, der Anfang Juli von seinem Amte zurücktrat und sich nach Paris begab, um dort die Europa-Filiale seiner Anwaltfirma zu eröffnen. Lamont erklärte bei der Annahme seines Postens, er sei davon überzeugt, dass die amerikanischen Geschäftsleute fortfahren würden, mit ihren Berufsgenossen anderer Länder zwecks Studiums und einer möglichen Lösung der internationalen Wirtschaftsprobleme zusammenzuarbeiten.

Zurückhaltung der Sägewerksbesitzer am Holzmarkt. Vom Holzmarkt schreibt uns unser Mitarbeiter: Der Weichselmarkt hat jetzt starke Rohholzeingänge, man schätzt, dass etwa 90 Traften sich im Lager von Thorn bis Bromberg angesammelt haben, davon sind etwa 60 000 Festmeter Rohhölzer unverkauft. Es ist für dieses Material eine leichte Preissenkung um etwa 3 sh je Festmeter eingetreten, die Bauholzpreise haben sich etwas mehr gesenkt. Die Sägewerksbesitzer sind trotz der Preisermässigung zurückhaltend und kaufen jetzt nichts, weil sie bei den jetzt gedrückten Schnittholzpreisen keine Verdienstmöglichkeit sehen. Ein Einschnitt aus Pommerellen (meist Stammware) wurde nach Ostpreussen verkauft. Durch Insolvenzen, die jetzt des öfteren im Möbeltischlergewerbe eintreten, werden auch Holzhandlungen in Mitleidenschaft gezogen. Listenbalken sind kaum gesucht und kosten 77 bis 78 R.-M. je Kubikmeter im Grosshandel frei Berlin, Kantholz 59 bis 60 R.-M., konische Schalbretter 49 bis 50 R.-M., Blockware 72 bis 76 R.-M., astreine Seiten 110 bis 118 R.-M., blaue Seiten 80 bis 83 R.-M. Stammware wurde zu 115 bis 125 R.-M. je Kubikmeter, je nach Qualität, Möbelzopf zu 76 bis 78 R.-M., Wasserholzzopf zu 79 bis 82 R.-M. angeboten.

Berliner Börse

10. 7.

Uneinheitlich und schwankend

Die zum Schluss der gestrigen Börse eingetretene Verstimmung hat, veranlasst durch den festen Verlauf der New Yorker Börse, sowie einzelner anderer Auslandsplätze und der zunehmenden Gelderleichterung — tägliches Geld stand mit 5½—7 % zur Verfügung —, wieder einer etwas zuversichtlichen Auffassung Platz gemacht. Auch die Annahme, daß Reportgeld eine Aenderung nicht erfahren werde, stimulierte. Die Spekulation schritt vereinzelt zu Deckungen, so dass namentlich bei Beginn ein ziemlich fester Unterton nicht zu erkennen war. Im Verlaufe allerdings konnten sich die teilweise erhöhten Anfangskurse nicht behaupten; die Tendenz war vielfach schwankend und auf einzelnen Gebieten schwächer. Das Geschäft war außerordentlich ruhig und schon kleinste Aufträge bewirkten grössere Kursschwankungen.

Besonders vernachlässigt war der Montanmarkt, wo sich die Kurse ungefähr auf dem Stande des gestrigen Börsenschlusses hielten. Für Kaliwerte bestand weiter Interesse bei nur durchschnittlich 3% höheren Kursen. Am Elektromarkt zeigte sich grösseres Interesse für Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk 207 (+4¾), Siemens u. Halske 370 (+4¾) und Gesfürel, doch konnten sich die anfangs erzielten Kursgewinne später nicht behaupten. Eisenbahn-Verkehrs A.-G. 177 (+4¾) profitierten nach wie vor von den grossen Auslandsaufträgen. Maschinen- und Metallwerte waren ungefähr behauptet. Glanzstoff, die anfangs fest waren, 645 (+8), gingen später auf 639 zurück und zwar auf Exekutionen für einen hiesigen Spekulanten; gleichzeitig wird vermutet, dass von London her zwecks Uebernahme des Löwensteinschen Aktienpaketes auf den Kurs ein Druck ausgeübt wird. Im Anschluß hieran waren im Verlaufe auch Bemberg (572 nach 580) schwächer. Für Bauwerte bestand ziemlich gute Meinung; Berger 429 (+2), Schlesisch-Portland 219 (+3). Polyphon, die mit 571 (+7) einsetzten, gingen wieder auf 565 zurück. Banken und Schiffahrtsaktien waren bei leichten Schwankungen ungefähr behauptet.

Auch im weiteren Verlauf hatte die Börse schleppendes Geschäft und abbröckelnde Kurse. Siemens 367 nach 360, AEG. 176½ nach 178¾, Polyphon 563 nach 571, Bemberg 570 nach 580, Glanzstoff 637 nach 648, Schultheiss 349½ nach 352, Salzdetfurth 458 nach 462¾, Westeregeln 271 nach 274, Stöhr 265 nach 267, Farben 265 nach 266¼.

Am Anleihemarkt waren die Umsätze minimal und die Kursfeststellung vielfach von Zufälligkeiten abhängig. Der Neubesitz schwächte sich von 18 auf 17,7 ab. Auslandsrenten behauptet. Von festverzinslichen Werten waren Klöckner-Obligationen um ½ auf 93½ abgeschwächt. Liquidationspfandbriefe überwiegend fester, besonders Leipziger 86 (plus ½), Schlesische Boden um ¾ auf 52, Braunschweig-Hannover um 0,4 auf 80½, dito Anteile um 0,6 auf 70,9, Deutsche Hyp. um ½ auf 92, Centralboden um 0,3 auf 76,8.

Amtlich nicht notierte Werte: Adler Kohle 53,6, A. G. f. med. Produkte 170, Albrecht u. Meister 46, Allgem. Hochbau 86—87, Brandenbg. Holz 199—200, Deutsche Lastauto 29, Deutsche Petroleum 79—81, Gebr. Dopp 70, Glückauf 76, Grosskraftw. Frank. 119, Gummi Elbe 147, Hagen und Roetteln 85, Hansa Lloyd 48, Kabel Rheydt 190, Lamberts u. Sohn 210, Lerche u. Lippert 90, Linke-Hofmann 55, Lüneburg. Eisen 50, Manoli 156, Müller Kaffee 82, National-Film 120, Oehringen 206, Rheinmetall 99, Stoewer Auto 59,5, Stralauer Glas 138, Trier Walzwerk 51, Ufa 90, Adler Kali 90, A.-G. für Kaliind. 249—250, Hallesche Kali 200, Hannoversche Kali 87, Heldburg Vrz. 90, Kali Niedersachsen 142—143, Krügershall 195—196, Cie. Hisp. Am. d. El. 6 % arg. Rtbs. 207, Diamond shares 17,5—17¾, Salitrera 190—195, Sloman 92,5—95.

Warenmärkte

Berliner Produktenbörse. 10. Juli. Vom hiesigen Markt lagen heute von Amerika infolge des dortigen glänzenden Wetters und der guten Privatschätzungen der Winterweizenernte, wie auch der lebhaft herausdrängenden Zufuhren aus derselben recht flaue Nachrichten vor. Weizen war hier für Juli dabei durch manche Deckungen gestützt, während für Herbst die Abschwächung sich kräftiger fühlbar machte. Das feuchte, aber sehr warme Wetter wird im allgemeinen für die Ernteverhältnisse als günstig betrachtet. An Angebot neuer Ernte fehlt es nicht, doch sind die Forderungen nicht durchzusehen. Roggen hat seine gestrige Schlussteigerung für Juli nicht behaupten können und verlor infolge von Realisationen mehr als für spätere Sichten, obwohl die Witterung nicht gerade neue Zufuhren beschleunigen kann. Das Interesse der Börse für die grossen Mühlenerwerbungen von staatlicher Seite war natürlich nicht gering, hat aber zunächst keinen Einfluss auf die geschäftliche Bewegung geübt. Gerste und Hafer wenig verändert. Mais für nahe Lieferung weiter fest. Mehl nimmt auch im Geschäft für neue Ernte langsam zu.

Die amtlichen Notierungen am Frühmarkt waren loko frei Wagen oder ex Waggon per 1000 kg (in Reichsmark): Hafer, gut 283—294, mittel 275—282, Sommergerste 270—284, Futterweizen 270—275, gelber Platamais 249—252, kleiner Mais 260—270, Futtererbsen 265—278, Taubenerbsen 362—386, Wicken 290—300, Torfmelasse 136—138, Roggenkleie 182—192, Roggen-Bollmehl 190—192, Weizenkleie 168—172, Weizen-Bollmehl 178—182.

Amtliche Heu- und Strohnotierungen (Erzeugerpreise) per 50 kg ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Reichsmark): Quadratballen drahtgpr. Roggenstroh 1—1,30, desgl. Weizenstroh 0,70—1, desgl. Haferstroh 0,80—1, desgl. Gerstenstroh 0,80—1, Roggenlangstroh 1—1,30, bindfdgepr. Roggenstroh 0,80—1, desgl. Weizenstroh 0,70—0,80, drahtgepr. Heu 0,30 über Notiz, Häcksel 1,55—1,70, handelsübl. Heu, neu 2,10—2,50, gutes Heu, neu 2,10—2,50, Luzerne, lose, neu 4—4,50, Thymohtee, neu 4,10—4,50, Kleeheu, lose, neu 3,90—4,40, Militzheu, neu 2,30—2,60.

Berliner Butter. Die amtliche Berliner Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Grosshandel (Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten) war am 10. 7. für I. Qualität 1,63, II. Qualität 1,49, abfallende Qualität 1,32 R.-M. für ½ kg.

Magdeburger Zucker notierte am 10. 7. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung 25,87½, 26, Juli 25,87½, 26, September 26,45 R.-M. je 50 kg. Tendenz: ruhig.

Preiskampf am überseeischen Bunkerkohlenmarkt. Aus Cardiff wird uns gemeldet, dass der aus der Preispolitik der überseeischen Kohlenstationen resultierende latente Konflikt zwischen den englischen Schiffahrtsgesellschaften und den in einem Ring zusammengeschlossenen Kohlendepots sich zu einem scharfen Preiskampf am überseeischen Bunkerkohlenmarkt ausgewachsen hat. Eine Reihe britischer Schiffsreeder haben vor einiger Zeit gemeinsam eine Kohlenhandelsgesellschaft gegründet, deren Zweck die Anlage überseeischer Kohlendepots bildet. Nachdem die von der Gesellschaft in Oran, Dakar und anderen Hafenplätzen geschaffenen Kohlenstationen einen überraschenden Aufschwung genommen haben, wird gegenwärtig die Errichtung weiterer Depots vorbereitet. Gleichzeitig sind diese den Reedern gehörigen Stationen dazu übergegangen, die Kohlenpreise der Ring-Depots rücksichtslos zu unterbieten, und zwar je nach der Qualität um 1 bis 2 Shilling je t. Ausserdem wird Gewähr für Lieferung der verlangten Qualität übernommen, während einzelne der alten Depots häufig geringere Qualitäten liefern sollen. Der Preiskampf wird damit begründet, dass die Ring-Depots unter Ausnutzung ihrer Monopolstellung sich der Marktlage nicht angepasst und unberechtigt hohe Preise für Bunkerkohlen verlangt haben.

Die statistische Lage des Kaffeemarktes. — Grosse Vorräte in erster Hand. Nach einer Kabelmeldung aus Rio de Janeiro beliefen sich in dem am 30. Juni abgelaufenen Erntejahr die brasilianischen Kaffeeanfuhren auf 14 168 000 Sack gegen 13 108 000 Sack im Vorjahr, von denen 10 321 000 Sack gegen 9 509 000 Sack auf Santos und 3,847 000 Sack gegen 3,599 000 Sack im Vorjahr auf Rio entfielen. Die sichtbaren Weltvorräte an Brasilkaffee stellten sich nach der Statistik der Rotterdamer Firma Duuring u. Zoon Ende Juni auf 5 720 000 Sack gegen 4 720 000 Sack zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die im Innern des Staates Sao Paulo in den Lagerhäusern aufgespeicherten Kaffeevorräte bezifferten sich beim Uebergang zum neuen Erntejahr auf 11 714 000 Sack gegen 8 312 000 Sack am 30. Juni 1927. Die Vorräte an brasilianischen Vorräten in erster Hand haben sich also gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 9 402 000 Sack erhöht.

Berliner Kurse

10. Juli

Die Ziffern vor den Kursen bedeuten die letztes gezahlten Dividenden bezw. Vorschläge
* Bedeutet Papiermarknotiz

Terminkurse

Terminkurse	Div.		Einheitsk. Heute	Vortag
A. G. f. Verk.	11	197,5	195	195
Dt.Reichsb.V.	8½	94,62	94,75	94,5
Hmb. Paketf.	8	168,75	168	168
Hamb. Hochb.	6		78,5	78,5
Hmb. Südam.	8		202,75	203,5
HansaDampf.	10	206	—	207,12
Nordd. Lloyd	8	158,75	158	158
Otavi Minen	2	51,87	51,62	52
Allg. D.Credit	10	139,5	139,25	139
Barm. Bankv.	10	146	145	146
Bay. Hp. u. W.	10	163,5	163,87	163,87
Berl. Hand. G.	12	285,25	283,25	285,5
Commerzbk.	11	187,75	186,75	188,25
Darmst. u. N.	12	276,5	275,75	277,5
Deutsche Bk.	10	167	167	167,75
Discont.-Ges.	10	162,25	161,5	161,5
Dresdner Bk.	10	166,5	166	166,5
Mitteld. Cred.	9	206	204	203,5
A. E. G.	10	178,75	175,87	178,25
Bergmann	9	204	201,5	204,25
Berl. Masch.	6		122,25	125,75
Buderus	5	83,25	—	82,5
Charl. Wass.	7	130	128,37	130,25
CompHispAm. deEl.(Chade)	14	603	601	609
ContiCautsch.	6	143	141,25	143,25
Daimler	0	108	107,25	108,37
Dt.Conti Gas.	8	204,37	203,87	205,75
Dtsch. Erdöl.	8	142,75	140,75	141,62
Dt. Linol.-W.	15	393	383,75	393
Dt.Maschinen	0	59,75	57,75	60,75
Dynamit	6		128	127,25
Elektr. Liefg.	10	172,5	170,5	173,5
El.Licht u.Kr.	10	221,5	220,5	223,5
Essen.Steink.	8	127,75	127,25	128
I. G. Farben	12	266,25	264,62	267,25
Feldmühle	12	274	267	276
Felten & G.	6	131	132	132,75
Gelsenkirch.	8	137,5	137	138,25
Ges. f. el.Unt.	10	257,5	257,5	260,5
Goldschmidt	5	96,25	98	98,12
Hamb.El.Wk.	10	158	157	159,25
Harpener	6	155,5	156	158,5
Hoesch	8	134,25	134	135,25
Holzmann	8		147	150
Ilse Bergbau	10		247	248
KaliAschersl.	7	266,75	260	265
Rud.Karstadt	12	234	229	234,25
Klöckner	7	126	132,5	127,5
Köln-Neuess.	6	132,5	125,75	133,87
Ludw. Loewe	10	241	238	244
Mannesmann	8	134,12	133,5	135,5
Mansfeld	7	113,12	113	114
Metallbank	8	143,12	142,62	143,12
N. A. G.	0	88	86	86,87
Nordd.Wollk.	12	222,5	219,25	224,5
Oberbedarf	5		105,75	106,75
Obschl. Koks	6	112,5	111,5	112,5
Orenstein	5	123,5	122,75	123
Ostwerke	12	314	314	316,75
Phönix	6½	92,37	92,5	93,25
Polyphonwk.	14	571	564,75	570
Rh. Braunk.	10	292	293,5	295,5
Rh. Elektr.	9		152	154
Rheinstahl	6	151,75	150,75	152,5
Riebeck	7,2		155	155,5
Rütgersw.	6	99,50	99,75	101
Salzdetfurth	15	462,75	458	460
Schles. E.u.G.	10	254,62	251	254
Schub.&Salz.	16	381,25	375	381
Schuckert	8	206,75	203,62	207,5
Schultheiss	15	350	348	356
Siemens	12	370	366,5	368,25
Thür. Gas	9	172,25	171,25	171,5
Leonh. Tietz	10	264	262	267
Transradio	8	154,5	155,37	155
Ver. Glanzst.	18	645	637,62	657
Ver. Stahlw.	6	96,25	95,5	96,25
Westeregeln	10	274	269	273
Zell. Waldhof	12	310,5	310	311

Name	Div.		Heute	Vortag
Oest. kv.Rt.J.J	4	1,95	1,8	1,8
do.konv. M.N.	4	2,25	2,12	2
do.Silber-Rt.	4,2	3,37	3,3	—
doPapier-Rte.	4,2		—	—
Türk. Admin.	4		9	—
do. Bagd. I	4	12	12	12
do. do. II	4	11	11	11
do. Unifiz.	4	17	17	17,12
do. Anl. 05	4	10,87	10,87	10,87
do. Anl. 08	4		10,25	11
Türk. Zoll	4	11,1	11,1	11,12
do. Lose			22	22,37
Ung. Staat 13	4½		—	—
do. neue	4½		26,5	26,62
do. 1914	4½		31,75	32
do. neue	4½		27,1	27,1
do. Goldrt.	4	26,12	26,12	26,1
do. St. 10	4		28	—
do. neue	4		23,6	23,75
do. Kr.-Rt.	4	1,75	1,75	1,75
Lissabon Stadt I. II.	4	13,6	13,9	13,75
Mex. Bewass.	4½		—	—
do. abgest.	4½		—	—
Anatol. I	4½		17,1	17,62
do. II	4½	17,87	17,62	17,62
Mazedon. Gld.	5		17,75	17,75
Tehuantepec	5		—	—
do. abg.	5		18	—
do.	4½		—	—
do. abg.	4½		—	—
Baltimore			—	—
Canada		86,25	85	86
Elek. Hochb.	5		88,5	88,5
Oest.U.Staats		15	15	14,75
Schantung		7,2	7,25	7,2
Ver. Elbesch.	5	61,12	61,12	61,62
Bk. El. Werte	10	157,5	160	160
Bk.f.Brauind.	11		202	204,5
Bay.Vereinsb.	10	160	160	160
Oest. Kredit	4	34,87	35	34,75
Reichsbank	12	280	275,5	278,5
Wien. Bankv.	1,6	15,62	15,5	15,5
Accumulator	8	156	156	156
Adlerwerke	5		105,25	109
Aschaff.Zellst	12	232	231	235,5
Augsb.-N. M.	0		104,87	104,87
Basalt	6		78	77,75
J.F. Bemberg	14	577	570,5	596
Jul.Berger	20	429	425,12	431
Berl Karlsruh.	0	69	68,5	69,5
Busch-Wagg.	0		57,25	57,25
Byk-Guldenw.	6		88	88
Calm. Asbest	0	51,25	51,5	51,5
Chem. Heyd.	5	128	127	125
Dt. Atlant. T	7	152	152	155,75
Dt. Kabelwk.	0		76,5	76,5
Dt. Ton u. St.	10	161	163	160,75
Dt. Wollenw.	0	51,25	—	52
Dt. Eisenhdl.	6	76,5	—	76
Eisenb. Vkm.	10	177	177,25	172,25
E. W. Schles.	8		129,75	129
Fahlbg. List	10		118	119,87
Hackethal	6	98	95,5	97,25
Hammersen	10		165	158
Harb. Gummi	0	90,12	90	90,5
Hartm. S. Ma.	0	21,62	22	22
Hirsch. Kupf.	0	140,5	138	141,75
Hohenlohe	7½		85,25	86,12
Junghans	4		85,5	86
Körting Gebr.	4		68,25	70,5
KraußLokom.	0		—	65
Lahmeyer	10		171	170,25
Laurahütte	0	73	73,5	73,25
Leopoldgrube	0	75	75	75
Lorenz	6	158	146,5	154,5
Masch Buckau	10	143	143	145
Maxim. Hütte	10		—	—
Miag	10	146	146	147,5
Mittd. Stahl.	17	119,5	119,5	119,75
Mix & Genest	9		125,25	126
Motor. Deutz	0	62,25	62	62,5
Oest. Siem.-Schuck.Wk.	6	13	13	13
H. Pöge El.	6	101	101	101,25
Rh.-Westfal. Elektr.-Wk.	5	207	206	201,25
R.-W. Sprgst.	4,8		—	93
Riedel	0	41	41	39
Sachsenwerk	7		136	136,5
Sarotti	12	233	233	232
Schl. Bergw. Zink	8		124	124,25
do. Bg.Beuth.	12		159	161
do. Portland-Zement	12	219	216	215,5
do. Textil	0	51,5	50,5	51,5
H. Schneider	8		113,75	114
Sieg.-Soling.	0		38,25	38,25
Stöhr Kamm.	10	267	265,25	257
Stolbg. Zink.	6		178	178,75
SvenskaTdst.	10	462,5	462	464
Tel. Berliner	4½	68,75	78,25	70
Thörls Oel	6	97,5	97	98
V. Sch. Wess.	6		63,25	64
Vogel Draht.	6	91	90	92
Voigt & Haef.	8		213	212
Wicking Prtl.	12	171,25	171	174

Fortlaufende Notierungen

Name	Div.		Heute	Vortag
Dt. Ablösung mit Ausl. I		51,4	51,4	51,4
m. Ausl. II			54	54
do. ohn. Ausl.		17,90	17,8	18
Bosn. Eisenb.	5	40	39,75	40
do. Inv. 14	5	39,5	—	—
Mexikan Anl.	5		—	—
do. abgest.	5		41,5	41,25
do. 1904	4		—	—
do. abgest.	4		—	—
Oest.St Sch14	4½		—	37
do. 14 neue	4½	33	33	33
Oest. am. Eb.	4	2,5	2,45	2,45
Oest. Goldr.	4		—	—
do. neue	4		30,5	30,5
do. Kr.-Rt.	4		1,9	1,85

Staatsanleihen

Name	Heute	Vortag
D. Wertb. 23 6		
10-1000Doll. 6	89,75	88,25
D.Rchs.A.27 6	87,5	87,5
Rsch. „K" 2	88	88
Pr. Schatz 6½	98,9	98,8
do. rckz. 30 6½	96,2	96,1
Baden 27 6	79,5	80
Bay. St. 27 6	80	80
Bay. Schatz 7	99,25	99,25
Braunschw. 7	99	99
Lippe St. 7	99	99
Lübeck St. 7	99	99
Meckl.Schw. 7	86,1	86,1
do. Staats 6½	98,9	98,9
Sächs.Sch.27 6	79,25	79,25
do. R. 1 7	98,9	98,9
do. R. 2 7	95,4	95,62
Thür. St. 26 7	86	86
do. 27 7	84,62	84,5
Württb. St. 6½	98,62	98,62
Reichspost 6½	95,6	95,6
Hamb. Anl. A.	54	54
D.Wertb. 1-5 D	101	101
Anhalt St.19 4	—	—
Bremen 19. 4½	—	—
do. 20	—	—
do. 22-23 4½	—	—
do. 1908 4	—	—
do. 87-99 3½	—	—
Dt. Schutzg. 4	7,1	7,1

Pfand- u. Rentenbr.

Name	Heute	Vortag
Brandbg. 4, 5%	18,25	18,20
Hannover 4, 5%	21,30	21
Hess.-N. 4, 5%	17,75	—
Lauenburg 4	18,25	—
Pommern 4, 5%	19	18,9
Posen 4, 5%	—	—
Pr. O.-W. 4, 5%	14	14
Rh. u. W. 4, 5%	21,8	21,90
Sächs. 4, 5%	19,25	19,25
Schlesien 4, 5%	19,25	19,1
Schl.-Hol. 4, 5%	16,4	16,4
Kur-u.Neum. Kom. 4, 5%, 3	3,75	3,75
Landsch. Ctr. Pfdbr. 4, 5%, 8	17,05	17
Ostpr. 4, 5%, 8	19,5	19,50
Pom.ld. 4, 5%, 8	19,25	19,2
do. neuldsch. 4, 5%, 8	20,20	20,1
Sächs. Pfdbr. 4, 5%	15,5	15,55
Schles. 4, 5%, 3½	17,5	17,51
Schl.-Holst alte 4, 5%, 3	7,85	7,76
Westf. 4, 5%, 8	13	12,75
Westpr. neuld. 4, 5%, 8	6,95	7
Berl. Pfdbr. alte 5-8%	21,1	20,25
do. neue 5%, 8%	16,6	16,70
Brand. Stadt. Verb1918 4	14,25	14,25
Bl.Hyp.Ko.1,2 8	4,05	4,05
do. Kom. 8	—	—
Br.H.Hyp.2-26	15,7	15,70
do. Kom. 23	—	—
Dt. Hyp. Bk. Kom. 1-3	14,6	14,60
Frkf. Pfd. 43	18,65	18,6
Gotha Gold K 1	—	—
do. Kom. 23	—	—
Hbg.Hyp. 4, 5%	—	13,70
do. 691-730	—	—
do. 731-2430	0,35	0,35
Hann. Bd. 1-16	—	30,25
Meckl.-Strel. Hyp. 1—4	18,8	18,8
Meining. 1-17	14,5	14,5
do. Pfbr 18	0,21	0,21
do. Pfbr. 19	0,09	1,09
do. Pfbr. 20	—	—
Nrd. Grd. 3-19	14,15	14,35
do.Kom.Em.2	—	—
Pr. Bod. 3-29	14,55	14,55
do. 31a, b.	—	—
do. Kom. S.2	0,61	0,61
Pr. Ctr. Bd. Kom. 87-12	6,90	6,93
Pr. Hyp. Bank. Kom. 08-11	3,8	3,78
Pr. Pfd. Kleinobligat.	13,5	13,5
do.Kom. 1-12	3,68	3,65
Westd.Bd1-10	14,5	14,5

Industrie-Obligat.

Name	Heute	Vortag
Conc. Bgb.	84,25	84,25
Conc. Spinn. 8	93,6	93,8
Cont. Caout. 8	95,4	95
DaimlerBenz 6	76,6	77,25
Dt.Linoleum 7	90,9	91
Engelh. Br. 8	98	98
Fahlberg L. 8	95	95,25
Hacketh. D. 6	76,5	76,75
Hbg.El.W. 7	92,5	92
HannovMasch Egest. 6	74,5	74,5
Hoesch Eis. 8	94,2	94,1
Isenbeck Br. 7	—	—
Klöckner W. 8	93,5	94
Frd. Krupp. 6	—	—
do. C u. D	86,5	85
do. R. M. 6	80,5	81
Leipz. Messe 8	—	93,75
Leipz. Rieb. 10	129,75	—
do. ohne Opt.	—	—
Leopoldgrb. 8	91,6	92,5
Mark.KoSt 10	103	102
do. S. 2 16	102,7	—
Min. Ach. St. 6	76,8	77
MittldStahl 12	81,6	90,1
Mix&Genest 8	96,3	96,3
Mont-Cenis 6	76,25	77,25
Nat. Auto 8	92,1	92
Natronzell. 7	—	94,5
do.ohne Opt. 7	—	87,75
NeckarGoldA 7	76	76
do. Werke 7	87,2	87,2
Rh.-Main-Do. 5	76,25	76,5
Schles. Cell. 10	112,25	112,5
Siem.&Hals.u.	—	—
Sim.-Schu. 6½	96,25	96,25
Thür.El.Lief. 6	77,5	78
V.Dt.Tex.RA 8	92	92,25
Ver. l. Unter. 7	87	87,37
Ver. Stahlw. 7	88	88,2
do.ohne Opt. 7	87,2	87
Basalt 8	—	—
Farb. Bonds 6	146	147,5
Harpen.R.M. 7	153	—
Rh. Stahl 7½	117	—
AEG Ser. 1 4	—	—
do. S. 2 u. 3 4	—	73,25
Bad.Ld.El.2 15	—	77,5
Bergm. 09 4½	—	83
Dess. Gas 4½	—	—
El. Lief. 14 5	67	68
Laura 19 4½	63,5	62,8
Neckar A.-G. 5	67,75	67,75
Oberbed. 19 5	68,75	68,5
Ob. Caro 4½	79	80
Rh.El.Brkrv. 5	—	85,5

Ausländ. Anleihen

Name	Heute	Vortag
Port. 3Sp.f.Z.	9,3	9,45
Rumän. 03 5	8,6	8,5
do. 1913 4½	20,87	21,20
Bukar. 95 4½	—	10,75
do. 1898 4½	11	11
Budap. 14 4½	57,87	58
do. 1896 4	—	—
Lissabon 86 4	13,1	13,75
Sofia Stadt 5	—	—
Chil.H.G.-Pf. 5	88,25	88,25
Polen 4½	—	12,62
Oest.-Ung. St.-B. alt 3	21,75	21,75
do. 74 8	21,6	—
do. 85 8	21,6	—
do. Ergänz. 8	—	—
do-Gold-Pr. 4	5,8	5,5
Raab-Oedb. 8	—	26
Ant. E. S. 3 4½	16	15,5
Arbed 5½	94,9	94,62

Sachwert-Anleihen (ohne Zinsberechnung)

Name	Heute	Vortag
Anh. Rogg. 5	10,25	10,2
Bd.Ld.El.K. 5	—	18,55
Bl. Rg. A.23 5	11	11
Bdb. K. El K 6	—	2,65
Dt. Ko. Koh. 5	—	—
do.Rogg. 23 5	10,6	10,6
Dt. Ldk. Rg. 5	9,95	—
Dt.Zuckbk. 6	16,4	16,3
Dresd.Rogg 5	10,5	10,95
El. Zw. Khl. 5	4,25	4,3
Getrbk.Rtb. 5	8,46	8,46
do. R. 4-6 5	8,84	8,84
Görl Steink. 5	11,6	11,5
GrKrMannh 6	15,6	15,6
do. do. 6	13,6	—
Hess.BrRg 6	6,75	—
Kur-u. NRg 5	8,6	8,61
Ldsch.C.R. 10	12,35	12,35
do. 5	8,59	8,6
Meckl.Ritter Kred. Rgg. 5	—	—
do Schw Rg 5	8,54	8,54
Old. Roggw. 5	—	9
Ostpr WKhl 5	—	12,7
Pomm.Rg.10l.	12,37	12,37
Pr. Bd. G. K. 5	2,14	2,15
Pr Ctr Rogg 5	10,5	10,5
Pr. Ld. Pf. 10	—	—
Pr.Kaliwert 5	6,66	6,66
do. Roggw. 5	9,6	9,52
Pr.Sa.ld.Rg 5	8,54	8,43
Rh-Wt BRg 5	—	8,6
Rogg. R.Bk. 5	—	8,44
do. R. 12-18 5	—	8,49
Sa. St. Rgg. 5	9,3	—
Schl.Ld.Rg 5	8,41	8,4
Schl.-H. L. Kred. Rgg. 5	8,51	8,51
do. Prov. R. 5	—	—
Wstf. PrKhl. 5	12	12
do. Rg. 23 5	—	—
do. Ld. R. 5	8,46	—
Zwick. St. 5	17,25	—

(mit Zinsberechnung)

Name	Heute	Vortag
Altb. Th. 8	92,75	92,4
Berl. Gld. 26 7	86,9	86,9
do. 24 6	81,5	81,5
Bonn RM 26 8	—	—
Brnsch. 26 8	—	—
Breslau 26 7	85	85
Dresd.26Rl. 7	—	85,5
do. 26 R.2 7	85,4	85,5
Duisbg. 26 7	90,1	90,1
Düsseld. 26 7	89,1	89,1
Eisenach 26 8	92	92,25
Elberf. 26 7	—	—
Emden G 26 6	—	80,6
Frankf. 26 7	88,9	89,1
Fürth G 23 5	—	—
Gera RM 26 8	—	93,1
Kiel RM 26 7	—	86
Kobl.RM 26 8	—	94,75
Köln 26 6½	96,25	96,2
Königsb. 27 7	85,2	85,2
Magdeb. 26 8	94,5	94,5
Mannh. G. 10	—	—
do. 27 6	—	—
Mülh.RM26 8	—	93,2
Nürnb 26 8	95	—
do. 23 5	79,75	79,75
Pforzh. 26 8	94,87	—
Weimar 26 8	—	93
Zwickau 26 8	93	93
Kur-u.Neum. rittsch. 8	94,5	94,5
do. Ser. 1 6	—	—
do. Vrz.-A. 6	—	—
Ld. Ctr. G. 8	93,75	93,75
do. R. A. 6	84,5	84,5
Meckl. Ritt. 8	97	97
Ostpr. Ld. G. 10	—	—
do. 8	93,8	93,9
do. 7	86,4	86,8
Pom. ld. G. 8	94	94
do. A. 1 u. 2 7	—	—
do. A. 1 6	—	82
Pr.Sachsld. 10	—	104
do. 8	93,8	93,8
do. 7	86,4	86,4
Schl. ld. G. 8	96,5	96,62
do. Em. 1 7	87,3	87,25
do. Em. 1 5	80	80
Schl.-H.ld. 10	—	—
do. 24 8	94,2	94,2
do. 26 7	86,9	86,8
do. 27 7	86,3	86,4
do. 26 6	80,3	80,3
do.Ldkr.Vb. 8	—	93,7
do. 7	82	82
Westf. Ld.G 8	93,75	93,8
do. 8	—	—
Berl. Pfbr. A 10	106,5	106,75
do. 8	98,75	98,75
do. 7	—	—
do. Ser. A. 6	—	—
Berl.Goldst. 10	106,5	106,75
do. 8	98,75	98,75
do. 7	—	—
Pr. Ztr. R.4 10	102,5	102,5
do. R. 5 10	102,5	102,5
do. R. 7 10	103,5	103,25
do.R.3u.6 8	96,5	96,5
do. R. 9 8	97	97
do. R. 10 8	96,5	96,5
do. R. 8 7	91	91
do. R. 11 7	91	91
do. R.2u12 6	88	88
do. R.1u13 5	82	82
Braun St 14 10	—	101
do. R. 16 8	97	97
do. R. 17 6	85	85
do.Ko.R.15 8	—	93
do.do. R. 18 7	90,75	90,75
DtKo Gld 25 8	96	96
do. 26 A. 1 8	96	96
do. 26 A. 1 7	90,5	90,5
do. 23 A. 1 5	80,5	80,5
Old. st. Kr. 2 8	95	95
do. 1 u. 3 7	—	—
do. Komm. 7½	91	91
Pr.Ldpf.R.2 10	102	102
do. R. 4 8	96	96,25
do. R. 5 7	91	91
do. R. 7 6	88	88
do. R. 3 5	80	80
do. Ko. R. 6 7	90	90
do. R. 8 6	87,5	87,5
Schl. Holst. El. 5 8	94,75	94,75
do. RM 6 8	94,75	94,75
do. Gold 7 8	94,75	94,75
do. 4 5	—	76,5
Westf. Hgr. 7	92,5	92,5
do.27 R. 1 6	91	91
Württb. Gld 5 8	98,6	98,6
Bk.GW.R.2 8	98,5	98,6
do. R. 1 5	—	—
Bayr. Ld. 8	98,5	98,75
Bl. HpGP 2 10	104,5	103,5
do. S. 3 10	104,5	105
do. S. 4 10	104	103,5
do. S.5u.6 8	97,9	97,5
do. S. 12 8	98	99
do. S. 13 8	98	98
do. S. 7 7	91	91
do. S. 11 7	92	92
do. S. 10 6	85	85
do. S. 9 6	—	—
do. S. 8 5	77	77
do. Anteil. —	20,8	20,8
do.Kom.S1 8	93,5	93,75
do. S. 4 8	95	95
do. S. 2 7	90,5	90,5
do. S. 3 6	85,25	85,25
Br.Hann.25 10	105	105
do. 24 8	96,5	96,5
do. 27 8	98,25	98,25
do. 26 7	90,5	90,5
do. 27 6	89	89
do. 26 4½	80,5	80,1
do. Anteil.	70,9	70,3
do. Kom. 10	103	103
do. 8	95,5	95,5
do. 27 6	90	90
Dt.Gen.Hy.1 5	97,5	97,5
do. R. 3 7	87,5	87,6
do. R. 4 6	86	86
do.Ko.R. 1 10	102	102
do. R. 2 8	95,5	95,5
do. R. 3 6	85	85
Dt.Hyp.B.26 8	96	96
do. 7	96	96
do R28u29 8	97,5	97,5
do. R. 30 7	88,75	88,75
do. R. 31 7	88,75	88,75
do. R.33 6	85,5	85,5
do. R. 32 4½	81,5	81,5
do. Anteil. —	82,5	82,5
do. Ko.S.6 8	95,5	95,5
Dt. Wohnst. Hyp. R. 2 7	91,5	91,5
Frkf.Pf.E.3 8	95,6	95,6
do. Em. 7 7	86,8	86,8
do. Em. 8 6	84,5	84,5
do. Em. 2 5	78,5	78,5
Frkf. Ko. 4 8	—	—
do. Em. 6 7	85	85
do. Em. 9 6	84	84
Gotha Gd 3 10	104,2	104
do. A. 4 8	97,25	97,25
do. A. 5 8	97,5	97,5
do. A. 6 7	87,37	83
do.Gdm.2 6	81,75	87,75
do. A. 1 5	83	83
do. A. 7 4½	79,87	79,75
do.Ko. 24 10	—	—
Hbg. Hyp. F. 8	98	98
do. Em. A 7	96,25	—
do. Em. B 7	—	89,8
do. Em. D 7	89,5	89,25
do. Em. E 6	86,5	86,5
do. Em. M. 4½	—	—
do. Em. L 4½	80,25	80,5
Hb. Anteil.	53,3	53,1
Hann. Bdkr. 9	100,75	101
do. R. 1-6 8	97,5	97,5
do. R. 8 6	96,9	96,9
do. R. 9 7	90,25	90,25
do. R. 10-11 6	89	89
Ldw. Pt. G. 7	87	87
do. R. 1 6	—	83
Lp. Hp.-Gpf. 8	95,8	95,8
do. Em. 5 8	98	98
do. Em. 6 7	91,25	91,25
do. Em. 9 6	86	86
do. Em. 2 5	79	79
do. Em. 7 4½	79,25	79
do. Anteil.	86	85,5
do. Ko. E. 4 8	95	95
do. E. 6 7	86	86
M.H.u.WP 2 8	94,25	94,1
do. Em. 4 8	94,75	94,75
do. Em. 5 7	87,5	87,5
do. Em. 1 6	—	82,5
do. Em. 7 4½	—	—
do. Anteil.	—	19,25
do. Ko. E. 3 8	—	95
do. Em. 1 6	—	—
Mei. H.GE.3 8	—	96,3
do. Em. 5 8	—	95
do. Em. 8 8	—	95,8
do. Em. 9 7	—	87,25
do. Em. 11 7	90	90
do. Em. 12 6	83,75	84
do. Ko. E. 4 8	94	94
do. Em. 7 7	85,5	85,5
do. Em. 14 7	86,75	86,75
do. Em. 13 6	84	84
Mittd. Bd. 10	101,5	102,5
do. R. 3 10	101,6	101,5
do. R. 1 8	96,25	96,25
do. R. 4 8	96,25	96,25
do. R. 1 7	89,5	89,5
do. R. 1 7	88	88
do. R. 2 7	87,75	87,75
do. R. 3 7	86,75	86,75
do. R. 3 7	89,5	89,5
do. R. 4 7	89,5	89,5
do. R. 3 6	86,5	86,5
do. R. 1 4½	81,8	81,8
do. K. R. 1 6	85,5	85,5
Ndd. Grd. Pf. 8	95,5	95,5
do. Em. 5 8	96,4	96,4
do. Em. 6 8	96,5	96,5
do. Em. 7 8	96,4	96,5
do. Em. 8 8	96,5	96,5
do. Em. 12 7	88	88
do. Em. 13 7	91	91
do. Em. 11 6	84	84
do. Em. 2 5	78,5	78,5
do. Ko. E. 4 7	88	88
do. Em. 9 7	86,5	86,5
do. Em. 10 6	84,5	84,5
Pr Bd.Gpf.3 8	96,9	96,9
do. Em. 5 8	96,9	96,9
do. Em. 9 8	96,8	96,9
do. Em. 10 7	—	88,5
do. Em. 12 6	—	78,7
do. Ko. E. 4 8	93,75	93,75
do. Em. 14 7	—	88,75
do. Em. 13 6	—	84,5
Pr.Ct.Bd.Gp 10	105,3	105,25
do. 24 8	97	97
do. 27 8	98,5	98,5
do. 27 7	90	90
do. 26 7	89	89
do. 26 6	85,5	85,5
do. 26 4½	80,5	80,5
do. 26 4½	76,8	76,8
do. Anteil. —	6,65	6,75
do. Ct. Ko. 10	102,75	103,25
do. 25 8	93,7	93,5
do. 27 8	95,5	95,5
do. 26 7	87	87
do. 27 6	84	84
Pr.Hyp.Gpf. 8	96,75	96,75
do. S. 2 8	97	97
do. S. 3 8	96,75	96,75
do. S. 4 8	96,5	96,5
do. S. 11 8	98	98
do. S. 5 7	88	88
do. S. 6 7	88,75	88,75
do. S. 7 7	88,5	88,5
do. S. 8 6	84	84
do. S. 10 4½	76,8	76,75
do. Anteil. —	20,4	20,3
do. R.M.S. 1 7	90	90
do. S. 2 7	88,75	88,75
do. Kom. 24 8	94	94
do. S. 2 8	95	95
do. S. 3 7	89	89
do. S. 4 6	83,5	83,5
do. S. 5 6	83	83
Pr.Pf.Gp.36 10	103,9	103,5
do. Em. 37 10	101,6	102
do. Em. 39 10	104	103,25
do. Em. 40 10	103,5	103,5
do. Em. 38 9	102,25	102
do. Em. 41 8	97	97
do. Em. 44 8	98	98
do. Em. 47 8	98	98
do. Em. 46 7½	94	94
do. Em. 42 7	88	88
do. Em. 35 6	96	96
do. Em. 45 6	87	87
do. Em. 44 4½	77,5	77,5
do. Em. 43 4½	76,75	76,75
do. Anteil.	66	66
do. Kom. 17 8	94,25	94,25
do. Em. 20 8	95	95
do. Em. 18 7	87,25	87,25
do. Em. 19 6	86	86
do. Em. 16 6	96	96,5
Rh. Hy. 2-4 8	—	—
Rh.-W.Bdkr. Pf. Ser. 2 10	104,5	104,5
do. S. 3 10	102,25	102
do. S. 5 10	103,75	104
do. S.4u.4a 8	96,5	96,5
do. S. 6 8	96	96
do. S. 8 8	96	96
do. S. 12 8	97,5	97,5
do. S. 7 7	86,5	86,5
do. S. 9 7	87	87
do. S. 10 6	85,5	85,5
do. S. 11 6	77	76,9
do. Anteil. —	47,5	47,7
Rh. W. Kom. 24 Ser. 2 10	103	103
do. 25 10	103	104
do. 26 8	95	95
do. 26 7	85	85
do. 27 6	84	84
Roggrtbk. Briefe 1-3 8	96	96
do. R. 4u.6 8	96	96
do. R. 1-2. 5	—	—
Sächs. Bd. 10	—	—
do. R. 7 10	—	—
do. R. 3 8	—	—
do. R. 4 8	—	—
do. R. 5 8	—	—
do. R. 8 8	—	—
do. R. 10 7	90	90
do. R. 11 6	87	87
do. R. 9 6	85	85
do. Anteil.	—	—
Schles. Bd. Pf. Em. 3 8	94,25	94,25
do. Em. 5 8	94,25	94,3
do. Em. 12 8	97,5	97,5
do. Em. 7 7	—	85,75
do. Em. 11 7	—	88,5
do. Em. 9 6	—	83,5
do. Em. 10 4½	—	77,5
do. Anteil.	—	51,25
do. Ko. E. 4 8	—	96
do. Em. 13 8	—	96
do. Em. 6 7	—	86,25
do. Em. 8 6	—	83,75
Südd.Bd.R.5 8	95,75	95,75
do. R. 7 7	92	92
do. R. 6 6	87	87
do. S. 1 4½	75,61	76,1
do. Anteil.	14,25	14,25
Thür. Ld. Hyp. Pf. 2 10	—	—
do. S.1 u.3 8	—	—
do. Pf.S. 5 8	95,4	95,4
do. S. 7 7	94	94
Hyp.Pf.S.9 7	—	94,5
do. S. 10 6	—	83
do.Ko.S.4 8	—	95
do. S. 6 7	—	93
do. S. 8 7	—	90,5
do. S. 11 6	—	91,25
Wstd.Bd. 5 10	—	104,75
do. Em. 6 10	—	105,5
do. Em. 3 8	—	95,7
do. Em. 9 8	—	95,5
do. Em.11 8	—	96
do. Em.12 6	—	93
do. Em.10 7	—	89,25
do. Em.14 7	—	89,25
do. Em. 7 6	—	82,75
do. Em.17 4½	—	86
do.Ko.Em.4 8	—	95
do. Em. 8 7	—	86,5
do. Em.13 6	—	84

Verkehrswerte

Name	Heute	Vortag
Aachen Kl. 6½	—	—
Allg.Bl.Om. 10	167	—
All Lk.u.Kr. 12	187	189
Barm.Elbf. 6	—	—
BochumGels. 6	—	—
Brdb.Stdb.A. 5	80	80
do. Lit.B. 4½	80	80
Brsch.L.-E. 8½	63,75	63,5
Czak.-Agram 5	20,5	19,75
Dt.Eisenbbtr 6	91	90
El. Hb. Cert. 7	90,75	90,52
Eut.-Lb.L.A. 4	—	—
Gr.Cass.Strb. 8	98	99
do. Vorzug 8	98	98
Halbst.Blkb. 4½	68,5	76,5
Halle-Hettst. 4	79,5	144,75
Han.Ueberl. 10	144,5	—
Hildesh.Pein 0	—	—
Königsberg C 4	95,25	95,25
Kopenh.Dpf. 6	73,75	93,75
Krefeld Str. 8	—	—
Lausitzer Eb. 7	86,25	86,25
Liegn.-Raw. 4	58,5	57,75
do. Lit.B. 0	—	53,5
LübeckBüch. 5	—	85,5
Luxemb.Pr.N.	—	—
Magdeb Strb. 5	65,5	66
Marienb.Mea. 8	—	—
Mekl.Frd.W. 6	—	—
do. St.Lt.A 6	75	—
Münch. Lok. 7	—	—
NeptunDpf. 10	129,87	128,25
Niederbarn. 8	82,25	84
Niederl. Eb. 0	29,75	29,75
Nordh-Wern. 0	47,5	47,5
Pennsylvania	—	—
Prignitz Eb 7	102	102
Rint. Stdth. A 6	78	78
do. B 6	—	—
Schl. Dmpf. C. 7	—	—
Stett.Dpf. 7	137,5	137
StettinerStr. 0	—	—
Südd. Eisb. 10	128,5	128
Vr.Eb.BtrVz 0	20	20
W.-Sizilia 1½	9,3	9,3
Zschipkau 12	278	280

Bank-Aktien

Name	Heute	Vortag
Badische Bk. 10	163,5	163,5
Bk.El.WLB 10	153	153
do. Vrz.-A 4½	73	—
Bk.v.Danzig 7	171	170
Bk.v.SchlHlst 8	131	131
Barm.Krdith 6	64,75	64,75
Berg-M.Ind. 0	99,12	99,12
Berl.Bank-V. 6	—	—
Berl Hyp.-B. 12	—	—
do. KassenV. 7	—	104
Brnschw.Bk. 8	113,75	114
do.Han.H.B. 10	168	169
Danz. Hyp. 8	133	134
Danz.Prvtb. 7	109,5	109,5
DessauLdbk. 8	104,75	104
do. Vrz.-A. 8	51	50,5
Dtsch.As.Bk.	92,75	93
do.Ansdl.Bk. 7	—	—
do.Eff.uWbk. 8	—	—
do.Hyp-BkBrl 10	145,75	145
do. Uebers.B. 8	106,5	106,5
Getr. Kr.-B. 10	—	136
Goth.Gdk.Bk. 9	140	140,5
Hall. B.-V. 10	129	129,5
Hmb.Hyp.-B. 8	156,5	156,5
Hann.Bdkr. 12	190	190
Kieler Bank 8	106	106
Lübeck.Kom. 9	125,5	126
Luxbg. int. 0	8	8
Mecklbg.Bk 10	130	160
do. Dep.-Bk. 10	135,25	137
do. Hyp.u.W 9	—	130
do. Strel.H. 10	153,5	153,5
Mein.Hyp.B. 9	134,5	135,25
Mittd.Bodk. 12	252,5	252,5
Niederlaus.B. 5	101,5	101,5
Nordd.Grdkr. 9	131	132,75
Oldenb.Land 9	135	136
do.Sp.u.Lhb. 9	146	145
Osnabrück B 5	91	90,5
Ostb.f.H.u.G. 8	118,75	118,75
PlauenerBk 10	128,5	128,5
Pr.BodenkrB 9	132,75	133,5
do. Centr.Bd. 9	168	171
do. Hyp.-A.-B 9	—	140
do.Pfdbr.B. 10	158,5	158,5
Rhein.Hyp.B 9	—	—
do. Kred.-Bk. 8	128,5	128,5
Rh.-W. Bdk. 9	139	137
Rostocker B. 8	—	—
Sächs. Bk. 10	—	185,25
do.Bd.-Kr. 12	164	163,75
Schl.Bodenk. 9	132,25	132
Schl.HolstB 12	143	143
Südd.Bodnkr 9	—	—
do. Disconto 8	138,25	138,25
Ung.Kredit 5,5	62,25	62,25
VereinsbHg 10	162,25	162,25
Wstd.Boden 9	—	132,75

Industrie-Aktien

Name	Heute	Vortag
Adl.Portl.C. 10	—	161
Adlerh.Glas 9	127	127,5
A. G. f. Bau 0	84	84
do. Papp.-F. 0	—	23,25
Alexanderw. 0	64,25	64,5
Alfd.-Delligs 0	—	46
Alfeld-Gron. 6	152	155
do. Bod.Ges. 0	91,25	90,25
do.El.-Ges.V. 6	81,5	81,5
do. Lit. B. 5	174	74,5
Allg.Häusb. 10	147	145,5
Als. Portl.C. 15	—	214,5
AmmendPa 15	241	239
Amperw. El. 7	116	116
AnhKohlenw 6	100,25	100
do. Vz.-Akt. 6	82,5	83,5
Ank.-Werk 10	257	260
Annab.Stein. 0	48,5	48,5
Annawerk 7	130	130
Ann. Gußst 8	234	234
Aplerbeck 0	—	—
AschffAkbr 12	180,5	180
Askania-Wk. 0	63,25	63,25
Atlas-Werke 0	65,12	65,12
AugsBz.Has 6	93	95,5
Bachm&L. 16	215,5	215,5
Baer&Stn. 10	185,75	185,75
Balck.Masch 8	113,25	112,5
Bam-Meguin 0	23,5	24
Bamb.Kaliko 4	—	—
do. Mälzerei 0	121	119,5
Banning M. 0	29,75	29,75
Barop.Walz 0	93,5	95
Bartz & Co. 0	70	—
Bast A.-G. 12	230	228
Bautzn.Tuch 0	63	60,25
Bav.-StP-Br 14	236	236
BayerCellul. 0	—	—
do.Elek.Lief. 7	100	100
do.Elektr.W. 6	94,5	94,5
do. Granit 0	65,5	65,5
do.Hartst.-I. 8	138,75	139
do.Motoren 14	284,75	284
do.Spiegelgl. 0	72,75	73
Bazar 4	110	110
BendixHolz 0	37,5	38,5
B.-BorsigwM 0	—	—
do.Dampfm. 0	65	65
do.Gub.Hut. 16	401	402
do.Holz-Cst. 8	94,87	94,12
Berl.Kindlb 18		
do. St. Pr. 20	564	565
do.Neurod.K. 8	90	91
Berl. Mess 7	88	88
Betonu.Mon 10	126,75	125
Bielef.Mech. 0	98,5	98,5
BlumfVeltOl 0	51	50,5
BochumVikt 0	132,5	133
Bd Hch Sch A	88	88
Bohris.-Con 10	130	130
Bolle Weißb. 0	116	116
Borna Brk. 7	—	—
Bösperd.Ww 5	64	65
Brau Nürnb 12	183,5	181,5
Braunk u.Br 10	182	182
BrschwKhl. 10	210	210
do.Jute-Ind. 6	154	156
do.Masch.B. 4	85	83,75
Breitb.P-Zt. 12	151	155
Brem.Besigh 4	61,62	61,62
do.Allg.Gas 10	131	130
do. Vulkan 8	131	130
do.Wollkm. 12	254	255
BrownBover 9	165,75	165
Brüning u.S. 9	128,75	123,25
BürstKränzl 6	32,5	33
E.Busch opt 6	92	91
F.W. Busch 0	82	82
Büttner-Wk 0	64,75	64,75
Butzke-B.Js. 7	114	114
Capito&Kln 0	75	75
Carlsh.Altw. 0	—	—
Carol. Brnk. 18	249,5	249,5
Cart. Loschw 7	94	94,12
Centralhzw.	—	—
Charlott. 12	—	—
Ch.F.Buckau 5	—	—
do. Grünau 5	81	81
do.l.Gelsenk. 5	78	79
doWerkeAlb 0	95,25	95,25
do. Brockhs. 7	96	96,25
do. Schuster & Wilh. 0	56,5	57,5
ChemnSpinn 8	63	63
Chillingwth. 8	88,25	91,87
Christ&Unm 0	60,25	60
ChromNajk 10	111,25	111,5
ConcordBgb 6	98	98
Concord.chm 0	34,5	33,5
do.Spinner. 10	127	127,75
CoronaFahrr 0	51,25	51,25
Cröllw.Pap. 10	163	163
Cuxh.Hochs. 8	124,25	124
DemmerGb. 7	72,75	72,75
Dt.Asph.G. 10	163,25	163,25
do.Babc.&W. 9	141	143,75
do.Fenstergl 0	—	—
do.Gußstahl 0	106	103
do.Jute-Spin. 9	153	156
do.LinolUnt 15	467	470,5
do.Post u.Eis 0	—	26
do.Schachtb. 5	83,5	82
do.Spiegelgl. 5	108	108
do.Steinzg. 15	257,5	268,5
do.Teleph.K. 7	139	137
do.Metallhd. 0	60	60
DippeMasch. 0	32,25	32,25
Dittw&Neuh 0	66	66
Dolerit-Bas. 7	80,12	80,25
Dommitz-T. 18	307	307
Doornkaat. 10	135	135
Osc.Dörffler 10	129	130
Dör.&Lehrm 0	24,5	24,5
DortmAktB 12	246	247,5
do. Ritter. 20	380	378
do. Union. 14	268	270
Drsd.Bauges 5	—	—
do. Chromo 8	113	113,25
do. Gardinen 8	165	166
Lp.Schnllpr 10	138,75	137,75
do.Nähm.Zw 0	51,5	51
DürenerMet. 0	248,25	254
Dürkopp-Wk 0	60,25	60
do.Vorz-Akt. 6	—	—
Düss.Dieter 14	332	332
do. Eisenh. 6	—	—
do. Höfel 6	122	125
do.Kammgrn 4	—	—
do.Maschinb. 0	—	—
EgestorffSz. 8	117,5	118
Eichenberg 10	151,75	151,75
Eilenbg.Katt 6	83,5	83
EintrchtBk. 10	160,75	161
Els.u.Em.Sp. 5	—	89,12
Eisenmatth. 0	—	—
Electr.Drs. 12	179,5	179
ElectrWLieg 9	—	141
Els.BadWoll 7	31	31,25
JElsbch&Co. 0	—	—
Em.u St. W. Gnüchtel 0	55,75	56
do. Ulrich 0	—	14
Engelhardt 12	—	241
EnzingerUn. 0	—	77,5
Erdmsd. Sp. 7	—	114,5
ErfurtSchuh 0	—	—
Erlng.Bmw 10	165	165
H. & A. Esch. 0	46	44
EschwBerg 14	203	203
Etzold&Kies 0	—	—
ExelsiorFhr. 6	78,25	79,5
FaberBleist. 0	56,12	56,12
FalkenstGrd 6	140	140
Faradit.Isol. 0	53	53
G.Felbisch. 18	278	278
FeinJuteSpn 8	125	125
FlensbSchiff 0	109	105
Carl Flohr 0	80,5	80,5
FlötherMsch 4	80	80,12
Frkf.Chauss 7	—	—
Frankf. Gas 6	147,25	146
Fr.M.Pokorn 0	75	75,12
FraustZuck 8½	118,75	119
FreundMsch 0	16,12	16,12
Friedr. Kall 5	190	183
Friedr.Hütte 0	139	140
R.Frister AG 5	97	100
Froebl. Zck. 6	71	70
Gebr. Funke 0	64,75	62,75
GaggenauE. 0	30,75	31
Gasanl.Berl. 6	89,5	89,5
Gebhard&Co. 9	118,75	118
Gebh&König 0	—	—
Geblerwerke 8	53,25	53,25
Gehe & Co. 5	74,5	74,5
GeorgGelling 0	—	—
Geism.-Br. 11	174	173
Geiswald.Eis 6	—	—
Gensch&C. 12	99	99,5
Gerb.F.Renn 0	—	—
GermanP-C. 14	200,5	203
Geresh.Glas 8	137	138
Gildem.&Co. 5	126	126
J Girmes&C 15	282	282
GldbWll-l. 12½	163,75	170,75
Glas Brock. 15	201	201
GlasSchalk. 15	230	230
GlauzigZck. 5	108	107
Glockstahlw. 0	37,87	37,75
GlückaufGls. 7½	166	167,5
GebGoedh. 10	185	184
Goldina 0	65,25	65,25
Gg. Grauert 0	47	47
GreppinWk. 10	136,5	136,5
Gritzn Msch 11	131,25	131,25
Ter.GrLichtf 0	71	70,75
Grh.f.Getrd. 10	141	141
CGroßmann 12	157	157,5
Gebr.Großm. 8	89,5	89,5
Grün&Bilfg 12	180	180
Gruschw.Tx. 7	90	90
Guano-Wk. 4	71	70,5
E. Gundlach 6	95,25	95,12
Günther&S. 12	140	142
A. Gutm. M 0	53,5	53,5
Haberm.&C. 0	102,5	101,5
Hageda 10	132,5	132,5
Hall. Masch. 8	125,25	125
Hdlsg.f.Grnd 4	166	164,5
HanMschEg. 0	49	49
Harb.Eis.u.B 8	119	115
Harkot Brok 0	—	—
do.St.-Prior. 6	—	—
Hedwigshütt 8	95	95
HeidenauPp. 0	55,5	55,5
Heilm.u.Litt. 6	137,2	138
Hein,Lehm.C 6	85,75	87
Heine & Co. 8	63,5	62,5
Em.Heinicke 8	131	132
Hemmr.Ptl. 15	263	263
Hess u.Herk 10	160,5	160
Hildbr.Mühl 0	54	54
do. Holz 0	—	—
HilgersVerz. 5	65,75	66,87
Hille-Werke 0	21,5	21,5
HilpertMa. 6	82	82
Hindrichs-A 8	112	111,75
Hirschb.Led. 6	111,5	111,5
Hoffm.Stark 5	74	72,5
Holsten-Br. 12	227	227
Horch-Werk. 8	101	103
Hotelbetr.-G. 17	233,5	235,5
Hotel Disch. 0	—	—
Hordeaux 0	42,75	42,75
Höxter-God. 0	47	46,5
HubertBraun 6	135,25	135,25
Humboldtm. 0	—	—
Huta 8	142	143
C.M.Hutschr. 4	102,5	102,5
Lor.Hutschr. 8	152,5	154,5
HüttwKaysC 6	—	—
do. Nschw. 8	113	112,5
Ilse. Genuß. 8	115,5	116,5
Inag 0	98,25	98
Industrieb. 10	135,5	135,75
Ind.Plauen 14	203	203,75
Isenbeck 7	119,5	121,5
W.Jacobsen 5	88	90,25
Jeser.Asph. 10	128	130,75
J.A.JohnAG 10	122,5	122,5
MaxJüdel&C 8	134	134,5
Jülich Zuck. 0	73,25	73,25
Kahla Porz. 7	159,25	160
KaiserKell. 6	61	61
Kalk.Masch. 0	—	—
KandelhAuto 5	—	—
Kart.Gr.-Sär. 6	115,25	115
Kayser Met. 0	—	—
Keramag 15	350	350
KeulaEisenh 0	—	—
Keyling&Th 0	39	38,8
Kirchner&Co 6	124,75	124,75
FrKlauserSp 0	60,5	63
C. H. Knorr 10	150	148
KochsAdlern 4	127,5	125,5
Koehlm.Stk. 5	97,5	97
Kolb&Schü. 12	178,25	178
Koll. & Jourd. 5	85,25	85,25
KölnGasu.El. 6	—	91,75
KölschFolWk 0	56,5	56,25
König-Brau 9	—	—
KönigWilh. 12	—	—
do. St.-Pr. 17	—	—
Königsb.Lgh 0	45	45,5
Königstdt.G 10	249,87	249
KönigszeltP. 0	40	40,5
Konst. Asph. 4	—	—
do. Wasserw. 0	29,75	31
Körb & Zuck. 0	—	—
Körtings El. 8	111	112,87
Kötitz.Led. 11	140	140
Kraftw.Th. 5½	155,25	155,25
Krefeld.Stahl	—	—
W. Krefft 10	122,5	124
Kromschr. 12	208,75	209
Kronpr.Met. 8	118,75	117
Gb.Krügk.&C. 7	99,75	100
Kühltransit 12	163,5	165
KunzTreibr 10	129,87	127,25
Küpperbsch 12	188	188
Kyffhäuser 5	60,5	61
Laboschin. 0	69,5	69,5
Landré-Brt. Weißb. Br. 0	147	147
Lehm.Au.A. 0	70,87	70
Lpz.Riebck. 10	155,5	155
do. Vorz.	—	166
do. Immobil 9	115,75	116
do. Ldkrftw. 6	93	95
do. PianZim 10	114,25	114,25
LeonhardBrk 7	144	145
LeonischeWrS	106	106
Lichtbg. Ter. 7	—	—
Liebermann 5	—	—
LindenerBr. 10	165	166
LindesEism 12	193,5	194,5
CLindstrom 15	773	770
LingelSchuh. 4	49,5	49,5
LingnerWk. 7	104	103
Löw.Böh.B. 13	340	336
Luck. & Steffl 0	12,12	12
Lüdsch.Met. 5	91,5	91
LünebWachs 5	82,5	83
Mgd.All.Gas 4	70	69,5
MdoBergwk 0	70	72
do. Stamm 0	—	—
do.Mühlen 10	95	99
C.D.Magirus 0	45	46
do.Vorz.-A. 6	—	—
Mal-KahZig. 8	22	22
Marie ks.Bg. 0	—	—
MarktKühl. 12	152,75	151,25
Mart.u.Hün 10	121	121
MaschStarke 0	56	56
do. Breuer 0	90	88
do. Kappel 0	212	210
Mech.WebL 15	249	248
do. Sorau 14	91	90
do. Zittau. 4	22,25	22,25
MehlthTüllt 0	85,5	85,5
H. Meinecke 0	135	135
Meißner Of. 10	176	176
Merk.Wllw 12	176	173
HermMeyer 14	75	77
Mey.Kauffm. 7	61,75	62
CarlMez &S. 4	304	307
MimosaA.G. 17	125	125
Minimax 10	120,5	120,5
do. neue	137,5	138,5
Mühl.Rün. 10	114,5	116
Mühl.Bergw. 7	114	113
C.Müll.Gum. 8	—	—
Müll.Speisef. 0	112	112
MünchL.u.K. 6	—	61
Mundlos 0	151	150
Natronzell. 10	58	60,25
Neckarsulm 8	143	143
Neckarwerke 0	111,75	111,75
NeueAmp.Kr 7	113,5	113,5
Neue Realb. 7	392	392
NeuWestend	162	162,87
NiederlKohl 10	—	—
NdschlElek 10	129	128,5
NdEiswerk. 10	131	132,5
do.Kabelw. 8	182,25	182,25
do.Steingut 10	—	—
Nord.Trikot 0	420	419
Nordp. Terr.	170	169,5
Nordsee Dpf. 8	—	—
Nordwestd. Kraftwerke 4	128,75	124
C. Nottrott 6	74,25	74
Nürnb.Herk. 5	62,25	60,5
Oberb.Uebl. 7	98	98
Obschl. Koks Genußsch. 0	90	89,5
OdenwHart. 10	143	146
OekingStahlw 0	42,5	42,5
Oest.Eb.Vk.8S	31	31,25
E.F.OhlesEb. 0	35,5	35
OppelnerBr. 10	—	242
Ostor. Dmpf. 8	—	—
PanzerA-G. 8	—	—
PassageA-G. 0	—	59
Peipers&Cie. 0	—	95
PetersUnion 8	—	110
PferseeSpin 14	—	—
Pflüger Br. 0	20	—
Phönix Brk. 6	84,5	84
PinnauMühl. 3	70	70
Jul. Pintsch 8	—	173
PittlerWkz. 10	—	—
Plauen.Grd. 10	161,5	151
do. Spitzen 0	—	43
do.Tüll u.Grd 0	—	74
HermPögeVz 6	—	81,5
B. Polack 8	104,5	105
Pom.Eiseng. 0	51	49,75
PonarthBr 13⅓	174	175
PongsSpinn. 0	45	45,25
Pongs&Zah 14	210	209,5
Poppe&Wth. 6	84,75	83
PK.Vellsdorf 0	70	69
A. Prang 10	125,5	125
Preßluft 8	105,75	105,75
Preßp.Untr. 4	—	80
J. O. Preuß 6	—	71,5
Preußengrub 5	—	107
Radeb.Ex 12½	—	197
Rasquin Fb. 4	—	125
RathenowDf 7	—	—
Rathgeb.Wg 7	—	88
RchwWalter 6	111	111
RavensbgSp. 0	—	—
Reichelbr. 20	—	313
Reichel Met 0	—	80
J.E Reinecke 7	121	121,25
ReisholzPf. 12	244,25	246
Reis&Martin 0	—	—
Rh.-M.-D.Vz. 5	71,5	—
Rhein Kraft 10	183	182,5
RheingauZu. 7	—	—
Rhein.Cham. 0	—	60,25
do. Elek. Vz. 6	—	—
do.Möbst.W. 9	—	149
do.Spiegelgl. 8	183,25	183,5
do.Textilfk. 6	61	61
do.Zucker 6	—	110,62
RhWKalkw. 8	—	121,62
DavRichter 15	—	230
Frd.Richter 0	—	—
Gebr. Ritter 4½	—	114
RockstrohW 4	131	132
Rodderg.Br 27	—	745
Ph. Rosenth. 7	—	125
Rositz. Zuck. 5	67	67,5
Rost.Mahn. 10	—	154
Roth-Büch. 16	—	329
Rotophot 0	87,12	87,12
Ruberoid 12	147	146,75
RückforthN 0	83,5	82,75
RungeWerk 0	49,75	50,5
Ruschewy. 10	—	131,75
Sachs.Crtn. 0	18,5	18,5
SGußst.Döhl 6	134,25	135
doThrPrtlZ 12	208,5	209
do.WaggWd 0	47	48
SächsWest. 10	—	146,75
Sachtleben 12	210	210
Salin Salzg. 10	125,5	125,5
Sangh. Msch. 6	136	135
SauerbrMsch 0	40	38
Saxon.Zem. 10	168	168
O.F.Schaefer 0	56	56
Schering 9,6	288	288
Schl Scharp 14	225	225
SchlBrgStP 12	—	—
doCellulose 10	157	160
doLeinKram 0	41,62	41,5
doText. Gen. 0	—	—
SchlstSchult 0	—	—
Schöfferhof 20	355	358
WASchölten 0	—	—
Schönbusch 10	146	145
Schoneb Met 0	—	—
Herm.Schött 4	77	77,25
Schrftg.Offb. 0	70	70
Schub.& Salz Genußsch. 16	—	—
Schüchterm.& Krem.-Baum 5	113	113
Schubf. Herz 0	—	28,5
FrSchulz jun 5	74,25	73
Schwabbr. 15	286	285
Schwand.To. 0	—	—
SchwanbZm. 9	136	136
SchwelmEs 10	150	150
G.Seebeck 6	59,5	59,5
Segll.Strpfw 8	108	108
Seid.&Naum. 0	80	80
Fr.SeiffertC. 8	150	150
DrSelle&Co 0	190	190
Siegersdf.W 8	142	140
Siem.Glasind 9	153	153
GbSimonVT 0	131	131
Simon. Cell.	—	—
Sinner 10	137	137
Somag 15	155	155
Sondermü&St 0	—	178,5
do. Lit. B. 0	—	20
SpnRennd&C 0	—	—
Sprgst Car 5,1	105	105
StaderLed. 8½	112,87	112
StadtbgHütt 0	—	39,75
StaßfChmFb 9	—	—
do.Genußsch	16,12	15,75
StaatitMag. 10	—	166
Steiner&Shn 9	124	124
SteinfWagg. 4	84	84
Steingt fCld 10	125,25	125
Stett Chamot 5	89	88,25
do. Genuß	48,5	48,5
do. ElektW. 12	158	157,25
do. Oderwk. 0	50	49
do. Papieru. 9	55,5	55,75
do. PortlZm 10	132	131,25
StickPlaun. 11	148	147
R.Stock & Co 5	89	89,75
HStodiek&C 8	122	124
StoewerNh 0	48	48
StollwrckG 9	169	170
Strals.Spik. 15	246,25	247
Sturm A.-G. 6	75	75
Südd.Immob 8	90,75	91,25
do. Zucker 8	155,5	157
Tack, Conr. 6	102,5	102,5
Tafelglas 7	94,25	97,75
Telt Kanal L	141	141
Templh.Feld	69	68,25
Ter.HohenzK 0	—	—
do. N.B.Grt. 0	96	94
do. Rud.-Joh 0	260	260
do. Südwest	385	385
TextilMsbg. 0	181	181
TextNiederr 4	85	84,5
Thale Eisen 7	—	—
Thiel.&Söhn 0	—	—
FrdrThomée 5	—	—
Thür Bleiw. 0	46	46,25
do.Elek.uGas 6	—	152
Tielsch Porz. 0	41	41
TrachbZuck. 0	38	40
Triptis A.-G. 6	106	107,25
Tritonwerk. 10	124,12	124,5
v. Tucher 10	171	172,5
TuchfAach. 10	135	135
Tüllfb.Flöha 6	96	96
Unger.Gebr. 2	95	95
Union Bau. 0	70,75	70,25
UnionFchmP 4	51,62	51,75
Union Diehl 8	106,5	106,25
Union Giess. 0	22	24
Unterh. Sp. 10	—	—
Varz. Pap. 10	148	148
Veithwerke 0	36,75	36,75
Vr.Bautz Pap 6	70,12	70,5
Vr.Bl-Fk.Gm 6	—	97
do.BMörtelw 6	123	121
do.Böhlerst 9,2	—	150
do.Ch.Charl 10	—	156,5
do.DNicklw 11	172	174
doFlanschen 6	118	118
do.Gothan.W 0	100,25	100,25
do.Gumbinn. 0	—	41
do.Harz Port 9	128	127
do.Jute La. B 6	—	125,75
do.Laus.Glas 6	112,25	113,25
do.Mrk.Tuch 7	—	82,5
do.MetwBall 6	72	72
do.PinselFbr. 4	68,5	69
do.PSchim 13⅓	—	259,5
do.Schmirgl. 6	92,5	92
do.Smyrn-T 10	—	166,5
do.StZypuW 9	206	206
do.Thür. Met. 0	72	72
do.Ultramar 10	—	155
Victoria-Wk. 6	75,25	76,5
Vogt & Wolf 4	—	—
VogtldMasch 4	—	75
do.Vorz-Akt 8	—	70,5
do. Spitzen. 4	—	104
do. Tüllfabr. 5	83	83
Volkst.AeltP 8	—	63,25
Voltohm 0	—	90,25
Vorw.BielSp. 0	91,25	24,75
VorwohlPrt 12	24,75	169,5
WagnerMas 0	169,5	38
Wander.W 12	149,75	150
Warst.Eisen 8	—	142
WasserwGls 9	—	138
WegelinRu 10	—	157,75
Wegelin&Hü 7	100	100
Wender. ph. 7	—	90,25
WerschW B 10	—	—
Ldw. Wess.P 0	—	31,87
Westd.Hdlsg 4	—	68,5
Westfal.Din 0	61,5	61,5
W f.DrHamm 5	—	93
do. Kupfer 6	78	78
WickrathLed 8	—	81
Wicküler 12	—	253,5
WieslochTw 6	107,5	103
H.F.Wihard 0	—	—
WilkeDp uG 10	141	137
Wilmersd Rg	74,5	74,37
WissneMet. 10	166	167,75
Witten.Guß. 6	67	66
Wittk. Tiefb 10	125	125
Wotan-Werk 0	6,5	6,25
WredeMälz 10	129	129,5
E. Wunsd &C 10	—	142
Zeitz.Msch 10	162	162
Zellstoff V. 10	156,75	157,5
do. WaldhVA 6	—	—
Zuckerfabrik Kl.Wanzl. 6	105	105
Zuck.Rastbg 0	—	44

Kolonialwerte

Name	Heute	Vortag
Dt.Ostafrika 0	—	184
Kamer.Lit.B 0	14	13,12
Neu-Guinea 8	—	825
OstafrikaEb.	28,37	28,37

Versicherungsakt.

Name	Heute	Vortag
Aach.MFeu. 20	378	377
do. Rück. 12	162	162
Allba Nord. 8	66	66
Allianz 9,36	271	270
do. Lebens. 6	295	299,5
Assek.Union 5	113,5	119,5
Berl. Hagel 6	61	61
Berl.Feuer 8	68,5	68,5
ColonFeu. 10,8	236	237
Frkf. Allg. 10	184,5	184,5
Frankon Rck 6	135	136,5
do. Lit. C. 10	231	232
Köln.Rück. 20	1100	1017
Leipz.Feuer 14	286	280
Magdb.Feuer 6	106,5	108,75
Magdb.Hagel 0	—	—
Mannheim. 7½	164	164
Nationale A 40	995	1000
Nordstern 12	250	250
Schles. Feu. 4	70	68,5
Thuringia 15	530	529
TransaGüt 15½	220	220
Vaterld.Rh. 8½	513	513,5
Viktor.Allg. 70	—	—
do. Feuer. 20	560	560

Verantwortl. für die Redaktion Dr. Walter Webel; für den Volkswirtschaftl. Teil: Dr. Heinrich Hennemann; für den Anzeigenteil u. Geschäftl. Mitteilungen: Hanns Jugenleuf; Verlag: Norddeutsche Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G., Ritterstr. 50. Druck: Wilhelm Greve Aktiengesellschaft, Ritterstr. 50, sämtl. Berlin.